



# Ortsvereinsarbeit



■ **Legende der Symbole im Handbuch**



*Handbuch*

# Ortsvereinsarbeit

### Auf den Ortsverein kommt es an!

Die Mitgliederpartei SPD ist ohne ihre rund 10.000 Ortsvereine nicht denkbar. Hier wird mit viel ehrenamtlichem Engagement sozialdemokratische Vertrauensarbeit geleistet.

Der Ortsverein ist das Scharnier zwischen sozialdemokratischer Politik und den Bürgerinnen und Bürgern. Durch die Ortsvereine wird Politik zu den Menschen gebracht und mit Personen identifizierbar.

Aber auch die Menschen kommen dort zur SPD und machen Politik. Wir wollen offen sein für alle, die sich mit uns gemeinsam für unsere Grundwerte der Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität einsetzen und die mit uns für neuen Fortschritt und soziale Gerechtigkeit arbeiten wollen. Die Partei lädt ein zur Mitarbeit, zur Meinungsbildung, zur Beteiligung an Politik.

Der sozialdemokratische Ortsverein ist freiwillige Selbstorganisation und Interessenvertretung. Er ist der Ort, an dem Gemeinschaft erlebt und unsere Überzeugungen vermittelt und erfahrbar werden. Darum ist der Ortsverein das Fundament der Sozialdemokratie.

Die Ortsvereine der SPD gehören mittlerweile zu den wenigen Orten in unserer Gesellschaft, an denen unterschiedliche Alters- und Sozialgruppen zusammenkommen, um etwas gemeinsam zu tun: Politik zu gestalten, Geselligkeit zu erfahren, aber auch Aktionen und Kampagnen durchzuführen.

Dies ist eine große Chance, die wir offensiv und selbstbewusst nutzen wollen. Der auf dem Dresdener Parteitag 2009 in Gang gesetzte Weg zur Reform der Partei wird neue Ideen und neue Wege freisetzen. In den Ortsvereinen sind die Expertinnen und Experten zur Entwicklung dieser Ideen.

Wie sprechen wir junge Menschen an, die sich in einer Lebensphase befinden, in der es schon nicht einfach ist, Familie und Beruf unter einem Hut zu bekommen? Wie machen wir unsere Parteiarbeit attraktiv für junge Frauen, für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für Menschen mit Migrationshintergrund, die zurzeit zu wenig den Weg in manche Ortsvereine finden?

Wie können wir in der Ortsvereinsarbeit Angebote machen, bei denen sie sich mit dem Zeitaufwand, der ihnen möglich ist, an der politischen Debatte beteiligen können?

Dazu wollen wir auf dem Parteitag Ende des Jahres 2011 *organisationspolitische Grundsätze* diskutieren. Es geht dabei nicht um ein paar Änderungen an unserer Satzung, sondern um eine neue Organisationskultur, die die Mitglieder ermuntert, sich zu beteiligen und die auch Nichtmitglieder zur Mitarbeit einlädt. Wichtige Eckpunkte müssen dabei sein, die Mitglieder im Reden und im Handeln zu stärken und neue Mitglieder für die Partei zu begeistern - also: die SPD zu öffnen.

Deshalb haben wir zu Beginn des Jahres 2010 alle Ortsvereine und Unterbezirke in einer bundesweiten Ortsvereins- und Unterbezirksbefragung nach ihrer Meinung zu zentralen Themen gefragt. Die Ergebnisse sind Ausgangspunkt und Grundlage für die nächsten Schritte. Wir haben sie in Werkstattgesprächen mit Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aller Gliederungsebenen diskutiert. Zusätzliche Anregungen kommen aus dem neu eingerichteten Beirat für die Parteireform mit führenden Politikwissenschaftlern und Organisationsexperten aus anderen Großorganisationen.

Ab April 2011 wird die *Organisationspolitische Kommission* ihre Arbeit aufnehmen. Wichtige Impulse für ihre Arbeit soll auch die nächste Unterbezirks- und Kreisvorsitzenden-Konferenz liefern, die für den 29. Mai 2011 geplant ist.

Wir brauchen eine breite Debatte in der Partei, bevor im Herbst 2011 die organisationspolitischen Anträge für den Bundesparteitag eingereicht werden.

Die Diskussion lebt davon, dass sich möglichst viele beteiligen, besonders die Expertinnen und Experten aus der Praxis der Ortsvereine. Bis zum Bundesparteitag gibt es dazu viele Möglichkeiten.

Nutzt sie und arbeitet gemeinsam mit der ganzen Partei an einem Konzept, das die Beteiligungsmöglichkeiten in der SPD stärkt und weiter ausbaut.



Sigmar Gabriel  
SPD-Parteivorsitzender



Andrea Nahles  
SPD-Generalsekretärin

Lasst uns gemeinsam ein organisationspolitisches Leitbild erarbeiten, das Mitarbeit in allen Lebensphasen ermöglicht und die SPD weiter öffnet für engagierte und politisch Interessierte aus Initiativen und Vereinen, Kirchen und Gewerkschaften. Und das die Kommunikation in der Partei, den Austausch zwischen den Ebenen verbessert. Dafür wird die Organisationspolitische Kommission die Impulse aus der Partei und von den Experten zu einem Vorschlag bündeln. Die Entscheidung trifft dann der Parteitag im Dezember 2011.

Die Zeiten ändern sich, wir erleben überall rasanten Wandel. Die SPD bleibt sie selbst, wenn sie die neuen Fragen aufnimmt und gute Antworten findet. Die SPD bleibt Volkspartei, wenn sie mit den Menschen im Gespräch ist. Dazu muss sie immer neue Gesprächsfäden knüpfen.

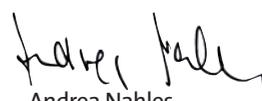
Wir wollen gemeinsam einen Rahmen entwickeln, indem wir die Parteistruktur stetig in diesem Sinn entwickeln. Eine einmalige Parteireform mit festem Anfang und Ende kann es nicht geben. Es ist ein dauerhafter Prozess - auch zwischen den Parteitagen - und es ist eine dauernde Aufgabe für alle, die sich in der SPD engagieren, auch über das Jahr 2011 hinaus.

Dieses Handbuch soll Ideen, Unterstützung und Hilfe für die umfassende Arbeit des Ortsvereins sein. Hier können auch neu gewählte Ortsvereinsvorstandsmitglieder Anregungen und Tipps finden, die Ortsvereinsarbeit attraktiv und spannend zu gestalten.

Wenn Ihr weitere Fragen oder Anregungen habt, wendet Euch an das Referat Parteiorganisation per E-Mail unter [parteiorganisation@spd.de](mailto:parteiorganisation@spd.de).

Wir sind für Euch da.

  
Sigmund Gabriel  
Parteiorganisator

  
Andrea Nahles  
Generalsekretärin

## Inhalt

### Teil I ■ Die bürgernahe Partei

1.1. Das alles ist der Ortsverein	11
Ort der politischen Willensbildung	11
Ort der politischen Weiterbildung	12
Ort eines geselligen Vereinslebens	13
Ort der offenen Ansprache	13
Ort der Parteiorganisation	13
Tabelle: Aufgaben des Ortsvereins	14
Neugründung von Ortsvereinen	14
1.2. Nah bei den BürgerInnen und Bürgern	15
Die kommunalpolitischen Fragebogenaktionen	15
Die Bürger- und Nachbarschaftsgespräche	15
Die Bürgerforen	15
Die SPD-Bürgerbüros	16
Die Hausbesuche	16
Weitere Ideen für bürgernahe Politik	17
1.3. Die Öffnung der Parteiarbeit	17
Projekt <i>Kleine Netze</i>	18
Offene Arbeitskreise	18
Aktive Zukunftsgestaltung: Die <i>Zukunftswerkstatt</i>	19
1.4. Erfolgreiche Kontaktpflege	20
Wie kommen wir an die Adressen?	21
Wofür nutzen wir die Adressen?	21
1.5. Vorfelddorganisationen und Zielgruppenarbeit	22
Die politische Vorfelddarbeit	22
Wichtige Zielgruppen	23
Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	24
Studierende	24
Gesellschaftlich engagierte Menschen	24
Aktionen für Familien	25
Migrantinnen und Migranten	25
Interkultureller Kalender	26

[parteiorganisation@spd.de](mailto:parteiorganisation@spd.de)



29	1.6. Tatkräftige Initiativen	Andere Formen und Inhalt der Mitgliederversammlungen	61
30	Stadtteilarbeit	Der solidarische und gleichberechtigte Umgang	64
30	Umweltpolitik	Die Mitgliederehrungen	65
30	Politik für Kinder und Jugendliche		
30	1.7. Mitglieder in der SPD	2.5. Ein ständiges Muss: Die politische Bildung im Ortsverein	65
31	Wer kann Mitglied werden?	Warum Bildung? - Die innerparteiliche Bildungsarbeit	66
31	Wie wird man Mitglied?	Welche Angebote gibt es? - Seminare innerhalb der Partei	67
32	Welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es?	Abendseminare und thematische Veranstaltungen	67
33	Gastmitgliedschaft	Wo finde ich AnsprechpartnerInnen? Seminarangebote anderer Träger	68
33	Mitglieder im Ausland		
34	Mitgliedsbeiträge	2.6. Die Finanzierung aktiver Ortsvereinsarbeit	70
35	Umgang mit neuen und zugezogenen Mitgliedern	Woher kommt das Geld?	70
40	Austritte aus der SPD	Als Partei unterliegen wir strengen Regeln!	71
40	Die Erwartungen der Mitglieder	Einnahmen steigern über Spendenwerbung und Sponsoring	71
42	Die Information der Mitglieder	Der steuerliche Unterschied und seine Folgen	72
		Spenden einwerben oder Sponsoren gewinnen?	72
44	1.8. Tipps für Veranstaltungen	Wann und von wem dürfen keine Spenden angenommen werden?	74
44	Das Thema	Wie finde ich Sponsoren?	76
44	Die Veranstaltungsart	Was nicht nur KassiererInnen wissen müssen	77
44	Der Termin		
45	Die ReferentInnen und ModeratorInnen	<b>Teil III ■ Kampagnenfähigkeit der Ortsvereine</b>	78
45	Die Einladungen für Gäste und Presse	3.1. Die Kampagnen des Ortsvereins	78
45	Wichtige Details	Der Arbeits- und Aktionsplan einer Kampagne	78
46	Am Veranstaltungstag	Checkliste des Machbaren	82
47	<b>Teil II ■ Ortsvereinsarbeit konkret</b>	<b>Teil IV ■ Öffentlichkeitsarbeit und neue Medien</b>	83
47	2.1. Moderne Ortsvereinsarbeit	4.1. Pressearbeit	83
47	Aktivitäten mit anderen Ortsvereinen	Der Presseverteiler	83
47	Kreativität in der Ortsvereinsarbeit	Der Redaktionsbesuch	83
48	Arbeit in Projekten	Die Pressemitteilung	84
		Die Pressefotos	85
48	2.2. Aufgaben des Vorstands des Ortsvereins	Die Pressekonferenz	85
49	Die Aufgaben des Vorstands	Leserbriefe, Internet-Kommentare, Blogs	86
51	Die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder	Die Gendarstellung	87
53	2.3. Die Rolle der Mitglieder	4.2. Weitere Mittel der Öffentlichkeitsarbeit	87
		Der Schaukasten	87
55	2.4. Attraktive Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen	Die lokale Parteizeitung	87
55	Jahresplanung im Ortsverein		
60	Vorbereitung der Mitgliederversammlungen		



**Gemeinsam ist man stärker.**

**■ Ort der politischen Willensbildung**

88	Homepage und Newsletter
88	Der Infostand
90	Die Bodenzeitung als Alternative zum Info-Stand
90	SPD-Veranstaltungs-Monat / -Woche
90	Kreative Aktionen
91	Die Kulturarbeit
91	SPD-Druckportal
91	SPD-Shop
92	4.3. E-Mails, Internet und soziale Netzwerke in der Parteiarbeit
92	E-Mails in der Parteiarbeit
93	Elektronische Adressverwaltung
94	Internet und soziale Netzwerke
96	Mitgliederbereich auf www.spd.de
97	<b>Teil V ■ Rechtliche Grundlagen für den Ortsverein</b>
97	5.1. Datenschutz im Ortsverein
97	Wir schützen die Daten unserer Mitglieder!
98	Die 10 wichtigsten Hinweise aus der Datenschutzrichtlinie
101	5.2. Rechtliche Fragen in der Parteiarbeit
102	Versicherungen
104	Vertragsmanagement
105	GEMA-Gebühren
107	Künstler-Sozialabgabe
108	5.3. Satzungsrecht in der SPD
109	Reguläre Parteigliederungen
109	Zusammenschlüsse mehrerer Ortsvereine
110	Landesverbände
110	Parteiorganisation unterhalb des Ortsvereines
111	Neuabgrenzung von Gliederungen
113	Konsultative Mitgliederbefragung und Mitgliederentscheid
114	Das Wahlverfahren in der SPD
125	Das Parteiordnungsverfahren in der SPD
131	Impressum

## Teil I ■ Die bürgernahe Partei

### 1.1. Das alles ist der Ortsverein

Ohne ihre Ortsvereine wäre die SPD nicht erfolgreich.

Über die Ortsvereine hält die SPD den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern, organisiert politische Interessen, nimmt Stimmungen auf. Nirgendwo sonst in der Gesellschaft kommen Frauen und Männer mit den unterschiedlichsten Berufen und Interessen und aus allen Altersgruppen zusammen.

Darin liegt eine große Chance.

#### *Der Ortsverein*

- informiert und diskutiert über Politik
- gestaltet wesentlich die Kommunalpolitik mit
- bietet ein geselliges Vereinsleben mit Spaß und Unterhaltung
- macht Politik vor Ort erst erfahrbar und
- hat Kontakt zu den Organisationen, Einrichtungen und Menschen im Ort.

Die Anforderungen an die Ortsvereine sind groß. Dieses Handbuch hält für viele Themen- und Aufgabenbereiche wertvolle Hinweise bereit.

Eine *ideale* Größe für den Ortsverein gibt es nicht. Es gibt Ortsvereine, die auch mit 10 oder 15 Mitgliedern erfolgreich arbeiten. Oft kann auch die Zusammenarbeit mit mehreren Ortsvereinen sinnvoll sein.

■ Im Ortsverein werden Diskussionen zu allen politischen Themen geführt, denn nur gut informierte Mitglieder können die Bürgerinnen und Bürger ansprechen. Außerdem dienen sie der Meinungsfindung und -bildung innerhalb der Mitgliedschaft über zukünftige Politik.

Ganz konkret können im Ortsverein, etwa mit Anträgen an die jeweiligen Fraktionen im Kommunalparlament oder an die Parteitage des Unterbezirks, politische Themen, vor allem kommunalpolitischer Art, vorangebracht werden.

■ Ort der politischen Weiterbildung

www.spd.de bietet in Mein Bereich exklusive Informationen für Parteimitglieder



Siehe hierzu auch Kapitel 2.5.

Darüber hinaus ist die Mitgliederversammlung des Ortsvereins auch berechtigt, Anträge an die Landes- und Bundesparteitage der SPD zu stellen, um die Meinung der Mitglieder deutlich zu machen und in Sachdebatten einen Beitrag zu leisten.

Auch in allen Personalfragen haben die Ortsvereine zentrale Bedeutung. Die Mitgliederversammlungen des Ortsvereins sind berechtigt, politisches Personal (z. B. für übergeordnete Parteivorstände) zu nominieren. Die Ortsvereine entsenden Delegierte zu den Unterbezirksparteitagen und können Delegierte für Landes- und Bundesparteitage nominieren.

■ Mitglieder erwarten, dass sie durch ihre Mitgliedschaft besser über die Politik informiert sind als andere. Im Zeitalter der Massenmedien ist es für die Parteien schwieriger geworden, schnell über Politik zu informieren. Es kommt daher darauf an, dass die SPD in der Lage ist, in den Ortsvereinen Angebote zu machen, durch die Hintergrundwissen weitergegeben wird. Die neue Internetplattform [www.spd.de](http://www.spd.de) bietet die Möglichkeit sich zu informieren, zu diskutieren und sich auszutauschen. Darüber hinaus bekommt der Nutzer in Mein Bereich zusätzliche Informationen und Materialien zur Parteiarbeit.

Führungsaufgaben in der SPD erfordern bestimmte Fähigkeiten, die innerhalb des Ortsvereins weitergegeben und vermittelt werden sollten. Seminarangebote, z. B. zur Rhetorik, Nutzung des Internets, effektiver Öffentlichkeitsarbeit, Zeitmanagement und ähnliches sind für viele Mitglieder interessant, weil sie nicht nur in der Partei, sondern auch in anderen Bereichen einen Nutzen versprechen.

Im sozialdemokratischen Umfeld (z. B. im Netzwerk *politische Bildung*) gibt es eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen, die interessante Veranstaltungen und Seminare anbieten. Der gemeinsame Besuch solcher Seminare ist ebenfalls ein effektiver Weg der Weiterbildung, ohne eigene Angebote organisieren zu müssen. Informationen über Bildungsangebote sollen daher im Ortsverein weitergegeben werden, Mitglieder sollten direkt angesprochen werden, an Bildungsveranstaltungen teilzunehmen. Bildung ist Sache des ganzen Ortsvereins.

Gemeinsames Lernen macht dann auch noch doppelt Spaß.

■ Unsere Organisationsebene heißt nicht umsonst Ortsverein. Mit diesem Namen wollen wir deutlich machen, dass die SPD nicht nur ein hochpolitischer Ort ist. Unsere Mitglieder sollen sich wohl fühlen und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickeln.

Das Angebot des Ortsvereins sollte also mehr als Politik umfassen, z. B. gemeinsame Feste, Besuche von Ausstellungen, Gedenkstätten und politischen Orten, Wanderungen und anderes mehr.

Vertiefte Tipps, Hinweise und Ideen sind zusammengefasst in dem Handbuch *Feste feiern - Veranstaltungen erfolgreich organisieren*, welches im SPD-Shop bestellt werden kann.

■ Für die SPD ist der Ortsverein nach wie vor der zentrale Ort, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Zeitungen, Radio, Fernsehen und das Internet sind wichtig, doch insbesondere in Wahlkampfzeiten gilt oft genug: *Mundfunk ist wichtiger als Rundfunk*.

Gut informierte Mitglieder wirken oft Wunder, denn mit Gesprächen am Arbeitsplatz, in der Familie, im Sportverein oder der Kneipe ist oft mehr zu erreichen als mit eingekaufter Werbung für die Partei.

Eine gut im Ort verankerte SPD macht die Partei auch unabhängiger von kurzfristigen politischen Stimmungen. Die Menschen im Ort sollen die Vertreterinnen und Vertreter der SPD kennen.

Eine engagierte SPD, die z. B. mit Ortsvereinszeitungen und Infoständen, mit Nachbarschaftsgesprächen und Bürgersprechstunden, mit Sommerfesten und Ferienaktionen vor Ort aktiv ist, kann die Belange der Bürgerinnen und Bürger optimal vertreten.

■ Im Ortsverein werden die Mitgliederkontakte aufgebaut und gepflegt, die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partei unterstützen dies mit der regelmäßigen Pflege der elektronischen Mitgliederverwaltung. Dabei ist wichtig, dass der Ortsverein sich immer um die aktuellsten Adressdaten der Mitglieder kümmert. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen Angebote, regelmäßige Informationen per Rundschreiben, die Mobilisierung für die Parteiarbeit und die

■ Ort eines geselligen Vereinslebens



■ Ort der offenen Ansprache



■ Ort der Parteiorganisation



■ **Aufgaben des Ortsvereins**

Vorbereitung der örtlichen Wahlkämpfe. Jeder Ortsverein verwaltet darüber hinaus auch seine Finanzen und muss eine Finanzplanung erstellen.

Eine hohe Mitgliederzahl sorgt dafür, dass die anfallenden Arbeiten auf viele Schultern verteilt werden können und die Partei schlagkräftig ist. Mitgliederwerbung und -betreuung ist daher eine wichtige Daueraufgabe für die gesamte Partei.

Aufgaben	Inhalt
1. Politische Willensbildung	Sachdiskussionen und Entscheidungen Personelle Entscheidungen Vermittlung zwischen Partei- und Parlamentsarbeit Kompetenzvermittlung Bürgergespräche
2. Ansprache	Informationen und Dialogangebote Engagement vor Ort Wahlkämpfe
3. Gestaltung des Parteilebens	Wünsche und Bedürfnisse der Mitglieder aufgreifen Gemeinschaftsgefühl fördern Abwechslungsreiche Arbeitsformen
4. Parteiorganisation	Mitgliederkontakte aufbauen und pflegen Mitgliederwerbung Bearbeitung von Finanzfragen
5. Bestandsaufnahme vor Ort	Umfragen



■ **Neugründung von Ortsvereinen**

Mancherorts ist die SPD nicht vertreten. Dies soll nicht so bleiben. Der SPD-Parteivorstand unterstützt die Neugründung von Ortsvereinen durch gezielte Hilfen des Referats regionale Parteiarbeit und des Referats Parteiorganisation.

- Jeder neu gegründete Ortsverein erhält vom SPD-Parteivorstand:
- ein *Startkapital* von 100 EUR
  - ein Informationspaket mit aktuellem Material
  - dieses Handbuch zur Ortsvereinsarbeit

Die Anforderung der Starthilfe muss grundsätzlich über den Landesverband bzw. Bezirk erfolgen. Die Auszahlung des *Start-*

*kapitals* erfolgt dann direkt an den neu gegründeten Ortsverein. Um Verzögerungen zu vermeiden, sollte die Anforderung die Anschrift des Ortsvereinsvorsitzenden und die Kontoverbindung des neu gegründeten Ortsvereins enthalten. Der Parteivorstand hat eine Mustersatzung für Ortsvereine erstellt, die über *Mein Bereich* auf [www.spd.de](http://www.spd.de) abgerufen werden kann.

1.2. Nah bei den Bürgerinnen und Bürgern

Jeder Ortsverein muss sich an der Frage messen lassen, ob seine Politik in der Lage ist, die Probleme und Bedürfnisse der Bevölkerung zu ermitteln und aufzunehmen. Wilhelm Dröscher, ehemaliger SPD-Schatzmeister, der wie kaum ein anderer in seiner politischen Arbeit die Einheit von Wort und Tat vorlebte, hat dies in seinen Thesen zur Vertrauensarbeit auf den Punkt gebracht: *Wer den Anspruch erhebt, mitreden zu wollen, muss zum Mitreden bereit sein.*

Um diesen Anspruch zu erfüllen, haben Ortsvereine eine Vielzahl von Initiativen entwickelt.

■ Unter dem Stichwort *Die Bürger sind gefragt* werden über Fragebögen geplante Kommunalprojekte getestet und Anregungen für die Kommunalpolitik erfragt. Diese Ergebnisse und Informationen sind Grundlage für die Fraktions- und Parteiarbeit. Manch eine Verkehrsberuhigung oder Stadtteilverschönerung wurde so Wirklichkeit. Viele Ortsvereine nutzen diese Umfragen auch für die Weiterentwicklung ihres kommunalpolitischen Programms.

■ Zur Vertiefung des Dialogs laden bekannte SPD-VertreterInnen interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger ein, um im gemütlichen Kreis *große* und *kleine* Themen der Politik zu besprechen.

Hier erfahren sie mehr über die Vorstellungen und Wünsche in der Bevölkerung als bei Großveranstaltungen. Die Einladungen zu Nachbarschaftsgesprächen können auch zu einem bestimmten Thema erfolgen - z. B. *Kommunale Sportpolitik* mit Vorsitzenden der Sportvereine.

■ Bürgerforen zu bestimmten Themen sollten zur festen Einrichtung der Parteiarbeit gehören und regelmäßig



Hier einige Beispiele

■ **Die kommunalpolitischen Fragebogenaktionen**

■ **Die Bürger- und Nachbarschaftsgespräche**

■ **Die Bürgerforen**

■ Die SPD-Bürgerbüros



durchgeführt werden. Hier stellt die SPD ihre Konzepte zur Diskussion oder organisiert Gespräche zu aktuellen Themen. Die Versammlungen orientieren sich am Prinzip des Streitgesprächs - z. B. Dispute, Pro- und Kontra-Diskussionen -, damit Kontroversen oder unterschiedliche Meinungen offen besprochen werden können.

Großer Wert wird auf den Meinungsaustausch und die Zusammenarbeit mit den beteiligten Verbänden gelegt.

■ Ein Bürgerbüro kann helfen, den Menschen Politik näher zu bringen. Ein Bürgerbüro ist Anlaufstelle, organisiert Beratung und Hilfe und zeigt dabei ganz praktisch, wie sich die SPD vor Ort für die Bürgerinnen und Bürger engagiert. Jedes neu eröffnete Bürgerbüro ist damit ein Mehr an Demokratie in unserem Land.

Wichtig für ein Bürgerbüro ist eine gute zentrale Lage, die öffentlichen Hinweise darauf und dass ein solches Büro zur angegebenen Zeit auch wirklich besetzt ist. Es lohnt sich, das Telefon mit einem automatischen Anrufbeantworter auszustatten. Die Genossinnen und Genossen, die im Bürgerbüro tätig sind, können kein wandelndes Lexikon sein: Niemand kann auf alle Fragen gleich eine Antwort haben, wie es die Besucher vielleicht erwarten. Man muss aber wissen, wo was steht bzw. wen man in welcher Frage ansprechen kann. Die SPD-Bürgerbüros müssen bereit sein, den vielen Ratsuchenden ohne Ansehen der Parteizugehörigkeit praktisch zu helfen. Die Bürgerinnen und Bürger müssen sich darauf verlassen können, dass wirklich etwas geschieht, wenn ihnen eine Auskunft oder Hilfe zugesagt wird. So etwas spricht sich herum und schafft Vertrauen zur SPD.

Wer mehr wissen will: Ein Informationsflyer zu den Bürgerbüros kann unter [www.spd.de](http://www.spd.de) in *Mein Bereich* abgerufen werden.

■ Hausbesuche sind immer Teil der Vertrauensarbeit. Durch Hausbesuche können wir direkte Kontakte zu Bürgerinnen und Bürgern knüpfen. Sie geben uns Gelegenheit, die Präsenz der Partei zu demonstrieren, aber auch zu vermitteln, dass die SPD die Wünsche und Hoffnungen der Menschen ernst nimmt und in der Lage ist, die Belange der Bevölkerung zu erkennen, um Lösungen zu finden. Die Möglichkeiten der Ansprache sind in Gebieten mit dichter Bebauung natürlich besser als zum Beispiel in ausgedehnten Wohnvierteln oder ländlichen Gebieten. Die



■ Die Hausbesuche

Erfahrung zeigt, dass sich in kleinen Orten die Beteiligung von MandatsträgerInnen an Hausbesuchen besonders auszahlt.

1. Listen der zu besuchenden Haushalte anlegen, Spalte für Notizen, Erledigungsvermerke etc. nicht vergessen.
2. Material für die Hausbesuche zusammenstellen.
3. Besuchszeiten festlegen. Besonders geeignet sind die Zeiten zwischen 17 und 20 Uhr und die Samstagvormittage.
4. Zeit und Einsatzplan aufstellen (niemals Mitglieder allein loschicken, die noch nie Hausbesuche gemacht haben; rechtzeitig Schulungen für Hausbesucher anbieten und gemischte Teams bilden).
5. Die Besuche ankündigen (durch Annoncen, Postwurfsendungen, Mitteilung an die örtliche Presse).

Niemals mit leeren Händen kommen - eine Rose oder Nelke ist sympathischer als ein Flugblatt.

Gerade bei Hausbesuchen sind die eingesetzten Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten prägend für das Bild der Partei in der Öffentlichkeit. Ihr Auftreten ist mitentscheidend für den Erfolg der Aktion. Das beginnt bei der Kleidung (leger ja, provokant niemals) und endet bei der Gesprächsführung

- Sprechstunden
- Vereins- und Verbandsgespräche
- Bürgerstammtische
- thematische Ortsbesichtigungen und Exkursionen
- Fotoaktionen zur Aufdeckung und Beseitigung kommunaler Missstände
- Bürgerinformationen mit wichtigen kommunalen Kontaktadressen
- gemeinsame Veranstaltungen von Ortsverein / Fraktion / Unterbezirk

1.3. Die Öffnung der Parteiarbeit

Mehr denn je kommt es darauf an, die Zusammenarbeit der SPD mit anderen gesellschaftlichen Kräften auszubauen und

Planung der Hausbesuche



Goldene Regel für Auftritt und Gesprächsführung



■ Weitere Ideen für bürgernahe Politik



die Kontakte zu verbessern. Traditionelle Ansprechpartner der SPD sind die Gewerkschaften und die *klassischen* befreundeten Organisationen wie Die Falken, Arbeiterwohlfahrt oder Naturfreunde.

Diese historisch gewachsenen Verbindungen gehören zum Lebensnerv der Sozialdemokratie. Ebenso ist die SPD Ansprechpartnerin aller Bürgerinnen und Bürger, ihrer Vereine, Verbände und Initiativen. Mit diesen Gruppen können und sollen bei inhaltlichen Bezugspunkten gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt werden (z. B. Bürgervereine, Mieterinitiativen, Ausländergruppen, Geschichts- und Kulturwerkstätten, Jugendgruppen und Kirchengemeinden).

Die SPD muss sich öffnen, damit Interessierten in (zeitlich begrenzten) Projekten die Möglichkeit zur Mitarbeit geboten wird.

*Dies soll an 2 Beispielen aus der Projektarbeit mit Jugendlichen verdeutlicht werden. Die Grundprinzipien sind auf andere Politikbereiche übertragbar:*

#### ■ Projekt Kleine Netze

■ Jugendliche direkt ansprechen und zu einer Gesprächsreihe (ca. drei bis sechs Monate) einladen. Gemeinsam reden wir mit ihnen über ihre Kritik an der Politik, aber auch über ihre politischen und persönlichen Zukunftsperspektiven. Die Diskussionsthemen werden nach den Wünschen der Jugendlichen festgelegt und dazu ReferentInnen eingeladen (z. B. zu den Themen Bildung, Arbeitsmarkt, Freizeit, Medien und Umwelt). Die Erfahrungen zeigen, dass Jugendliche in diesen offenen Gesprächskreisen einen ersten Zugang zur SPD finden.

#### ■ Offene Arbeitskreise

■ Jugendliche nicht allein zu Gesprächskreisen einzuladen, sondern sie zu ermutigen, in offenen - aber von der SPD unterstützten - Jugendgruppen mitzuarbeiten, wurde bis jetzt erfolgreich praktiziert. Hier können sie sich für konkrete Projekte engagieren (z. B. Schaffung eines Jugendraums, Jugendkulturwoche, Ferienprogramme). Die Mitarbeit ist an keine Mitgliedschaft gebunden.

*Solche Arbeitsformen können Konflikte bergen:*

Wenn beispielsweise zwischen den parteilosen Mitgliedern der Jugendgruppe und dem Ortsverein Meinungsverschiedenheiten

auftreten. Diese möglichen Konflikte können aber durch eine breite Transparenz der Arbeit, ausführlichen Informationsaustausch auf Mitgliederversammlungen und durch eine/n feste/n Ansprechpartner/in im Ortsvereinsvorstand entschärft werden.

■ Erfinder der *Zukunftswerkstätten* ist Robert Jungk, der bereits Ende der 60er Jahre mit ihnen experimentiert hat. Sie dienen als Instrument der innovativen und demokratischen Gestaltung von Zukunft. In ihnen kommen die von der Entwicklung Betroffenen selbst zu Wort.

*Zukunftswerkstätten* bieten die Chance aus Betroffenen Beteiligte werden zu lassen, die sie betreffende Probleme und Entwicklungen zu erkennen, aufzuzeigen und vor allem auch eigene Lösungsvorschläge, kreative Vorstellungen und Alternativen für ihr Leben, ihre Gemeinde zu erarbeiten. *Zukunftswerkstätten* wollen die Planung und Gestaltung der Zukunft nicht alleine der Politik überlassen. Sie gehen davon aus, dass alle Menschen das Recht und die Fähigkeit besitzen, die Zukunft nach ihren sozialen und politischen Wünschen, Zielen und Bedürfnissen mitzugestalten.

*Sie sind ein besonders methodisches Instrument durch die Anwendung von:*

- Kreativmethoden und Visualisierungsverfahren - alle Ergebnisse sind sichtbar und dokumentiert
- Methoden und Medien, die Spaß machen - *Wenn das Verändern zur Lust wird*
- teilnehmerorientierten Moderationsmethoden - aktivierende Gruppenverfahren: Beteiligung aller; Moderator/-in als *Geburtsshelfer* für Ideen der Betroffenen statt als Leiter/-in
- Strategien zur Herstellung einer lockeren, sinnlichen und phantasievollen Atmosphäre - *Zusammenarbeit, die Spaß macht!*

*Zukunftswerkstätten* bestehen aus 3 Phasen:

- *der Problematisierungs- und Kritikphase*
  - Was passt mir nicht?
  - Was gefällt mir nicht?
  - Wo drückt der Schuh?
  - Was sollte unbedingt geändert werden?



#### ■ Aktive Zukunftsgestaltung: Die Zukunftswerkstatt





- **der Phantasie- und Utopiephase**
  - um positive, wünschbare, kreative Auswege zu erfinden und neue Möglichkeiten, Alternativen und Lösungen sichtbar zu machen.
- **der Verwirklichungs- und Praxisphase**
  - um nach Durchsetzungsmöglichkeiten des Gewünschten und Erfundenen zu fragen und Forderungen aufzustellen.
  - Was ist vom Wünschbaren auch realisierbar?
  - Wie können wir unsere Vorschläge und Ideen umsetzen und in die weitere Gestaltung unserer Arbeit einbringen?
  - Wie und wo fangen wir an?

Leitfaden zur Methode unter [www.spd.de](http://www.spd.de) in Mein Bereich



Die Organisation von Zukunftswerkstätten ist nicht schwer. Hilfreich sind einige Internet-Seiten wie [www.sowi-online.de/methoden/lexikon/zukunftswerkstatt.htm](http://www.sowi-online.de/methoden/lexikon/zukunftswerkstatt.htm) oder auch der Leitfaden zur Methode auf [www.spd.de](http://www.spd.de) in *Mein Bereich*.

#### 1.4. Erfolgreiche Kontaktpflege

Schlüssel für eine bestmögliche Integration des Ortsvereins in das Vereinsleben des Stadtteils oder des Ortes ist eine gut gepflegte Adressverwaltung und das Wissen um AnsprechpartnerInnen im Ortsverein. Die entscheidende Frage lautet: Kenne ich den Ort, an dem ich politisch aktiv gestalten will, gut genug und wo sind die Mitglieder des Ortsvereins evtl. aktiv dabei?

Ein Adressverteiler des Ortsvereins sollte zumindest umfassen:



- die Adressen der Kirchengemeinden und der PfarrerInnen
- die Adressen der Sportvereine und ihrer Vorsitzenden
- die Adressen der Schulen und Namen der SchulleiterInnen, auch der Schülervertretungen
- die Adressen der Kindertagesstätten und ihrer Leitung
- die Adressen von Alteneinrichtungen und ihrer Leitung
- die Adressen von Heimatvereinen, Geschichtsvereinen und ihrer Vorsitzenden
- die Adressen der Konkurrenzparteien/anderer Fraktionen und ihrer Vorsitzenden
- die Adressen von Kultureinrichtungen (Theater,

Name	Vorname	Strasse	Hausnr.	PLZ	Ort	Anrede1	Anrede2	Geburtsdatum	Beruf
Mustermann	Erika	Musterstr.	1	11111	Musterhausen	Liebe	Frau	01.01.51	Musterfrau
Müller	Gerd	Müllerstr.	3	11113	Musterhausen	Lieber	Herr	02.03.52	Müller

- Kleinkunsth Bühnen, Kinos) und ihrer GeschäftsführerInnen, ggf. auch von freien Künstlerinnen und Künstlern vor Ort
- die Adressen von gewerkschaftlichen Organisationen und Trägern der Freien Wohlfahrtspflege (z. B. AWO), ihrer Ortsvereine und Leitungen
- die Adressen von Bürgerinitiativen und ihrer Vorsitzenden.
- die Adressen von Organisationen von Migranten oder Freundschaftsvereinen und ihrer Vorsitzenden
- die Adressen von Organisationen des Einzelhandels (Vereine von Gewerbetreibenden) und ihrer Vorsitzenden
- die Adressen von großen Arbeitgebern und AnsprechpartnerInnen
- die Adressen von wohltätigen Organisationen, die vor Ort tätig sind, z. B. den Tafeln
- die Adressen der Polizei und örtlicher Verbindungsbeamten

■ Die Recherche solcher Adressen ist über das Internet heute sehr leicht geworden. Mit entsprechenden Suchbegriffen wird man über die Suchmaschinen fündig. Öffentliche Einrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten) sind oft im Internet-Angebot der Stadt oder Gemeinde verzeichnet oder in der Verwaltung abzufragen. Auch in den Online- oder Printausgaben des Telefonbuchs oder der Gelben Seiten wird man fündig.

■ Die Adressen können genutzt werden, um regelmäßig über die Arbeit der Partei zu informieren, z. B. durch die Zusendung von elektronischen Newslettern, Veranstaltungseinladungen oder der Ortsvereinszeitung.

Erfolgreicher wird die Arbeit meist dann, wenn sich der Ortsverein bemüht, eine echte Vernetzung herzustellen. Dazu bietet sich ein regelmäßiger Empfang des Ortsvereins, z. B. anlässlich des neuen Jahres an, zu dem unterschiedliche Akteure aus der Gemeinde oder dem Stadtteil eingeladen sind, die dabei auch untereinander ins Gespräch kommen können und entsprechend von der Einladung profitieren können. So kann man zum Beispiel:

- Schulleiterinnen und Schulleiter mit den Vorsitzenden von Sportvereinen zusammenbringen, damit vielleicht Kooperationen verabredet werden können.
- Denkbar sind aber auch Runde Tische zu verschiedenen Themen wie Kinderbetreuung, Schule, Sport, Kultur oder



**Datenschutz beachten!**  
Siehe Kapitel 5.1.

■ **Wie kommen wir an die Adressen?**



■ **Wofür nutzen wir die Adressen?**



Umwelt, zu dem nur die entsprechend fachlich passenden AkteurInnen eingeladen werden.

- Bewährt hat es sich auch, auf einzelne Organisationen direkt mit der Bitte zuzugehen, sich einmal kennenzulernen und z. B. gemeinsame Ortsbegehungen durchzuführen, wenn etwa der Ortsverein ein neu entstandenes Altenheim oder eine jüngst sanierte Sporthalle besucht und sich die Einrichtungen erklären lässt.

- Außerdem können den Mitgliedern des Ortsvereins und Bürgerinnen und Bürger in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen Rundgänge angeboten werden und etwa Künstlerinnen und Künstler aus der Gemeinde im Rahmen eines Kulturrundgangs die eigene Arbeit präsentieren. Auch Stadtrundgänge sind eine Möglichkeit, vor Ort politische Entscheidungen bürgernah zu gestalten.



**Entscheidend ist:** Der Ortsverein sollte selbstbewusst auftreten. Er kann ein wichtiger Akteur in der Gemeinde oder im Stadtteil sein, gerade wenn es um die Vernetzung und den Interessenausgleich geht. Dadurch wird er automatisch auch zu einem interessanten Partner für viele Vereine, Organisationen und Menschen, die sich ebenfalls vor Ort engagieren.

#### 1.5. Vorfeldorganisationen und Zielgruppenarbeit

#### ■ Die politische Vorfeldarbeit

■ Sozialdemokratische Vorfeldarbeit kann in zwei verschiedenen Bereichen erfolgen:

**Erstens** mit den *klassischen* befreundeten Organisationen wie *Die Falken*, *Arbeiterwohlfahrt* oder *Naturfreunde*. Mit ihnen können gemeinsam ähnliche oder neue Problemfelder, Personengruppen und Bedürfnisse vor Ort diskutiert werden.

*Hier einige Beispiele:*



- Öffentliche Mitgliederversammlungen und Veranstaltungen gemeinsam mit den Naturfreunden zu Fragen des Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes
- Öffentliche Mitgliederversammlungen und Veranstaltungen gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt zu Fragen der Altenarbeit, der Ausländerbetreuung, der Sozialarbeit etc.

- Jugendpolitik, Arbeit der Jugendverbände, Jugendarbeitslosigkeit, Probleme der Berufsausbildung etc. mit den Falken und dem Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt

**Der zweite Bereich** ist die Verstärkung der Beziehungen zu vorhandenen Gruppen und Vereinen wie Nachbarschaftsgruppen, Sportvereinen, Bürgervereinen, Kunstvereinen, Jugendhäusern, Seniorenclubs, Umweltgruppen etc., aber auch zu örtlichen Bürgerinitiativen, Nichtregierungsorganisationen (NGO) wie beispielsweise *Greenpeace*, *BUND*, *Amnesty international* etc.

Die Beziehungen zu Vereinen und Verbänden könnten auch darin bestehen, dass SPD-Mitglieder dort aktiv mitarbeiten. Außerdem sollte die SPD den gesellschaftlichen Kontakt zu Organisationen pflegen, indem sie beispielsweise bei größeren Veranstaltungen präsent ist, sei es durch ein Grußwort, eine Spende zur Tombola oder ähnlichem.

■ Der SPD ist jedes Mitglied herzlich willkommen, das sich mit unseren Zielen und Idealen identifiziert und bei uns mitwirken möchte. Dennoch gibt es Zielgruppen, die für unsere Arbeit besonders wichtig sind.

Zielgruppen der politischen Arbeit werden durch ihre soziodemografischen Merkmale und / oder über Einstellungen, Interessen, gesellschaftliche Zielvorstellungen, Freizeitaktivitäten bestimmt.

Eine direkte Zielgruppenansprache ist wirkungsvoll für die Aktivitäten des Ortsvereins:

- Familien
- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
- Frauen
- ältere Menschen
- Jugendliche
- gesellschaftliche Gruppen, die sich mit speziellen Themen beschäftigen - z. B. sozial karitative Organisationen, Umweltgruppen, Elterngruppen, Geschichtsvereine, Bürgerinitiativen usw.

#### ■ Wichtige Zielgruppen





■ **Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**

■ Mit einem Anteil von rund 30 % der Mitgliedschaft sind die Frauen bei uns in der SPD zwar im Vergleich zu anderen Parteien gut repräsentiert, im Vergleich zur Gesellschaft nicht. Es entspricht unserem Selbstverständnis, den Frauenanteil in der Partei weiter zu steigern. Alle Untersuchungen belegen, dass Frauen nicht weniger interessiert daran sind, Politik mitzugestalten als Männer. Es ist daher Sache der Parteiarbeit vor Ort, Frauen gezielt für eine Mitarbeit in der SPD zu gewinnen. *Gerade junge Frauen sollten gezielt angesprochen werden!*

■ Als Partei, die aus der Arbeiterbewegung entstanden ist und sich bis heute besonders für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einsetzt, sind wir auf die Beteiligung, die Ideen und den Einfluss gerade auch junger Menschen angewiesen, die im Arbeitsleben stehen, die mit der Lebenswirklichkeit in den Betrieben vertraut sind. Deshalb sind junge Auszubildende für uns eine wichtige Zielgruppe, die es gezielt anzusprechen gilt.

Sucht z. B. den Kontakt mit den Jugend- und Auszubildendenvertretungen in den Betrieben und *sprecht junge Gewerkschaftsmitglieder besonders an!*



■ **Studierende**

■ Insbesondere in den letzten Jahren ist die SPD für Studierende besonders interessant geworden, weil diese oft die Partei kennen lernen und sich auch gesellschaftlich engagieren möchten. Auch wenn Studierende öfter als andere Gruppen selbst den Weg zu uns finden, etwa über das Internet, lohnt es sich, diese Zielgruppe mit gezielten Veranstaltungen, z. B. in enger Zusammenarbeit mit den Jusos oder den Juso-Hochschulgruppen, anzusprechen.



■ **Gesellschaftlich engagierte Menschen**

■ Ein besonderes Interesse, sich in Parteien zu engagieren, zeigen Menschen, die sich auch bereits in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen für andere einsetzen, etwa in Sportvereinen, Gemeinden, Gewerkschaften oder Bürgerinitiativen. Durch ihre Kontakte und Erfahrungen sind diese Frauen und Männer für die SPD wichtige Impulsgeber, die unbedingt regelmäßig angesprochen werden sollten und die - das zeigen alle Befragungen - dann auch oft bereit sind, die SPD auch als Mitglieder zu verstärken.

■ Natürlich sind die hier aufgeführten Aktivitäten immer abhängig von den personellen und organisatorischen Möglichkeiten des Ortsvereins. Manchmal lässt sich eine Aktion aber auch wirkungsvoller mit anderen Ortsvereinen und Organisationen planen und ohne eigene Überforderung durchführen.

- Ferienprogramme für Kinder
- Kinderspielplätze, Bauspielplätze, Bolzplätze, Skaterstrecken säubern, reparieren, attraktiver gestalten
- Veranstaltung von Kinderfesten und Spielnachmittagen
- Kinderbetreuung bei Hausaufgaben und beim Spielen
- Ferienfahrten
- Aufsatz- und Malwettbewerbe
- Trödelmarkt oder Spielzeug-Tauschbörse
- Filmnachmittag für Kinder und Eltern

■ Rund 7 Millionen Menschen mit ausländischem Pass leben heute in Deutschland - und das im Durchschnitt schon seit 16,8 Jahren. 19 % der deutschen Bevölkerung haben eine Zuwanderungsgeschichte. In Ballungsräumen beträgt ihr Anteil bis zu 40 % - Tendenz weiter steigend. Integration wird damit zu einer der zentralen Zukunftsaufgaben für unser Land.

Studien zufolge haben bereits ca. 10 % aller Wahlberechtigten einen Migrationshintergrund.

Die türkischstämmigen Menschen in Deutschland haben insgesamt noch immer eine besonders hohe politische Bindung an die SPD (38 %), wenn auch in den letzten Jahren gerade sowohl die Grünen als auch die Linkspartei an Zustimmung gewonnen haben. Bei den Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion besteht zwar noch immer die deutlich stärkste politische Bindung an die CDU/CSU, doch die Parteibindung an die SPD hat in den letzten Jahren ebenfalls zugenommen (von 9 % in 2002 auf 22 % in 2009). Gerade die jüngere Generation der Deutschen aus Russland und Russischstämmige sind weniger stark parteipolitisch an CDU/CSU gebunden.

Für die Arbeit der SPD insgesamt, gerade aber auch der SPD-Ortsvereine, ist es wichtig, die Zielgruppe(n) der Migrantinnen und Migranten offensiv anzusprechen und einzubeziehen: etwa

■ **Aktionen für Familien**

Beispiele



■ **Migrantinnen und Migranten**



durch einen *Stammtisch* mit Vertretern von Migrantenverbänden, Besuche bei Verbänden, in Moscheen oder bei Sportfesten von Migrantenorganisationen usw. Große Verbände der türkischen Bevölkerung sind z. B. die säkulare Türkische Gemeinde Deutschlands (TGD), die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB), die zahlreiche Moscheegemeinden in Deutschland angehören, oder die Alevitische Gemeinde Deutschland (AABF). Ein wichtiger Ansprechpartner bei den Spätaussiedlern ist die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, bei den Serben z. B. der Zentralrat der Serben oder bei den Polen der Konvent der polnischen Organisationen in Deutschland. Die meisten dieser und der weiteren Migrantenorganisationen sind dabei auch regional und teilweise lokal organisiert.

Gute Gelegenheiten für einen Austausch und eine Kontaktaufnahme sind insbesondere die Jahres- und Feiertage, die für Menschen mit Migrationshintergrund von besonderer Bedeutung sind. Der *Interkulturelle Kalender* bietet einen Überblick über einige, wenn auch längst nicht alle wichtigen Jahres- und Feiertage.



#### **Interkultureller Kalender ■ beispielhaft für 2011**

##### **7. Januar ■ Orthodoxes Weihnachtsfest**

Das orthodoxe Weihnachtsfest beginnt in der Nacht vom 6. zum 7. Januar. Das wichtigste Ereignis des Abends vor Weihnachten ist ein mehrere Stunden langer Gottesdienst mit Gesang und Lichterprozessionen. Das orthodoxe Weihnachten am 7. Januar wird dann als ein Familienfest im engen Kreis begangen. Viele Russischstämmige, aber auch in Deutschland lebende Serben feiern das orthodoxe Weihnachten.

##### **27. Januar ■ St. Sava**

An diesem Tag wird dem Heiligen Sava von Serbien gedacht. Er ist ein Heiliger der christlichen Orthodoxie und wird auch als Hausheiliger gefeiert, vornehmlich von Schulen und Bildungsstätten. Auch die serbischen Verbände und Vereine in Deutschland feiern diesen Tag, etwa durch religiöse Aufführungen oder Volksfeste.

##### **13. - 15. Februar ■ Hızır-Fasten**

Jedes Jahr wird die zweite Februarwoche von den Aleviten als die *Woche von Hızır* gefeiert und dabei des Propheten Hızır gedacht. In dieser Woche wird drei Tage lang gefastet. Auch in Deutschland begehen die alevitischen Gemeinden diese Feier und organisieren Gottesdienste in den Cemhäusern.

##### **15. Februar ■ Geburtstag des Propheten Mohammed**

Mawlid an-Nabi ist ein islamischer Feiertag zu Ehren des Geburtstages des Propheten Mohammed. Muslime in aller Welt begehen diesen islamischen Feiertag im Kreise ihrer Familie. In vielen Moscheen stehen an diesem Tag Kerzen und Lichter und es finden Zusammenkünfte statt, an denen Geschichten aus dem Leben des Propheten erzählt werden.

Hinweis: Dieser Gedenktag wird, wie andere islamische Festtage auch, jedes Jahr an einem anderen Datum zelebriert, was daran liegt, dass sich die Feste nach dem islamischen Kalender richten.

##### **21. März ■ Geburtstag des Imam Ali**

An diesem Tag ehren die Aleviten den Geburtstag von Ali, Vetter des Propheten Mohammed und zentraler Heiliger im alevitischen Glauben. Die alevitischen Gemeinden auch in Deutschland organisieren aus diesem Anlass vielfach ein abendliches Beisammensein, bei dem über das Leben des Heiligen Ali und seine Lehre gesprochen wird.

##### **21. März ■ Internationaler Antirassismustag**

Der 21. März als *Internationaler Tag für die Beseitigung der Rassendiskriminierung* ist einer der ersten offiziellen und einer der wichtigsten Gedenktage der Vereinten Nationen. Er erinnert an ein Massaker der südafrikanischen Polizei an Demonstranten gegen das Apartheid-Regime in Südafrika am 21. März 1960. In Deutschland organisiert der *Interkulturelle Rat in Deutschland e. V.* die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* (in 2011 vom 14. bis 27. März) und ruft bundesweit zu Veranstaltungen und Aktionen auf.

##### **23. April ■ Türkisches Kinderfest**

Das Kinderfest (23 Nisan) wurde von Staatsgründer Atatürk in der Türkei eingeführt. Ziel dieses Festes ist es, Kinderrechte zu fördern. In der Türkei wird das Kinderfest mit Schul- und Straßenfesten gefeiert. Auch viele türkische Verbände und Vereine in Deutschland organisieren Feierlichkeiten für Kinder an diesem Tag.

##### **1. Mai ■ Holocaust-Gedenktag**

Der Holocaust-Gedenktag (Jom haScho'a) ist ein israelischer Nationalfeiertag und Gedenktag für die Opfer des Holocaust.

##### **3. Mai ■ Polnischer Nationalfeiertag, Verfassungstag**

Der 3. Mai erinnert als offizieller polnischer Nationalfeiertag an die Unterzeichnung der Verfassung von Polen-Litauen am 3. Mai 1791. Der Tag wird in Polen mit Umzügen, Konzerten und Volksfesten gefeiert und ist auch für die in Deutschland lebenden polnischstämmigen Menschen ein wichtiger Festtag.

**5. und 6. Mai ■ Hidirellez**

Nach dem alevitischen Glauben treffen Hızır (Schutzheiliger zu Lande) und İlyas (Schutzheiliger auf See) in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai auf der Erde zusammen. In dieser Nacht werden Himmel und Erde eins und die Kraft der Schöpfung offenbart sich. Viele Menschen alevitischen Glaubens bitten an diesem Tag Gott um Gesundheit und Genesung. Es werden traditionell verschiedene Teigwaren gebacken und mit Nachbarn geteilt.

**22. Juli ■ Geburtstag der Deutschen aus Russland**

Am 22.07.1763 lud Katharina II. Ausländer, darunter viele aus deutschen Gebieten, zur Ansiedlung in Russland ein, um die wirtschaftliche Entwicklung und Kultivierung des Landes voranzutreiben. Die Ansiedlung erfolgte im Wolgagebiet. Auch die Spätaussiedler und Deutschen aus Russland feiern diesen Tag in Deutschland mit Volksfesten und Umzügen.

**1. - 31. August 2011 ■ Ramadan**

Das Fasten im Fastenmonat Ramadan ist eine der im Koran verankerten religiösen Pflichten der Muslime. Der Brauch besagt, dass die Muslime im Fastenmonat Ramadan vom Tagesanbruch bis zum Sonnenuntergang auf Essen, Trinken und Rauchen verzichten sollten. In der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Tagesanbruch gibt es mit dem Iftar (Fastenbrechen) und dem Sahur (Essen vor Tagesanbruch) zwei Hauptmahlzeiten. Traditionell wird das Iftar mit Familie und Freunden verbracht. Zudem laden auch viele Moscheen und türkische Vereine in Deutschland zum Iftar-Essen ein.

**28. August ■ Jahrestag Aussiedlung der Deutschen aus der Wolgarepublik**

An diesem für die Deutschen aus Russland besonders wichtigen Jahrestag wird der Deportation und Aussiedlung der Deutschen aus der Wolgarepublik am 28. August 1941 gedacht. Die deutsche Bevölkerung wurde der Kollaboration mit Nazi-Deutschland beschuldigt und deshalb nach Sibirien oder in die asiatischen Sowjetrepubliken deportiert. 2011 jährt sich der Tag zum 70. Mal und wird von den Deutschen aus Russland besonders gewürdigt.

**30. August - 1. September 2011 ■ Ramadanfest**

Mit dem dreitägigen Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr), auch Ramadanfest genannt, findet der Fastenmonat Ramadan seinen Abschluss. Im Türkischen wird das Fest auch als Zuckerfest bezeichnet, was auf die vielen süßen Speisen zurückzuführen ist, die nach dem enthaltsamen Monat zu sich genommen werden. In den Familien wird gefeiert, es finden gegenseitige Besuche statt, Grußkarten werden verschickt und Geschenke ausgetauscht.

**7. und 8. Oktober ■ Jom Kippur**

Jom Kippur (Jom ha-Kippurim) ist der jüdische Versöhnungstag. Er gilt als heiligster und feierlichster Tag des jüdischen Jahres und ist der Umkehr, Reue und Versöhnung gewidmet. Das Fasten - der gänzliche Verzicht auf Essen und Trinken - beginnt kurz vor Sonnenuntergang und endet am folgenden Tag nach Einbruch der Nacht.

**29. Oktober ■ Türkischer Nationalfeiertag, Feiertag der Republik**

Am Abend des 29. Oktober 1923 wurde die Türkische Republik ausgerufen, und Mustafa Kemal Atatürk wurde zum Staatspräsidenten der Türkei gewählt. Damit ist der Tag der wichtigste Nationalfeiertag der Türkei.

**6. - 9. November ■ Islamisches Opferfest**

Das Opferfest ist neben dem Ramadanfest das bedeutendste Fest der islamischen Welt und steht für die Hingabe an Gott und das Vertrauen auf seine Barmherzigkeit. Es erinnert an die Geschichte des Propheten Ibrahim (Abraham) und seine Bereitschaft, einen seiner Söhne zu opfern.

**11. November ■ Polnischer Unabhängigkeitstag**

Der Polnische Unabhängigkeitstag ist ein Nationalfeiertag in Polen. Anlass ist die 1918 erreichte Unabhängigkeit des Staates nach 123 Jahren der Teilung. Der Feiertag wird auch von Verbänden und Vereinen der Polen in Deutschland begangen.

**18. Dezember ■ Internationaler Tag der Migranten**

Im Dezember 2000 hat die UNO den 18. Dezember als den *Internationalen Tag der MigrantInnen* ausgerufen. Am 18. Dezember 1990 wurde die Internationale Konvention zum Schutz der Rechte aller MigrantInnen und ihrer Familienangehörigen von der UN-Vollversammlung angenommen.

Weitere aktuelle  
Festtage unter  
[www.ak-integration.spd.de](http://www.ak-integration.spd.de)

**1.6. Tatkräftige Initiativen**

Unsere Zielvorstellungen müssen sich in unserer konkreten Arbeit widerspiegeln. Nur wo wir mit Taten überzeugen, wo Reden und Handeln übereinstimmen, gewinnt die SPD an Stärke und Glaubwürdigkeit. Dies soll beispielhaft an drei Feldern sozialdemokratischer Vertrauensarbeit verdeutlicht werden, die ohne einen dauerhaften Kontakt mit den Beteiligten nur halb so erfolgreich sein würde:

■ **Stadtteilarbeit**

■ Viele Ortsvereine legen selber Hand an, um ihr Dorf, ihr Viertel zu verschönern. In Eigeninitiative wird eine kleinere Parkanlage für die Bevölkerung hergerichtet. Begrünungsaktionen leisten einen sichtbaren Beitrag, die Wohn- und Lebensqualität der Kommunen zu verbessern. Sozialdemokratische Treffs oder Bürgerbüros werden zu Cafés oder kleinen Kulturtreffs ausgebaut, die angesichts fehlender Freizeitangebote des Viertels Begegnungsmöglichkeiten schaffen.

■ **Umweltpolitik**

■ Mehr Umweltschutz ist nicht nur eine politische Forderung. Durch Patenschaften oder ökologische Verbraucherinformationen leisten Ortsvereine einen konkreten Beitrag, Natur und Umwelt zu schonen und der weiteren Zerstörung entgegenzuwirken. Sie halten ihre Heimat sauber, indem sie wilde Müllkippen beseitigen oder verdreckte Gewässer vom Unrat befreien. Verbunden mit politischen Aufklärungskampagnen sind diese Aktivitäten ein glaubwürdiges Zeichen, wie ernst wir Umweltschutz nehmen.

■ **Politik für Kinder und Jugendliche**

■ Neben der Umsetzung kinderfreundlicher Konzepte in der Rats- und Fraktionsarbeit gibt es eine Reihe weiterer Möglichkeiten, sich der Lebenssituation von Kindern konkret anzunehmen. Die Palette reicht von Jugendteestuben und Spielgruppen über den Einsatz für Spielplätze bis hin zu Kinderferienprogrammen, Jugendcamps oder Subventionierung von Eintrittspreisen. Die große Resonanz und breite Unterstützung, mit denen diese Aktionen bedacht werden, beweisen ihre Notwendigkeit und Beliebtheit.

1.7. Mitglieder in der SPD

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist eine Partei, die vom Engagement ihrer Mitglieder lebt. Menschen setzen sich für Menschen ein - ehrenamtlich und mit großem Einsatz. Darauf sind wir stolz. Wer Mitglied der SPD wird, unterstützt die sozialdemokratischen Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Das ist heute so wichtig wie vor beinahe 150 Jahren bei der Gründung der SPD.

Der Eintritt in eine Partei erfolgt meist nach reiflicher Überlegung. Jedes Mitglied hat bestimmte Erwartungen an die SPD.



Mitglieder wollen in unserer Partei mitwirken, mitentscheiden und gemeinsam für die Ziele der SPD eintreten. Zu den wichtigsten Aufgaben der Ortsvereine gehört es daher, für die Mitglieder passende und interessante Angebote zu machen, neue Mitglieder herzlich zur Mitarbeit einzuladen und erfolgreich zu integrieren.

■ Alle, die sich zu den Grundsätzen der Partei bekennen und mindestens 14 Jahre alt sind, können Mitglieder der SPD werden. Auch ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger können selbstverständlich in der SPD mitarbeiten, wählen und gewählt werden. Grundsätzlich gilt das Wohnortprinzip. In der Region wo es wohnt, ist es auch Mitglied des jeweiligen Ortsvereins. Davon gibt einige wenige Ausnahmen, z. B. können auch Menschen, die im Ausland leben, Mitglied werden.

■ Beitrittsformulare gibt es in jeder SPD-Geschäftsstelle. Sie können darüber hinaus auf den meisten Internetseiten von Parteigliederungen heruntergeladen werden. Außerdem ist der Beitritt direkt online auf der Internetseite [www.spd.de](http://www.spd.de) möglich. Das Beitrittsformular wird per Mail oder per Post an das jeweils zuständige Parteibüro weitergeleitet. Der Ortsvereinsvorstand hat 4 Wochen Zeit, über den Beitritt zu befinden. Tut er dies nicht, ist der Beitritt nach Ablauf dieser Frist automatisch vollzogen.

Vom SPD-Parteivorstand erhalten alle neuen Mitglieder das Neumitgliederpaket an ihre Postadresse zugestellt. Darin enthalten sind das Begrüßungsschreiben des Parteivorsitzenden, eine Kurzfassung des Grundsatzprogramms, die SPD-Card, eine Neumitglieder-CD-ROM und verschiedene Info-Materialien. Neue Mitglieder sollten nach ihrer Aufnahme im Idealfall persönlich kontaktiert werden und das Parteibuch aus den Händen eines Vorstandsmitglieds oder im Rahmen einer Mitgliederversammlung erhalten. Weitere wichtige Hinweise für eine gelungene Aufnahme findet Ihr im Kapitel *Umgang mit neuen und zugezogenen Mitgliedern*.

Vereinzelt gibt es in Ortsvereinen die Tradition, dass als Mitglied nur Frauen und Männer aufgenommen werden, die beim Ortsvereinsvorstand oder in der Mitgliederversammlung persönlich vorsprechen. Von solchen Aufnahmeverfahren raten wir ab, weil es auch

■ **Wer kann Mitglied der SPD werden?**



■ **Wie wird man Mitglied**



■ Welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es?



legitim und erwünscht ist, die Partei durch einen Beitritt ideell und finanziell zu unterstützen, ohne am Parteileben teilzunehmen.

■ Jedes Mitglied hat das Recht, sich im Rahmen der Statuten an der politischen Willensbildung, den Wahlen und Abstimmungen zu beteiligen und die Ziele der SPD zu unterstützen (§ 5 Organisationsstatut).

*Zum sozialdemokratischen Engagement gehört z. B.*

- in die Offensive zu gehen, d. h. nicht nur zu Wahlkampfzeiten, sondern im Gespräch am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft oder unter Freunden die Grundsätze der sozialdemokratischen Politik zu vertreten
- Einfluss zu nehmen auf die Auswahl der KandidatInnen zu den Kreis- und Landtagen sowie dem Bundestag
- Mitzuwirken und Mitzuentscheiden in allen politischen Fragen, von kommunalen Problemen bis zur Außenpolitik; z. B. durch Anträge und Resolutionen an alle Parteitage der SPD bis hin zum Bundesparteitag
- Wahl des Ortsvereinsvorstands und der Delegierten zum Unterbezirksparteitag sowie der Kandidatinnen und Kandidaten zu den Gemeinderäten und Stadtverordnetenversammlungen
- Verantwortung zu tragen, indem man zum Unterbezirks-, Bezirks- oder Bundesparteitag delegiert wird bzw. eine Funktion oder ein Mandat übernimmt
- neue Mitglieder zu werben, damit es immer mehr Bürgerinnen und Bürger gibt, die offen für die Sozialdemokratie eintreten

*Jedes Mitglied der Sozialdemokratie gehört einem Ortsverein an. Es ist damit berechtigt, an den Mitgliederversammlungen des Ortsvereins teilzunehmen und hat dabei:*

- Rederecht
- Antragsrecht
- Stimmrecht
- aktives und passives Wahlrecht



Darüber hinaus sind SPD-Mitglieder grundsätzlich auch berechtigt, an den Sitzungen und Veranstaltungen anderer Ortsvereine und Gliederungen teilzunehmen, es sei denn, es wird dort entsprechend anderes beschlossen.



**Werkstatt der Demokratie.**

Machen Sie sich ein Bild von uns. Geschichte, Ziele und Organisation der SPD.

Dies bedeutet, dass jedes Mitglied etwa auch als Zuschauer zu Parteitagungen kommen kann, im Unterschied zu Delegierten allerdings kein Rede- und Stimmrecht hat.

Grundsätzlich ist jedes Mitglied berechtigt, für Parteifunktionen zu kandidieren. Darüber hinaus kann jedes Mitglied auch für öffentliche Ämter (Kommunalparlament, Landtag, Bundestag) kandidieren, sofern es die Voraussetzungen des Wahlrechts erfüllt (so kann z. B. ein ausländischer Staatsbürger zwar SPD-Vorsitzender werden, nicht aber für den Deutschen Bundestag kandidieren). Jedes Mitglied ist auch berechtigt, Personalvorschläge einzubringen.

■ Es gibt auch die Möglichkeit, erst einmal Gastmitglied zu werden. Gastmitglieder haben das Recht, an Mitgliederversammlungen teilzunehmen, sie haben dort Rede-, Antrags- und Personalvorschlagsrecht. Sie können allerdings nur eingeschränkt an Wahlen und Abstimmungen teilnehmen oder sich in Gremien wählen lassen. Die Gastmitgliedschaft kostet 2,50 EUR pro Monat und gilt für ein Jahr. Sie kann längstens um 1 Jahr verlängert werden.

■ Parteimitglieder und Beitrittswillige, die im Ausland leben, können sich im Rahmen eines Auslandsfreundeskreises an der politischen Arbeit der SPD beteiligen. Eine Doppelmitgliedschaft mit einer Partei, die der SPE oder der SI angehört, ist seitens der SPD zulässig. Es wird vom SPD-Parteivorstand ausdrücklich begrüßt, wenn sich im Ausland lebende Mitglieder in einem Auslandsfreundeskreis einbringen. Auch die Mitarbeit von Nichtmitgliedern in einem Auslandsfreundeskreis ist ausdrücklich erwünscht.

Die Auslandsfreundeskreise oder der internationale Ortsverein nehmen durch ihre Tätigkeit Einfluss auf die politische Willensbildung und begleiten die Arbeit der SPD. Sie bieten den im Ausland lebenden SPD-Mitgliedern Ansprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten. Sie pflegen und intensivieren den Kontakt zu den uns nahe stehenden Parteien im Ausland.

Im internationalen Ortsverein der SPD organisieren sich vor allem Mitglieder, die sich nur vorübergehend im Ausland

■ Gastmitgliedschaft



■ Mitglieder im Ausland



■ **Mitgliedsbeiträge**

aufhalten oder deren Berufstätigkeit zu regelmäßigem Wechsel des Aufenthaltslandes führt.

■ Mitglieder müssen ihre Beitragspflicht erfüllen. Die Höhe des Beitrages ist unterschiedlich und richtet sich nach dem monatlichen Netto-Einkommen. Die erwarteten Beiträge sind so gestaffelt, dass Mitglieder mit kleineren Einkommen vergleichsweise weniger belastet werden, als Mitglieder mit einem höheren Einkommen.

Monatsnettoeinkommen					
bis 1.000 EUR	1.000 EUR bis 1.500 EUR	1.500 EUR bis 2.000 EUR	2.000 EUR bis 3.000 EUR	3.000 EUR bis 4.100 EUR	über 4.100 EUR
Monatsbeiträge					
5 EUR bis 8 EUR	8 EUR bis 25 EUR	25 EUR bis 55 EUR	55 EUR bis 135 EUR	135 EUR bis 245 EUR	245 EUR und mehr

Jedes Mitglied stuft sich im Rahmen der zutreffenden Gruppe selbst ein. Der jeweils erstgenannte Beitrag stellt dabei den erwarteten Mindestbeitrag dar. Für Mitglieder ohne Einnahmen oder mit geringfügigem Einkommen beträgt der monatliche Beitrag 2,50 EUR. Dieser Beitrag gilt auch für ausländische Mitglieder der SPD, die einer Partei angehören, die Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Europas ist und dort ihren Beitragsverpflichtungen nachkommen.

Bis zu einer Gesamthöhe von 1.650 EUR (3.300 EUR bei gemeinsam veranlagten Ehegatten) werden Beiträge und Spenden zu 50 % von der Einkommenssteuer abgezogen. Bis zu weiteren 1.650 EUR bzw. 3.300 EUR können vom zu versteuernden Einkommen abgezogen werden.

*Anmerkungen zu den Mitgliedsbeiträgen in der SPD*

Die Beitragstabelle enthält Richtwerte, jedes Mitglied muss aber selbst einschätzen, wie es sich einstufen kann und will. Finanzielle Belastungen, die z. B. bei der Pflege von Angehörigen, bei Unterhaltszahlungen oder etwa durch Arbeitslosigkeit, Babypause etc. entstehen, sollen nicht dazu führen, dass

jemand nicht Mitglied wird bzw. über einen Parteiaustritt nachdenkt. Der Mitgliedsbeitrag kann deshalb jederzeit an neue Situationen angepasst und entsprechend abgesenkt bzw. erhöht werden.

**Beitragsfreie Mitgliedschaften sind nach dem Parteiengesetz nicht erlaubt, wer also seine Beitragszahlungen einstellt, kann nicht Mitglied der SPD bleiben.**

Die Mitgliedsbeiträge werden seit 2003 jährlich entsprechend der nominalen Steigerung des durchschnittlichen Nettoeinkommens, ermittelt durch das Bundesamt für Statistik, erhöht. Dies bedarf jeweils der Festlegung durch den Parteivorstand. Beiträge von Mitgliedern ohne Einnahmen oder mit geringfügigem Einkommen sind von der jährlichen Beitragsanpassung ausgenommen. Darüber hinaus kann jedes Mitglied der Anpassung bei der zuständigen Geschäftsstelle widersprechen.

■ Neue Mitglieder angemessen zu betreuen und eine erfolgreiche Integration in die Partei zu organisieren, ist zentrale Aufgabe des Ortsvereinsvorstands. Diese Checkliste stellt die wichtigsten Tipps für eine gelungene Neumitgliederbetreuung zusammen. Die meisten Punkte gelten auch für die Einbindung neu hinzugezogener Mitglieder. Bisher gehen der SPD zu viele Mitglieder durch Umzug verloren. Da die Gesellschaft von den Bürgerinnen und Bürgern viel Mobilität verlangt, muss auch die SPD Modelle entwickeln, wie sie qualifizierte und erfahrene Mitglieder binden kann, die ihren Wohnort wechseln.

■ **Checkliste**

*1. Neumitgliederbetreuung: Warum?*

So wichtig es ist, neue Mitglieder für die politische Arbeit zu gewinnen: Nur eine angemessene Begrüßung und Betreuung der neuen Mitglieder schaffen eine ausreichende Grundlage, um sie länger an die SPD zu binden.

Wer keine Angebote bekommt, der verlässt die Partei unter Umständen schnell wieder.



■ **Umgang mit neuen und zugezogenen Mitgliedern**



**Checkliste Neumitgliederbetreuung**



**Austritte aus der SPD**



bürgernah

bürgernah



Die Wertschätzung, Integration und Beteiligung neuer bzw. zugezogener Mitglieder am politischen Leben lassen sich sehr wohl auf allen Ebenen der Parteiarbeit verbessern.

### 2. Mitgliedsantrag abgeschickt - und nun?

Ob über das Internet oder auf dem Postweg - in jedem Fall landet das Beitrittsformular im zuständigen Parteibüro des Unterbezirks/Kreisverbands. Dort wird der Ortsverein informiert, Erstkontakt zum Mitglied hergestellt und die Aufnahme in die SPD über den Ortsverein organisiert und beschlossen.

### 3. Die Betreuung beginnt

■ Der Eintritt in eine Partei erfolgt meist nach reiflicher Überlegung. Nach erfolgtem Eintritt wird zurecht eine Reaktion von der Partei erwartet. Neben dem bereits erwähnten Neumitgliederpaket vom Parteivorstand ist wichtig, dass sich die Gliederung vor Ort möglichst schnell mit einem persönlichen Brief, einer E-Mail oder auch telefonisch beim Neumitglied meldet. Neben der Begrüßung kann sich die Gliederung bzw. der Vorstand vorstellen, Namen und Telefonnummern angeben, zur nächsten Sitzung einladen und auf interessante Veranstaltungen /Aktionen hinweisen. Wichtig ist natürlich auch, das Neumitglied in den Informationsverteiler aufzunehmen und Newsletter etc. zuzuschicken.

■ Das Parteibuch wird vor Ort ausgefüllt und durch die örtliche Ebene - unmittelbar nach Aufnahme - an das neue Mitglied überreicht. Idealerweise wird das Parteibuch an das neue Mitglied im Rahmen der Begrüßung bei der Mitgliederversammlung oder bei einem persönlichen Treffen durch die /den Ortsvereinsvorsitzende/n übergeben.

Parteibücher sind telefonisch oder über das Internet beim SPD-Shop bestellbar.

■ Die erste Mitgliederversammlung ist für das Neumitglied etwas Besonderes. Eine gesonderte und persönliche Einladung

hierzu sowie die direkte Begrüßung und Ansprache nehmen einem Neumitglied eine eventuell vorhandene Schwellenangst und binden es von Anfang an gut ein.

■ Viele der neuen Mitglieder finden sich im Gestrüpp des politischen Alltags nicht sofort zurecht. Begriffe sind neu und unbekannt, Entscheidungswege unklar und Personen nicht zuzuordnen. Mentoren oder Paten können da sehr hilfreich sein. Nutzt brachliegendes Wissen und spricht erfahrene Parteimitglieder darauf an. Nicht jeder möchte oder kann Plakate kleben - einem neuen Mitglied Tipps zu geben, ist aber für viele möglich.

Besonders wirkungsvoll ist es, wenn ein neues Mitglied eine/n persönlichen Ansprechpartner/-in hat, der auch zu Versammlungen des Ortsvereins einlädt und Kontakte zu anderen Parteimitgliedern herstellt. Benennt hierfür eine/n (Neu-)Mitgliederbeauftragte/-n, der sich um den Erstkontakt kümmert und auch während der ersten Sitzungen für Fragen ansprechbar ist. Der Kontakt über die (Neu-)Mitgliederbeauftragten bietet gute Möglichkeiten, besondere Interessen und Fähigkeiten des Neumitgliedes herauszufinden. So kann das Neumitglied für geeignete Projekte /Aktionen angesprochen werden, was wiederum die Integration fördert.

■ Ladet alle neuen Mitglieder regelmäßig zu Neumitgliedertreffen ein. Die in Frage kommenden Veranstaltungsformen sind vielfältig:

- Erfahrungsaustausch über Erlebnisse und Erwartungen der Neumitglieder
- Ein Stammtisch mit interessanten Gästen aus der örtlichen Partei
- Informationsveranstaltung über Geschichte, Aufbau und Arbeitsweise der SPD
- Diskussionsrunde über inhaltliche Positionen und aktuelle Politik

Das Treffen wendet sich an neue Mitglieder der SPD, die das Ziel haben, sich aktiv in politische Meinungsbildungsprozesse im Ortsverein /in Arbeitsgemeinschaften einzubringen.

### Mentoren / Paten / Neumitgliederbeauftragte



### Neumitgliedertreffen



### Musterablauf für eine Auftaktabendveranstaltung



### Schnelle Kontaktaufnahme



### Übergabe des Parteibuchs



Parteibücher - bestellbar im SPD-Shop Tel. 030.25991 200 oder [vertrieb@spd.de](mailto:vertrieb@spd.de)

### Einladung zur ersten Mitgliederversammlung

## Musterablauf für eine Auftaktabendveranstaltung



### Die Abendveranstaltung verfolgt folgende Ziele

Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen vermittelt, dass die politische Arbeit in der SPD Spaß macht und politische Ziele verwirklicht werden können. Sie lernen die Partei kennen und erfahren, auf welchen Wegen man sich und die eigenen Interessen/Schwerpunkte einbringen kann. Die örtliche SPD hat ihre neuen Mitglieder genauer kennen gelernt und persönliche Kontakte geknüpft.

#### 1. Eröffnung und Begrüßung - 5 bis 10 Minuten

- Ein/e politisch Verantwortliche/r begrüßt die TeilnehmerInnen und würdigt ihren Eintritt
- Es wird kurz die Situation der örtlichen SPD dargestellt, Mitgliederentwicklung, Notwendigkeit von Neumitgliedern

#### 2. Kennenlernen - 45 Minuten

- Die Teilnehmer stellen sich kurz vor und geben ihren Hauptgrund für den Eintritt in die SPD an
- Sie formulieren ihre Erwartungen an die SPD

#### 3. Vortrag - 30 bis 40 Minuten

- Die Struktur der SPD
- Gliederungen, Arbeitsgemeinschaften, Foren, Projekte
- Anträge, Parteitage, Konferenzen, Wahlen
- Begrifflichkeiten, Partner-Organisationen
- Entscheidungswege transparent machen
- Musterantragsverfahren, Lokal-Kreis-Land-Bund
- Mitgliederbeteiligung durch Entscheide, Befragungen
- Wichtige Personen und AnsprechpartnerInnen werden vorgestellt

#### 4. Offene Diskussion

- Was interessiert besonders?
- Welche Dinge fehlen?
- Gibt es Unklarheiten?
- Wo könnt Ihr Euch vorstellen mitzumachen?
- Interesse an Folgeveranstaltung?
- MentorInnen oder Anlaufstellen werden benannt
- Gemeinsame Vereinbarungen - *wie geht's weiter?*

■ Darüber hinaus bietet es sich mindestens einmal im Jahr an, ein Seminar für neue Mitglieder durchzuführen. Nutzt dabei die Erfahrungen anderer Gliederungen und sprecht Kooperationen ab.

Ein Neumitgliederseminar könnte so aufgebaut sein:

#### Freitagabend

- Organisation, Kennenlernen
- Warum bin ich Mitglied der SPD geworden
- Geschichte der SPD
- Film zur SPD-Geschichte (z. B. Besucherfilm)

#### Samstagvormittag

- Aufbau, Struktur und Entscheidungswege in der SPD
- Ortsvereine, Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen
- Bildungsarbeit in der SPD
- Rechtliche Rahmenbedingungen von Parteiarbeit (z. B. Quiz)

#### Samstagnachmittag

- Kurze Einführung in persönliche Arbeitstechniken
- Grundlagen von politischer Kommunikation, Rhetorik und Projektarbeit
- Es werden jeweils kurze Abrisse gegeben. Sie dienen in erster Linie dazu, die TeilnehmerInnen zu ermuntern, auch weitere Qualifizierungsangebote wahrzunehmen.

#### Samstagabend

- Kamingespräch mit Promi und / oder
- Vorführung eines Films mit SPD-Bezug, z. B. Biografisches zu Herbert Wehner, Helmut Schmidt oder Willy Brandt

#### Sonntagvormittag

- TeilnehmerInnen entwickeln persönliche Ziele:
- Was wollen wir in der Parteiarbeit erreichen?
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen Hilfestellung
- Wie können persönliche Ziele erreicht werden?
- Auswertung, Seminarkritik

## Neumitgliederseminar



**SPD-Film** - bestellbar im  
SPD-Shop Tel. 030.25991 200  
oder unter [vertrieb@spd.de](mailto:vertrieb@spd.de)





**Parlamentsbesuche**

■ Abgeordnete aus Europaparlament, Bundestag und Landtag / Abgeordnetenhaus / Bürgerschaften können interessierte Bürgerinnen und Bürger zum Besuch des Parlamentes einladen. Nutzt dies und spricht die Neumitglieder darauf an.

■ Bietet Möglichkeiten zum Mitmachen an. Kaum einer der zur SPD kommt, möchte sofort den Laden übernehmen. Aber viele kommen, um sich einzubringen, mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Bedenkt das bei Eurer Planung. Fragt bei Neumitgliedertreffen gezielt Stärken und Interessen ab und schafft Betätigungsfelder. Projektbezogenes Arbeiten erleichtert die Bereitstellung von interessanten Aufgabenfeldern. Wichtig ist jedoch, dass Neumitglieder, die nur passiv dabei sein wollen, nicht genervt werden. Deshalb ist es wichtig, beim ersten Kontakt die Motivation des Eintritts zu erfahren, um dem einzelnen Mitglied passende Angebote machen zu können.

**Verantwortung, Beteiligung**



**Politische Events**

■ Nutzt Parteitage und größere Veranstaltungen, um gezielt Neumitglieder einzuladen. Bestimmt ein kleines Team, welches den neuen Mitgliedern den Einblick hinter die Kulissen organisiert und Zusammenhänge der inhaltlichen Beratung erklärt.

**■ Austritte aus der SPD**

■ Auch im attraktivsten Ortsverein wird es gelegentlich Mitglieder geben, die ihr Parteibuch abgeben und ihre Mitgliedschaft in der SPD beenden wollen. Ein Vorstandsmitglied sollte nachfragen, wo die Gründe liegen. Manchmal treten Mitglieder aus, weil sie den Beitrag nicht mehr bezahlen können. Hier kann immer die Anpassung des Beitrags auf die neue finanzielle Situation angeboten werden. Die meisten Mitglieder, die unsere Partei verlassen, sind aber unzufrieden mit einem Thema in der Bundes-, Landes- oder Kommunalpolitik. Hier sollte ein Gespräch mit einem sachkundigen Mitglied vermittelt werden. Oft gelingt es so, die Mitgliedschaft zu erhalten.

**■ Die Erwartungen der Mitglieder**

■ Frauen und Männer treten in die SPD ein, weil sie bestimmte Erwartungen an die Partei haben. Die Mehrheit der Mitglieder zeigt eine hohe Bereitschaft, auch aktiv in der Partei mitzuarbeiten. Sehr beachtenswert ist die Tatsache, dass sich die Mitglieder

in großem Maße mit der Geschichte und den Grundwerten der Partei und deren Erhalt auseinandersetzen wollen.

■ Von besonderer Bedeutung für die Partei ist auch die nach wie vor vorhandene Erwartung neuer Mitglieder, durch ihren Beitritt zur SPD, *politisch besser informiert* zu sein. Dies ist im Zeitalter der Massenmedien und insbesondere des Internets schwieriger geworden, weil ein Großteil der Sachinformationen schnell über die Medien verbreitet wird. Das Angebot exklusiver Informations- und Diskussionsangebote, bei denen die Mitglieder auch weitergehende Hintergrundinformationen erhalten, ist besonders wichtig. Auch die Erstellung und Verbreitung von Argumentationspapieren, die vor allem über das Internet publiziert werden können, ist ein sinnvolles Instrument.

Diese Angebote dürfen aber nicht nur in eine Richtung gehen. Mitglieder wollen sich an den Diskussions- und Meinungsbildungsprozessen beteiligen und deswegen müssen unsere Angebote interaktiv sein.

Es ist zu prüfen, wie wir möglichst allen Mitgliedern die Zugänge zu modernen Kommunikationswegen eröffnen können, damit diese sich auf diesem Wege an Diskussionsprozessen und Entscheidungen beteiligen können. Denkbar sind hier z. B. PC-Kurse, bei denen Genossinnen und Genossen, die sich gut auskennen, anderen Mitgliedern beim Einstieg behilflich sind.

Ein Teil unserer Mitglieder will nicht aktiv werden, sondern die Partei lediglich durch die Mitgliedschaft bzw. finanziell unterstützen. Auch das ist ein legitimes und ehrenwertes Motiv für eine Mitgliedschaft.

■ Die Fort- und Weiterbildung von Mitgliedern ist für die Zukunft ein entscheidendes Instrument sein, um Menschen an die Parteien zu binden. In einer Zeit, in der alle großen Organisationen Mitglieder verlieren, ist es bedeutsam, den Wert und Nutzen einer Mitgliedschaft in der Partei zu erhöhen.

Wenn eine Mitgliedschaft auch die Möglichkeit bietet, sich in politischen Fragen zu qualifizieren sowie Arbeitstechniken, Rhetorik u. ä. zu erlernen und zu verbessern, profitiert die Partei,

**Politische Information und Beteiligung**



**Politische Bildung**

weil sie durch entsprechende Angebote kompetente Mitglieder ausbildet und entsprechend auch Parteiämter und Mandate mit gutem Personal besetzen kann. Profitieren können aber auch die Mitglieder, weil sie Erlerntes auch in Schule, Studium und Arbeitsleben anwenden können.

Die SPD unterbreitet gezielte Angebote; das gilt für alle Ebenen bis hin zu den Unterbezirken und Kreisverbänden. Politische Mentoring-Programme, Neumitglieder-Seminare und die Vermittlung von Grundlagen der Parteiarbeit haben sich in der Praxis bewährt.

### Gemeinsames Erleben



Die örtliche Gliederungsebene der Partei heißt aus gutem Grund Ortsverein. Damit machen wir deutlich, dass wir auch ein Ort der sozialen Interaktion und des geselligen Zusammenseins sein wollen. Wir wollen eine Partei sein, die nicht immer nur *hochpolitisch*, sondern ein Ort ist, an dem man mit anderen Menschen etwas unternehmen und etwas erleben kann. Angebote wie Skat- oder Kegelabende, Frühstücksbrunch, gemeinsames Wandern, Theater- oder Filmabende sind nicht etwa altbacken, sondern attraktiv und gefragt.

### Projektarbeit

Unterschiedliche Lebens- und Berufsphasen bringen einen unterschiedlichen Aktivitätsgrad der Mitglieder mit sich. Darauf muss die Partei mit entsprechenden Angeboten reagieren. Sinnvoll sind der weitere Ausbau von thematisch und zeitlich begrenzter Projektarbeit ebenso wie die Angebote der Arbeitsgemeinschaften, Mitglieder an Diskussionsprozessen zu beteiligen, die innerhalb einer gewissen Zeitspanne abgeschlossen werden können. Hier kann vor allem auf aktuelle Themen eingegangen werden, die die BürgerInnen interessieren.

### ■ Die Information der Mitglieder

Wenn man die Erwartungen von vielen Nachbarinnen und Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen, Bekannten und Verwandten zu Grunde legt, dann müsste jedes SPD-Mitglied ein wandelndes Lexikon sein. Da fragt die Nachbarin oder der Nachbar nach Einzelheiten aus der Schulpolitik; die Kollegin oder der Kollege in der Werkkantine wünscht eine Stellungnahme zu Wirtschaftsproblemen. Und so weiter. Bürger glauben häufig, Mitglieder der SPD gewännen durch ihre Parteizugehörigkeit universelles Wissen über alle politischen Zusammenhänge.

Dem ist nicht so. Aber: Mitglieder der SPD können sich umfassender und besser informieren als andere Bürgerinnen und Bürger. Sie verfügen über mehr Informationsquellen und spielen dadurch eine wichtige Rolle in der politischen Diskussion.

*Mitglieder und Ortsvereine können sich über verschiedene Informationsquellen informieren:*

- Monatlich erscheint die SPD-Mitgliederzeitschrift *Vorwärts*, die alle Mitglieder kostenlos per Post erhalten.
- Auf die zahlreichen Internetangebote der Partei haben alle Bürgerinnen und Bürger Zugriff. Die Internetplattform [spd.de](http://spd.de) bietet neben aktuellen politischen Informationen auch die Möglichkeit Beiträge zu kommentieren, weiterzuleiten und darüber online zu diskutieren. Online sind auch alle Landes- und Bezirksverbände und nahezu alle Unterbezirke sowie Tausende von Ortsvereinen. Die Internetseite der Bundestagsfraktion ist unter [www.spdfraktion.de](http://www.spdfraktion.de) erreichbar.
- Darüber hinaus gibt es mit *Mein Bereich* auf [www.spd.de](http://www.spd.de) ein Internetangebot mit einem exklusiven Bereich nur für SPD-Mitglieder. Hier finden sich interne Informationen, weitergehende Informations- und Argumentationspapiere sowie zahlreiche Hilfen für die Arbeit vor Ort (Textbausteine, Vorlagen für Satzungen, Checklisten für Veranstaltungen und vieles mehr).
- Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, Veranstaltungen der Partei zu besuchen, auch außerhalb des eigenen Ortsvereins. Außerdem kann jedes Mitglied an Bildungsangeboten auf allen Parteiebenen teilnehmen.
- Neben den zahlreichen elektronisch zur Verfügung stehenden Informationsmedien gibt es auch Broschüren und Flugblätter in den Unterbezirken und Landesverbänden. Über den SPD-Shop des Parteivorstands können gedruckte Materialien für die Arbeit vor Ort bestellt werden. Mitglieder können aber auch einzelne Exemplare bestellen. Im Druckportal auf [www.spd.de](http://www.spd.de) in *Mein Bereich* können Materialien auch individuell gestaltet werden.

Unter [www.spd.de/aktuelles/News/3656/newsletter-form](http://www.spd.de/aktuelles/News/3656/newsletter-form) kann der aktuelle SPD-Newsletter abonniert werden



[www.spd.de/Mein Bereich](http://www.spd.de/MeinBereich)



Broschüren und Flugblätter bestellbar im SPD-Shop  
Tel. 030.2599 200  
oder [vertrieb@spd.de](mailto:vertrieb@spd.de)



[www.spd.de/Mein Bereich / Druckportal](http://www.spd.de/MeinBereich/Druckportal)



www.fes.de



• Über die Internetseiten und die Referate für Öffentlichkeitsarbeit stellen alle Landesregierungen und Bundesministerien weitergehende politische Informationen zur Verfügung. Viele gedruckte Materialien können online oder telefonisch kostenlos bestellt werden. Es ist beispielsweise auch möglich, eine Bestellung für einen interessierten Bürger abzugeben, der beim Ortsverein angefragt hat.

• Die Friedrich-Ebert-Stiftung bietet - wie auch andere politische Stiftungen - interessante Seminarangebote und Veranstaltungen an. Eine Aufnahme in den Einladungsverteiler ist meist problemlos möglich und sollte von der Bildungsbeauftragten / dem Bildungsbeauftragten des Ortsvereins wahrgenommen werden.

www.bpb.de



• Über die Bundeszentrale für politische Bildung sowie in den meisten Bundesländern auch über Landeszentralen für politische Bildung sind - meist gegen kleine Gebühr - weitergehende Informationen zu fast allen politischen Themen erhältlich.

### 1.8. Tipps für Veranstaltungen

#### ■ Das Thema

Je näher das Thema an den Fragen und Interessen der anzusprechenden Personenkreise liegt, desto mehr Resonanz ist zu erwarten.

#### ■ Die Veranstaltungsart

Thema und Zielgruppe bestimmen im Wesentlichen die Veranstaltungsart:



- Öffentliche Versammlung
- Diskussionsabend
- Podiumsdiskussion
- Film- und Medienabend
- Streitgespräch
- Kundgebung
- politischer Frühschoppen
- Kulturveranstaltung
- Bürgerkonferenz etc.

#### ■ Der Termin

Der Termin der Veranstaltung sollte sich nicht mit dem anderer Veranstaltungen (z. B. Gemeinderatssitzungen, Volksfeste) oder Terminen von allgemeinem Interesse (z. B. Fußball-Länderspiele) überschneiden.

Ganz gleich, ob aus der Politik, aus Kunst, Kultur oder Verwaltung: Referentinnen und Referenten brauchen für eine Veranstaltung Zeit zur Vorbereitung, deshalb müssen Termin und Thema rechtzeitig abgestimmt werden. Sie sollten darüber hinaus gezielt ausgewählt werden. Neben PolitikerInnen eignen sich vor allem auch die Fachleute aus der Verwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen. Bedenkt, dass sicher viele potenzielle Referentinnen und Referenten unter Euren Mitgliedern sind! Diese gilt es zu kennen.

Darüber hinaus ist für viele Veranstaltungsformen auch die Einbindung einer Moderatorin oder eines Moderators von Vorteil. Diskussionen werden strukturiert und der Zeitplan wird eingehalten. Gerade auch, wenn es sich um *neue* Veranstaltungsformate handelt. Hier können z. B. die *Spielregeln* professionell vermittelt werden.

Rechtzeitig, d. h. spätestens 3 Wochen vor der Veranstaltung, sollten die Einladungen per Brief oder E-Mail versendet werden.

Vor jeder Veranstaltung ist die Presse zu informieren. Drei bis vier Wochen vor dem Termin ein erster Hinweis, spätestens eine Woche vor der Veranstaltung eine Erinnerung, verbunden mit der Bitte, am Tage vor der Veranstaltung in dem jeweiligen Blatt eine Vorankündigung zu bringen.

Gibt es keine Berichterstatterin oder keinen Berichterstatter am Ort, ist die Einladung mit einem kurzen Begleitschreiben an die zuständige Lokalredaktion zu schicken.

Das Organisationsteam muss sich rechtzeitig davon überzeugen, ob der gewählte Raum in Ordnung ist und ob auch für alle Details gesorgt ist:

- Ist die örtliche Presse informiert?
- Ist für Dekoration für innen und außen gesorgt - Plakate, evtl. Fahnen oder Transparente?
- Wird ein Mikrofon benötigt?
- Müssen Beamer und Leinwand besorgt werden?
- Wird ein Moderationskoffer benötigt?
- Liegt Informationsmaterial auf Tischen bereit, das die Besucherinnen und Besucher mitnehmen können?

#### ■ ReferentInnen und ModeratorInnen



#### ■ Die Einladungen für Gäste und Presse

Vom: de Sievic, Clarissa  
 Gesendet: Donnerstag, 25. November 2010 12:52  
 Betreff: PM der SPD Berlin-Mitte: 2. Kulturforum am 26.11.2010

SPD Berlin | Kreis Mitte  
 Müllerstraße 103 | 13353 Berlin | Tel.: 030/4692-133 | mitte@spd-berlin.de

Pressemittlung

Datum: 25.11.2010  
 Thema: 2. Kulturforum der SPD-Mitte: Diskussionsabend über die Kultur- und Kreativwirtschaft in Mitte.

---

Freitag, 26. November 2010, 18 Uhr, Veranstaltungsaal von Exrotasprint, Gottschedstr. 4, 13357 Berlin

Beim zweiten Kulturforum 2010 will die SPD-Mitte über die Situation der Kultur- und Kreativwirtschaft in Mitte diskutieren.  
 An der Veranstaltung nehmen der Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke sowie die Unternehmen Exrotasprint, Uferhallen und Der Wedding teil.  
 Hintergrund ist die verstärkte öffentliche und politische Aufmerksamkeit der letzten Jahre für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Berlin. Auch im Bezirk Mitte gilt die Branche als ein bedeutender Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Kulturstandortfaktor. Viele Künstler und Kreative leben und arbeiten in Mitte.  
 Welche Anforderungen diese Unternehmen an die Politik stellen, welche Arbeitsbedingungen in der Branche vorherrschen und welche Veränderungen die Branche für den Bezirk mit sich bringen, sollen nach Angaben der Veranstalter am Freitagabend diskutiert werden.  
 Das Kulturforum wird vom Arbeitskreis Kultur der SPD Mitte organisiert. Um Anmeldung wird unter mitte@spd-berlin.de gebeten.

Weitere Informationen bei:  
 Dr. Christian Hanke, Tel.: 03173-62548 01  
 Kreisvorsitzender der SPD Mitte

#### ■ Wichtige Details





Es muss rechtzeitig beim Parteivorstand in Berlin bestellt werden.

- Falls möglich, sollte für eine Kinderbetreuung gesorgt werden, damit auch Frauen und Männer mit Kindern die Teilnahme an SPD-Veranstaltungen erleichtert wird. Ein solcher Betreuungsdienst sollte schon bei der Ankündigung und Einladung sowie auf den Plakaten erwähnt werden.
- Sind genügend Stühle vorhanden?
- Bei Großveranstaltungen: Steht eine ausreichende Lautsprecheranlage zur Verfügung?

### ■ Am Veranstaltungstag



- ReferentInnen und ModeratorIn begrüßen (evtl. Vorgespräch mit allen Hauptprotagonisten der Veranstaltung kurz vor Beginn der Veranstaltung vereinbaren)
- Gäste begrüßen
- Kurze Vorstellung der Inhalte zur Veranstaltung (Impulsreferat) sowie, je nach Veranstaltungsformat, die *Spielregeln erklären*
- Die Diskussion und der Austausch zum gewählten Thema stehen im Vordergrund
- Wenn möglich ProtokollantInnen festlegen bzw. während der Veranstaltung Fotos für die Nachberichterstattung machen
- Ausklang der Veranstaltung, vielleicht mit einem kleinen Imbiss oder Getränk

## Teil II ■ Ortsvereinsarbeit konkret

### 2.1. Moderne Ortsvereinsarbeit

Die Ortsvereinsarbeit lebt von Ideen und kleinen Änderungen. Wie wäre es mit einem neuen Veranstaltungsformat, einem Ortswechsel oder der Unterbrechung des Sitzungsrhythmus?

Das Referat Parteiorganisation führt erfolgreiche Beispiele von Parteigliederungen in der *SPD-Aktionsbörse* zusammen.

Diese *Aktionsbörse* kann von jedem genutzt werden und enthält eine Fülle von Beispielen und Erfahrungsberichten aus der Parteiarbeit vor Ort. Hier ist zu fast jedem Thema etwas dabei.

■ **Gemeinsam sind wir stärker.** Das gilt in der SPD erst recht. Man muss das Rad nicht neu erfinden! Gerade in größeren Städten und Gemeinden macht es Sinn, wenn sich Ortsvereine zusammen tun und gemeinsam attraktive Angebote der Parteiarbeit entwickeln. Dies eröffnet auch die Möglichkeit, dass z. B. ein eingeladener prominenter Gast zu mehr Menschen sprechen kann. Auch die Arbeit für Sommerfeste, Empfänge, bei Verteilungen usw. macht sich besser, wenn viele Mitglieder daran beteiligt sind.

Denkt darüber nach, wie Ihr gemeinsam mit Euren MandatsträgerInnen oder den Mitgliedern der Unterbezirks-, Bezirks- und Landesvorstände die Themen und Aktionen vor Ort verankern könnt.

■ Gerade in der SPD gilt: Nichts ist unmöglich! Neue Ideen für die Ortsvereinsarbeit erwachsen aus der zunehmenden Attraktivität. Eine angemessene Ausdrucksform zu finden heißt, politische Themen nicht allein mit Resolutionen oder Flugblättern zu erfassen, sondern z. B. mit einer Grafik, einem Foto oder einem passenden Film.

Kleinere Befragungen, Videoarbeiten, Mal- oder Fotowettbewerbe zu regionalen Themen, Aufsätze oder Gedichte vielleicht sogar *Theaterproduktionen* sind Medien, die fast überall eingesetzt werden können.

Kontakt unter [aktionsboerse@spd.de](mailto:aktionsboerse@spd.de)



■ **Aktivitäten mit anderen Ortsvereinen**



■ **Kreativität in der Ortsvereinsarbeit**

## ■ Arbeit in Projekten

■ Für manche Mitglieder ist es nicht so attraktiv, sich jahrelang und sehr regelmäßig in die Parteiarbeit einzubringen, etwa aus beruflichen oder familiären Gründen. Trotzdem sind sie vielleicht interessiert, in einem zeitlich überschaubaren Rahmen in der Partei, im Ortsverein tätig zu werden. Hier bietet sich die Projektarbeit besonders an.



## ■ Projekte

- werden innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens durchgeführt, der in der Regel ein Jahr nicht überschreiten sollte
- haben ein konkretes Ziel, das machbar und nachprüfbar sein sollte
- binden Mitglieder, aber auch interessierte Nichtmitglieder ein

Denkbare Projekte sind z. B. Mitgliederwerbung, die Planung und Durchführung einer bestimmten Veranstaltung oder die thematische Auseinandersetzung vor Ort (z. B. von kommunalpolitischen Themen, die vor Ort *brennen*)

## 2.2. Der Vorstand des Ortsvereins

Der Vorstand bildet das politische Führungsgremium des Ortsvereins. Er führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung aus. Unter seiner Regie werden die politischen und organisatorischen Aufgaben des Ortsvereins durchgeführt. Er sorgt für eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Gliederungen und Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern in der SPD und hält den Kontakt zu anderen Organisationen und Einrichtungen.

Nach dem Parteiengesetz muss ein Vorstand aus mindestens drei Mitgliedern bestehen. Im Allgemeinen sollten dem Ortsverein jedoch wenigstens die oder der Vorsitzende, ein oder zwei stellvertretende Vorsitzende, eine Kassiererin oder ein Kassierer sowie eine Schriftführerin oder ein Schriftführer angehören. In den Parteiämtern und Mandaten der SPD müssen Frauen und Männer zu mindestens jeweils 40 % vertreten sein.

Bewährt hat sich die Wahl von Verantwortlichen für die Bildungsarbeit, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Mitgliederbetreuung sowie für die Zielgruppenansprache.

Bei größeren Ortsvereinen besteht der Vorstand aus weiteren Mitgliedern, deren Anzahl von der Mitgliederversammlung vor

der Wahl festgelegt werden muss. Wer in ein Amt gewählt wird und die Wahl annimmt, verpflichtet sich, die Aufgabe nach besten Kräften zu erfüllen. Sie oder er trägt die Verantwortung sowohl nach außen (gegenüber der Öffentlichkeit) als auch nach innen (gegenüber den Mitgliedern). Jedes gewählte Vorstandsmitglied schuldet den Mitgliedern Rechenschaft. Die Ausübung einer Funktion verlangt Einsatz und Zeit. Sie eröffnet aber auch einen Einblick in die Zusammenhänge unseres politischen und gesellschaftlichen Lebens. Daher sollten die Arbeit und die Funktionen auf möglichst viele Mitglieder übertragen werden.

Dem Vorstand können Abgeordnete und andere Parteimitglieder kraft Satzung angehören, wenn sie ihr Amt oder Mandat aus einer Wahl erhalten haben. Der Anteil dieser *geborenen* Vorstandsmitglieder darf jedoch ein Fünftel der Gesamtzahl der Vorstandsmitglieder nicht überschreiten.

## ■ Die Aufgaben des Vorstands

- Der Vorstand entscheidet formell über die Aufnahme neuer Mitglieder bzw. kann der Aufnahme von Mitgliedern widersprechen. Erfolgt keine formelle Aufnahme, gilt ein Mitglied nach vier Wochen automatisch als aufgenommen.
- Der Vorstand trifft sich zu regelmäßigen Vorstandssitzungen, führt die Geschäfte des Ortsvereins, bereitet Mitgliederversammlungen und Veranstaltungen vor und plant Wahlkämpfe.
- Der Vorstand informiert die Mitglieder über aktuelle sozialdemokratische Aktivitäten in der Gemeinde und über die sozialdemokratische Politik auf Bundes- und Landesebene. Er macht die Informationen, die an ihn weitergeleitet werden, auf oder nach der Mitgliederversammlung verfügbar, z. B. durch Kopien oder E-Mail.
- Der Vorstand fördert die politische Bildung der Mitglieder, etwa durch die Entwicklung eigener Angebote oder Information über die Angebote von Bildungsträgern.
- Der Vorstand hält den Kontakt zum Unterbezirk, zu anderen Ortsvereinen und unterstützt die Zielgruppenarbeit der Arbeitsgemeinschaften.

## ■ Aufgaben des Vorstands





Der Vorstand ist für die Partei also eine Art Motor. Er sollte:

- die Partei nach innen und außen öffnen
- politische und organisatorische Antriebskraft des Ortsvereins sein
- demokratische Führungsqualitäten besitzen
- mit Toleranz und Integrationskraft die vielfältigen Meinungen und Interessen im Ortsverein moderieren und bündeln
- die Aufgaben im Ortsverein delegieren und koordinieren
- politischen Nachwuchs aufbauen helfen
- die Kontakte zum gesellschaftlichen und sozialen Umfeld aufbauen und vertiefen.



Ein Ortsvereinsvorstand sollte sich für seine Arbeit realistische Ziele setzen und zu Jahresbeginn eine Planung für das gesamte Jahr erstellen. Darin sollten wichtige örtliche Ereignisse (Stadtfeste, Kulturfestivals etc.) ebenso berücksichtigt werden wie wichtige Jahres- und Gedenktage für die Sozialdemokratie (z. B. 100. Geburtstag August Bebel u. ä.). Eine Übersicht über die Gedenktage gibt es beim SPD-Parteivorstand im Referat Parteiorganisation. Wir empfehlen, so viele öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie möglich durchzuführen und nie zu vergessen, dass der Ortsverein neben Politik auch Raum für Kultur und Spaß lassen sollte.

Zur Jahresplanung gehört auch, sich realistische Ziele für die Neugewinnung von Mitgliedern zu setzen und Ideen zur Werbung neuer Mitglieder zu entwickeln. Viele Ideen dazu könnt Ihr im Handbuch *Mitglieder werben* - bestellbar im SPD-Shop - nachlesen oder Ihr kontaktiert das Referat Mitgliederwerbung des SPD-Parteivorstands unter [mitgliederwerbung@spd.de](mailto:mitgliederwerbung@spd.de).

Erfolgreich ist ein Vorstandsteam, das seine Aufgaben teilt und für alle Mitglieder öffentlich tagt. Die Vorstandstreffen sollten regelmäßig und mindestens einmal monatlich stattfinden.

*Die Tagesordnung sollte nach Möglichkeit folgende Themen behandeln:*

- die Tätigkeiten des Ortsvereins nach innen und außen
- die Tätigkeiten der Mandatsträgerinnen und Mandatsträger
- die Zusammenarbeit mit den Arbeitsgemeinschaften
- Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Verbänden.

Insbesondere in den kleineren Ortsvereinen hat es sich als zweckmäßig erwiesen, Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen nicht zu trennen. Denkbar ist z. B., dass an einem Abend ab 19 Uhr ein organisatorischer Teil der Versammlung durchgeführt wird, in deren Verlauf die Ortsvereinsarbeit geplant wird und zu dem nur Mitglieder eingeladen sind.

Ab 20 Uhr können dann die inhaltlichen Themen behandelt werden. Hier empfiehlt es sich, öffentlich zu tagen und Bürgerinnen und Bürger herzlich zur Mitarbeit einzuladen.

#### ■ Die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder

Erfolgreiche Vorstandsteams teilen die Aufgaben. Zur Vorbereitung auf Funktionen und Aufgaben können neue Vorstandsmitglieder auch an Seminaren politischer Bildungsträger teilnehmen.

- Beteiligung des Ortsvereins an lokalen Feiern und Festen und anderen Veranstaltungen der örtlichen Vereine und Initiativen. Dabei sollten der Vorstand und die Ratsmitglieder gemeinsam die Partei repräsentieren.
- Beteiligung der Mitglieder, Interessentinnen und Interessenten an der Wahlkampfplanung und -organisation.
- Beteiligung an der Pressearbeit. Zu öffentlichen Versammlungen lädt die SPD grundsätzlich die Presse ein. Zu wichtigen aktuellen Ereignissen sollte der Ortsverein zusätzlich eine Presseerklärung veröffentlichen.

Auch für langjährige Vorstandsmitglieder sind Bildungsangebote meist interessant, sie geben neue Ideen oder Anregungen und stellen neue Arbeitsformen vor.

■ In einer Klausurtagung des Vorstands kann die Ortsvereinsarbeit kritisch analysiert werden. Konzepte für die künftige Arbeit können so erneuert bzw. besser entwickelt werden.

Die Aufgabenverteilung könnte z. B. so aussehen. Sie kann aber natürlich auch angepasst werden. Entscheidend ist, dass die Arbeit auf viele Schultern verteilt wird und jedes Vorstandsmitglied nach seinen Fähigkeiten und zeitlichen Möglichkeiten eingesetzt wird:

#### ■ Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder



#### Klausurtagung



**Gedenktageübersicht**  
erhältlich unter  
[parteioorganisation@spd.de](mailto:parteioorganisation@spd.de)



**mitgliederwerbung@spd.de**





### Die Vorsitzende /der Vorsitzende

- koordiniert die Tätigkeit im Vorstand
- repräsentiert den Ortsverein nach innen und außen
- gibt den Jahresbericht vor der Mitgliederversammlung
- führt verantwortlich Beschlüsse aus
- unterrichtet den Vorstand über alle Vorgänge, die die gemeinsame politische Arbeit berühren
- leitet Versammlungen und Sitzungen (die Moderation kann unter allen Vorstandsmitgliedern rotieren)
- macht Vorschläge für die politischen Aktivitäten
- unterzeichnet die Abrechnungen



### Die /der stellvertretende Vorsitzende

- leitet in Vertretung der/des Vorsitzenden die Vorstandssitzungen und Versammlungen
- unterstützt die /den Ortsvereinsvorsitzende/n bei ihrer /seiner Arbeit



### Die Kassiererin /der Kassierer

- führt die Kasse und verwaltet die Finanzen
- prüft regelmäßig die Beitragshöhe der Mitglieder
- stellt den Haushalts- und Wirtschaftsplan auf
- gibt den Kassenbericht vor der Jahreshauptversammlung
- organisiert das *Fundraising* und die Finanzierung politischer Kampagnen
- führt die Mitgliederdatei
- erstellt den Rechenschaftsbericht (gemäß Parteiengesetz)



Für OrtsvereinskassiererInnen gibt es das *Handbuch für Ortsvereinskassiererinnen und Ortsvereinskassierer* in gedruckter Form oder zum Download auf [www.spd.de](http://www.spd.de) in *Mein Bereich*.

Bestelladresse: SPD-Parteivorstand, SPD-Shop, Postanschrift: 10911 Berlin, Tel. 030.25991 - 200



### Die Schriftführerin /der Schriftführer

- führt Protokoll über die Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen
- führt die Terminliste
- bearbeitet den allgemeinen Schriftverkehr

- betreut die Ortsvereinsinformationen für alle Mitglieder
- sammelt Dokumente für die Chronik des Ortsvereins
- arbeitet eng mit dem /der Pressereferenten/in des Vorstands zusammen

### Die Beisitzerinnen /die Beisitzer

- betreuen einzelne (politische und organisatorische) Themenfelder
- betreuen Angebote zur ehrenamtlichen politischen Bildung
- betreuen wichtige Zielgruppen (z. B. Jugend, ArbeitnehmerInnen, Frauen)
- helfen bei der Mitgliederbetreuung und Mitgliederwerbung

Auf die Vorstandsmitglieder sollten auch weitere wichtige Aufgaben verteilt werden, z. B. die Ansprache von Neumitgliedern, die Betreuung der Internetseite, die Entwicklung von Angeboten für ältere Mitglieder und die Organisation von Bildungsangeboten. Und nicht vergessen: Schickt Euren Mitgliedern zumindest zu runden Geburtstagen und wichtigen Anlässen auch Glückwünsche oder ein Dankeschön, wenn jemand besonders aktiv mitgeholfen hat. Ob diese Aufgaben durch Vorstandsmitglieder oder andere Beauftragte wahrgenommen werden, ist dem Ortsverein überlassen, Hauptsache, sie werden wahrgenommen.

### 2.3. Die Rolle der Mitglieder

Mitglied einer Partei wird man aus ganz unterschiedlichen Erwartungen. Vielen reicht es bereits, durch die Mitgliedschaft ideell eine Sympathie zu bekunden und somit *dazu zu gehören*. Auch deshalb haben die Mitglieder eigentlich nur eine einzige Pflicht, nämlich regelmäßig ihren Mitgliedsbeitrag zu bezahlen. Gleichwohl sind mehr Mitglieder im Rahmen ihrer Mitgliedschaft bereit, sich *aktiv* mit Zeit und Einsatz in die Parteiarbeit einzubringen, als es derzeit tun.

Die Herausforderung für den Ortsverein ist, dass jedes Mitglied letztlich jeden Tag neu entscheidet, ob und wie viel Zeit es für sein Engagement in der SPD aufwendet. Der Ortsverein ist damit aufgefordert, dauerhaft ein möglichst breit gefächertes Angebot an Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten. Das ist ein immerwährende Herausforderung, weil es eben ganz unterschiedliche



**Kontaktiert dazu auch das Referat Parteiorganisation beim SPD-Parteivorstand unter [parteiorganisation@spd.de](mailto:parteiorganisation@spd.de).**



OV konkret



**Zukunft statt Atom**

Atomenergie ist eine hochgefährliche Technologie. Atomkraftwerke sind ein Risiko für die Gesundheit der Bevölkerung und die Umwelt. Die SPD fordert die Abschaffung der Atomkraftwerke und die Umkehr der Energieerzeugung hin zu erneuerbaren Energien. Der Staat hat die Verantwortung für die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Die SPD organisiert im Wahlkreis mit Atomkraftgegnern ein Picknick und demonstriert den Fraktionschef gegen eine Rückkehr zu den Atomkraftwerken.

Atomenergie ist eine hochgefährliche Technologie. Atomkraftwerke sind ein Risiko für die Gesundheit der Bevölkerung und die Umwelt. Die SPD fordert die Abschaffung der Atomkraftwerke und die Umkehr der Energieerzeugung hin zu erneuerbaren Energien. Der Staat hat die Verantwortung für die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Die SPD organisiert im Wahlkreis mit Atomkraftgegnern ein Picknick und demonstriert den Fraktionschef gegen eine Rückkehr zu den Atomkraftwerken.

www.spd.de



Motive gibt, Parteimitglied zu sein. Für manche Mitglieder steht eine thematische Orientierung im Vordergrund. Sie fühlen sich in der SPD wohl, weil die Partei bestimmte Themen für sie glaubwürdig vertritt. Diese Mitglieder erwarten gerade zu ihrem Spezialthema Möglichkeiten, zu diskutieren und sich zu beteiligen.

Andere Mitglieder wollen sich kommunalpolitisch speziell für Themen engagieren, die vor der eigenen Haustür stattfinden. Wieder andere kommen aus bundes- oder landespolitischen Motiven. Ein Teil der Parteimitglieder kommt zur SPD, um damit bestimmte Personen zu unterstützen. Und ein nicht geringer Teil unserer Mitglieder kommt auch dazu, um mit politischen Gleichgesinnten Gemeinschaft und Geselligkeit zu erleben und politisch diskutieren zu können.

In immer größerem Maße sind Mitglieder und Sympathisanten für die Partei bedeutsam geworden, die sich bei einzelnen Themen und Aktionen engagieren wollen. Viele Menschen sind bereit, innerhalb der SPD bestimmte Kampagnen zu unterstützen, sei es etwa eine ganze Wahlkampagne, aber auch Themen wie den Atomausstieg, die Bürgerversicherung oder gebührenfreie Bildung. Auch diese Menschen gilt es, möglichst dauerhaft für die SPD zu gewinnen.

Die Planung des Ortsvereins entscheidet mit, ob es gelingt, die Mitglieder zur regelmäßigen Mitarbeit zu motivieren. Es ist schon an anderer Stelle darauf hingewiesen worden, wie bedeutsam es ist, der Ortsvereinsarbeit eine berechenbare und leistbare Struktur zu geben. Ein Ortsverein, der sich nur selten und unregelmäßig trifft, hat es natürlich schwerer die Beteiligung zu steigern, wenn wichtige Wahlkämpfe anstehen und die Schlagzahl erhöht werden muss.

Ein Schlüssel für gute Planung ist sicherlich, die Mitglieder des Ortsvereins und ihre Interessen und Bedürfnisse zu kennen - eine Willkommenskultur zu entwickeln. Gerade deshalb ist die Bedeutung einer persönlichen Parteibuchübergabe beim Beitritt sehr hoch. Aber auch regelmäßige Besuche von Mitgliedern oder Telefongespräche erleichtern die Planung im Ortsverein. Stellt Euren Mitgliedern die Frage, welche Themen sie interessieren. Fragt auch nach, zu welchen Themen Eure Mitglieder etwa aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds etwas beitragen können.

Die Anzahl ihrer *aktiven* Mitglieder halten gerade die Ortsvereine hoch, deren Programm eine gute Mischung darstellt und in denen alle Treffen den Mitgliedern auch bekannt gegeben werden. Der Phantasie sind bei der Programmgestaltung kaum Grenzen gesetzt.

#### 2.4. Attraktive Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Organ des Ortsvereins. Sie wählt alle 2 Jahre den Ortsvereinsvorstand, die Revisorinnen und Revisoren sowie die Delegierten zum Unterbezirksparteitag. Sie kann Wahlvorschläge, Anträge, Entschlüsse und die Satzung für den Ortsverein verabschieden.

Jedes Mitglied kann durch Anträge oder Diskussionsbeiträge seine politischen Vorstellungen einbringen. Anträge und Wahlen sind auf der Tagesordnung anzukündigen. Die Einladungsfristen sind dabei zu beachten. Jeder Ortsverein sollte seine Mitglieder über politische und organisatorische Vorgänge regelmäßig informieren.

Die Mitgliederversammlungen bieten eine Möglichkeit der politischen Information. Sie sollten in der Regel monatlich, sie müssen jedoch mindestens einmal in jedem Quartal einberufen werden.

Um Bürgerinnen und Bürgern die Arbeit und die Kontakte zur SPD zu erleichtern, empfehlen wir in jedem Quartal mindestens eine öffentliche Ortsvereinsversammlung. Es hat sich aber auch als zweckmäßig erwiesen, fast alle thematischen Sitzungen eines Ortsvereins öffentlich zu veranstalten, d. h. den Termin über die Presse und Internet anzukündigen, zumindest aber interessierte Bürgerinnen und Bürger stets teilnehmen zu lassen.

■ Eine vorausschauende und realistische Jahresplanung ist Grundlage für den Erfolg der Arbeit im sozialdemokratischen Ortsverein. Dazu gehört, sich Ziele zu setzen, die ehrgeizig sein können, aber realisierbar sein müssen. Der Ortsverein kann nur erfolgreich sein, wenn sein Wirken maßgeblich für die Öffentlichkeit bestimmt ist, wenn er steter Ansprechpartner für die Menschen im Ort oder im Stadtteil ist.

OV konkret



#### ■ Jahresplanung im Ortsverein





Neben regelmäßigen Pressekontakten und dem Besuch von Veranstaltungen durch Mitglieder des Ortsvereins gehört die Organisation von eigenen interessanten Veranstaltungen zu den Aufgaben, mit denen man am meisten Wirkung erzielen kann.

*Eine Grobplanung für den Ortsverein sollte deshalb für ein Jahr im Voraus gemacht werden und berücksichtigen, dass es*

- regelmäßig wiederkehrende *Pflicht*-Termine gibt (z. B. Wahlversammlungen)
- regelmäßige *Kür*-Termine geben sollte (z. B. Sommerfeste) *und*
- herausragende einmalige Termine gibt, die man nutzen kann

### Historische Termine

■ Als älteste demokratische Partei Deutschlands kann die SPD heute in jedem Jahr eine Reihe von Gedenktagen feiern. Nur wer sich seiner Geschichte besinnt, kann auch in der Zukunft erfolgreich sein. Deshalb macht es Sinn, sich an überregionale und regionale Ereignisse von besonderer Bedeutung zu erinnern.

[www.spd.de](http://www.spd.de)



Auf dem Portal auf [www.spd.de](http://www.spd.de) findet Ihr in jedem Jahr herausragende Gedenktage. Im Jahr 2011 jährt sich z. B. der Geburtstag von Herbert Wehner zum 105. Mal. Die Verabschiedung des Mitbestimmungsgesetzes durch den Bundestag ist 35 Jahre, die Atomreaktor-Katastrophe in Tschernobyl 25 Jahre, die Verleihung des Friedensnobelpreises an Willy Brandt 40 Jahre her usw.

2013 feiert die SPD die Gründung vor 150 Jahren. All dies können vor Ort Anlässe für interessante Veranstaltungen, z. B. mit Zeitzeugen, Ausstellungen, Filmen und vielem mehr sein. Natürlich kommen auch Veranstaltungen mit lokalem Bezug in Frage.

### Vorschläge für regelmäßige Aktivitäten des Ortsvereins



*Neben den jeweils einmaligen historischen Terminen gibt es in jedem Jahr zahlreiche Anlässe und Möglichkeiten, Veranstaltungen durchzuführen. Die folgende Liste ist dabei als kleine Anregung gedacht.*

#### Januar

##### ■ Neujahrsempfang des Ortsvereins

Zu einem Neujahrsempfang werden alle Mitglieder, Funktions- und MandatsträgerInnen der Partei sowie wichtige MultiplikatorInnen eingeladen. Dazu gehören z. B. die Vertreterinnen und Vertreter anderer Vereine, gesellschaftlicher Gruppen und Initiativen, von Kirchen, sozialen Einrichtungen, Schulleiter etc. Der Neujahrsempfang ist wichtig, damit man über die Entwicklung des Ortsteils auf

dem Laufenden ist und in ständigem Gespräch mit den Menschen bleibt, die aufgrund ihrer Funktion auch anderen Leuten vom Engagement der SPD berichten können.

##### ■ Holocaust-Gedenktag - 27. Januar

Der internationale Holocaust-Gedenktag findet in jedem Jahr am 27. Januar, dem Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee im Jahr 1945, statt. Dieser Tag bietet sich an, mit Lichterketten oder Mahnwachen an bedeutsamen Stellen im Ort oder Stadtteil der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken und über die Rolle des Widerstands von SPD-Mitgliedern zu informieren.

#### Februar

##### ■ Filmabend des Ortsvereins

In der kalten Jahreszeit macht ein Filmabend besonderen Spaß. Vielleicht gelingt es Euch, in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kino einen besonderen Film zu zeigen und hinterher ein interessantes Filmgespräch, z. B. mit der Regisseurin oder dem Regisseur zu führen oder Euch mit Politikerinnen und Politikern über das Thema des Films zu unterhalten.



#### März

##### ■ Neumitglieder-Empfang

Neue Mitglieder treten der Partei mit bestimmten Erwartungen bei und brauchen in der Anfangsphase eine besondere Betreuung. Dazu gehört auch die Möglichkeit, sich mit anderen neuen Mitgliedern der Partei austauschen zu können. Wir empfehlen daher, gegebenenfalls auf der Ebene der Unterbezirke, regelmäßige Neumitglieder-Treffen durchzuführen. Auch zugezogene Mitglieder sollten dazu eingeladen werden, da gerade auch durch den Wegzug aktiver Mitglieder der Partei erhebliches Potenzial verloren geht. *Führt das Gespräch mit befreundeten Organisationen und anderen gesellschaftlichen Organisationen. Wichtig ist dabei die Kontinuität der Kontakte!*

#### April

##### ■ Geselliger Abend des Ortsvereins

Mitgliederbefragungen haben eindeutig ergeben, dass Mitglieder erwarten, unabhängig von Alter und sozialer Herkunft, dass Partei auch Gesinnungsgemeinschaft und politische Heimat ist. Sie wollen Partei auch in geselliger Atmosphäre erleben. Dazu bieten sich ganz verschiedene Aktivitäten an, z. B. ein gemeinsamer Kegelabend, eine Wanderung, ein Konzert- oder Theaterbesuch. Gute Erfahrungen wurden auch mit gemeinsamen Filmabenden gemacht.



#### Mai

##### ■ Mai-Empfang

Mai-Empfang des Ortsvereins - entspricht dem Neujahrsempfang, kann aber auch im Mai begangen werden, weil dieser Monat mit dem 1. Mai als *Tag der Arbeit* beginnt, der im Jahr 1890 zum ersten Mal als *Internationaler Arbeiterkampftag* begangen worden und für die SPD von zentraler Bedeutung ist.

### ■ 8. Mai - Befreiung von der NS-Diktatur

Veranstaltung mit Zeitzeugen, Podiumsdiskussion und Gedenkstättenfahrt.

Der 8. Mai ist ein wichtiges Datum. Europa kann die Befreiung von Nazidiktatur und Faschismus feiern. Es bieten sich viele Möglichkeiten für Veranstaltungen an. Dies kann eine Veranstaltung mit Zeitzeugen sein oder eine Podiumsdiskussion zum Thema Rechtsradikalismus. Diese Aktivitäten können aber auch um Gedenkstättenfahrten (vielleicht auf UB-Ebene) ergänzt werden.

### Juni

#### ■ Senioren-Café

Die Arbeitsgemeinschaft 60plus der Seniorinnen und Senioren der SPD ist heute auf fast allen Ebenen der Partei aktiv. Sie bietet fast überall auch gesellige Veranstaltungen für ihre Mitglieder an. Mindestens einmal im Jahr sollte aber auch der gesamte Ortsverein die Gelegenheit nutzen, einen gemeinsamen Kaffee mit seinen *Oldies* zu trinken. Eine interessante Idee ist es dabei auch, in einem *Erzähl-Café* junge und alte Parteimitglieder zusammen zu bringen und über politische Themen zu diskutieren.

#### ■ Reinigungsaktion

Mit dem Juni beginnen in der Regel die sonnigen Tage eines Jahres. Eine gelungene - und auch von Mitbürgern und Lokalpresse positiv beachtete - Aktion ist zu dieser Jahreszeit die Reinigung eines Spielplatzes oder eines Erholungsgebietes von Müll durch die Mitglieder des Ortsvereins. Bei rechtzeitiger Bekanntgabe machen auch Bürgerinnen und Bürger mit, so dass sich viele Kontaktmöglichkeiten für den Ortsverein ergeben können.

### Juli

#### ■ Mitglieder werben Mitglieder

Wir wollen mehr werden. Der Ortsverein wirbt neue Mitglieder. Info-Veranstaltung zur Mitgliederpartei. Aufruf, neue Mitglieder zu werben.

#### ■ Politischer Ausflug des Ortsvereins

Auch gemeinsame Ausflüge stehen bei den meisten Mitgliedern der Partei hoch im Kurs. Ein Besuch des Landtags mit Eurem Landtagsabgeordneten, selbst organisierte Reisen zu interessanten politischen Orten in der näheren oder sogar weiteren Umgebung sind eine Möglichkeit, in geselliger Atmosphäre Politik zu erleben. Natürlich bieten sich auch Reisen in die Bundeshauptstadt Berlin an, die mit einem Besuch des Bundestags oder des Willy-Brandt-Hauses verknüpft werden können.

### August

#### ■ Sommerfest des Ortsvereins

Sommerfeste des Ortsvereins sind ein ideales Ferienprogramm, bieten die Möglichkeit, im Stadtteil für die Partei zu werben und machen natürlich mit Musik und Gegrilltem auch noch viel Spaß.

Darüber hinaus entsteht durch den Verkauf von kleinen Speisen und Getränken auch die Möglichkeit, die Ortsvereinskasse ein wenig aufzubessern und etwas Geld für die politische Arbeit einzunehmen.

### September

#### ■ Bildungsprogramm - an einem Samstag

Fast alle Ortsvereine treffen sich unter der Woche abends zu den Veranstaltungen. Das ist nicht für alle Mitglieder zu machen. Denkt doch darüber nach, gelegentlich auch eine Veranstaltung am Wochenende zu machen. Ideal verknüpfen lässt sich dieser Termin mit interessanten eintägigen Seminaren, z. B. zur Rhetorik, zu historischen Themen oder auch zur Ortsvereinsplanung für das kommende Jahr. Vielleicht lässt sich ja sogar eine kleine Reihe von Veranstaltungen planen, die über das Jahr verteilt werden und mit denen viele Mitglieder erreicht werden können.

### Oktober

#### ■ Empfang für Erstsemester

In Universitätsstädten bietet sich im Oktober, zum Beginn des neuen Semesters, ein Empfang für Studierende im ersten Semester an. Viele sind zum Studieren in die neue Stadt gezogen und suchen nach Möglichkeiten, mehr über die Stadt zu erfahren oder nette Menschen kennen zu lernen. Und nette Menschen gibt es gerade in der SPD viele. Alle Erfahrungen und Umfragen zeigen zudem, dass viele Studentinnen und Studenten gerade am Anfang des Studiums auch bereit sind, in eine Partei hinein zu schnuppern und sich politisch zu engagieren.

### November

#### ■ Ortstermin für den Ortsverein (auch zusätzlich an anderen Terminen möglich)

Sicher gibt es auch bei Euch interessante Orte, die in jüngerer Zeit neu entstanden sind oder renoviert wurden. Vielleicht auch eine Firma, die sich neu angesiedelt hat oder ein Museum, das neu eröffnet hat. Meldet Euch doch mit dem Ortsverein zum Ortstermin an. Alle Erfahrungen zeigen, dass sich viele Firmen, Vereine und Institutionen freuen, ihre Projekte vor interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern vorzustellen.

### Dezember

#### ■ Weihnachtsfeier des Ortsvereins

Geselligkeit wird bei der SPD groß geschrieben, deshalb darf auch eine Weihnachtsfeier in der Jahresplanung nicht fehlen. Eingeladen werden dazu alle Mitglieder mit ihren Partnern sowie Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, Gruppen und Vereinen, mit denen der Ortsverein im Verlauf des Jahres zusammen gearbeitet hat. Vielleicht bietet es sich auch an, eine gemeinsame Weihnachtsfeier mit der Arbeiterwohlfahrt, einer Gewerkschaftsgruppe oder ähnlichen der SPD traditionell verbundenen Gruppen durchzuführen.



## Ehrung von Jubilaren

Viele Mitglieder erinnern sich sehr gut an die Beweggründe für den Eintritt in die SPD. Sie kennen die Handelnden und die Themen der damaligen Zeit. Neben einer Anerkennung der Dauer der Mitgliedschaft in der SPD kann der Ortsverein damit eine historische Stunde / Erzählung verbinden.

## ■ Vorbereitung der Mitgliederversammlungen

■ Form und Inhalte der Versammlungen sollten abwechslungsreich und phantasievoll sein.

*Bei der Planung sollte stets folgendes berücksichtigt werden:*

- Ein verlässlicher Rhythmus - z. B. jeder zweite Montag im Monat. Auch die Uhrzeiten für Beginn und Ende der Versammlungen sollten möglichst gleich bleiben - Beginn frühestens 19 Uhr, spätestens 20 Uhr, Ende möglichst nicht nach 22.30 Uhr.
- Als Versammlungsort sollten bekannte und ansprechende Räumlichkeiten gewählt werden. Der Versammlungsort sollte für alle Mitglieder des Ortsvereins leicht zu erreichen sein. Wichtig ist die Herstellung einer kommunikativen Sitzordnung - z. B. Halbkreis oder U-Form.
- Bei der Planung ist auf eine abwechslungsreiche Themengestaltung zu achten, da der Ortsverein aus Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Vorlieben und Kenntnissen besteht. Attraktive Themen kommen nicht nur aus der *großen* Politik oder aus der Kommunalpolitik.
- Jede Ortsvereinsversammlung sollte auch Platz für spontane und aktuelle Diskussionen einräumen (z. B. *regelmäßige Aktuelle Stunde* oder *Meckerecke*). Sie beteiligen die Mitglieder an aktuellen Entscheidungen, machen unsere Arbeit transparent, verhindern Missverständnisse, machen alle Mitglieder zu informierten Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in der Öffentlichkeit.
- Bei der Versammlungsgestaltung sollte die SPD auch auf das Potenzial an ExpertInnen sowie IdeengeberInnen unter den Mitgliedern zurückgreifen (z. B. für Referate, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, Kulturbeiträge). Wer die Kreativität in den eigenen Reihen fördert, wird bald neue Wege der Ortsvereinsarbeit finden.

- In unregelmäßigen Abständen sollten Versammlungen gemeinsam mit befreundeten oder interessierten Verbänden und Vereinen vorbereitet werden (z. B. Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften, örtliche Kirchen, amnesty international, Greenpeace).

■ Mitgliederversammlungen sollten kreative Formen, aber konkrete Inhalte haben. Sie können zu den verschiedensten Themen stattfinden.

*Wir haben hier einige Modelle kurz beschrieben:*

■ Die Mitglieder diskutieren in kleinen Gruppen ihre Ansichten und Anfragen zum Referatsthema kurz an. Die Ergebnisse der Gruppengespräche werden anschließend vorgetragen und eventuell mit Hilfe einer Wandzeitung festgehalten.

- Die Referentin / der Referent geht gezielt auf die vorgetragenen Anliegen und Thesen der Mitglieder ein.
- Nach dem Referat tauschen die Gruppen erneut ihre Meinungen und neuen Erkenntnisse zum Thema aus.
- Anschließend: offene Versammlungsdiskussion.

*Vorteile:* Die Mitglieder werden durch die Gruppenarbeit über das übliche Maß hinaus für das Thema sensibilisiert und werden anderen Meinungen gegenüber aufgeschlossener. Der Versammlungsablauf fördert eine breite Diskussionsbeteiligung.

*Alternative:* Eine stärkere Einbeziehung der Mitglieder ermöglicht die spontane Abfrage. Jedes Mitglied schreibt spontan Fragen und Anregungen zum Thema auf eine Karteikarte. Diese wird anschließend auf eine Pinnwand für jeden sichtbar angebracht. Die Referentin/der Referent kann dann auf die Beiträge der Versammlungsteilnehmerinnen und Versammlungsteilnehmer eingehen.

■ Kleingruppenarbeit mit Teamleiterinnen und Teamleitern

- Zur Thematik werden mehrere ReferentInnen oder TeamleiterInnen eingeladen, die verschiedene Kleingruppen leiten. So können die Diskussionen parallel geführt werden.
- Anschließend berichten die Gruppen über ihre Arbeitsergebnisse und tauschen ihre Erkenntnisse aus. Die Referentinnen

## ■ Andere Formen und Inhalt der Mitgliederversammlungen

### Referat



### Kleingruppenarbeit



und Referenten stehen natürlich weiterhin für Nachfragen und Kurzvorträge zur Verfügung.

- Abschließend: offene Versammlungsdiskussion

**Vorteile:** Dieser Ablauf eignet sich für schwierige Themen. Er erleichtert das Verstehen des Inhalts. Komplexe Fragen können in Einzelpunkte gegliedert werden.

### Offene Kleingruppen



- Die Mitglieder setzen sich in Gruppen zusammen und erörtern ihre Vorstellungen zum Thema der Versammlung.
- Anschließend werden die verschiedenen Ergebnisse und Stellungnahmen zusammengetragen und ausgewertet. Die Versammlungsleitung übernimmt die strukturierende Moderation.
- Abschließend: offene Versammlungsdiskussion.

**Vorteile:** Diese Methode eignet sich als Einstieg in eine Schwerpunktaktion oder als Ideensammlung (*Brainstorming*) für künftige Arbeitsvorhaben. Mit ihr kann man am besten die unterschiedlichen Meinungen und Vorstellungen der Mitglieder abrufen.

### SPD vor Ort



- Das Thema wird zunächst mit Hilfe einer/s Sachkundigen vor Ort erschlossen (z. B. Begehung eines Sanierungsquartiers, Exkursion zum Thema Waldsterben, Besichtigung von neuen *Brennpunkten* oder den Ergebnissen früherer Arbeit).
- Beim anschließenden Treffen werden die Erfahrungen und Eindrücke ausgetauscht und können gemeinsam mit der anwesenden Referentin oder dem Referenten vertieft werden.

**Vorteile:** Die anschauliche und konkrete Zugangsweise macht das Thema erfahrbar und motiviert zur Mitarbeit. Nichtmitglieder können besonders gut eingebunden werden.

### Streitgespräche



- Die Versammlung wird als Podium für ein Streitgespräch genutzt - z. B. Pro und Contra, Referat, Podiumsdiskussion. Eingeladen werden kompetente Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner bzw. Teilnehmerinnen und Teilnehmer - z. B. aus anderen Organisationen oder Parteien -, die die unterschiedlichen Facetten eines Themas aus ihrer Sicht erläutern.

**Vorteile:** Die polarisierte Darstellung verdeutlicht die Fragen und regt zum Mitdenken an. Darüber hinaus ist die Diskussion mit politisch Andersdenkenden eine Form offener Parteilarbeit.

Neben diesen Versammlungsformen gibt es natürlich noch eine breite Palette kreativ-kultureller Veranstaltungsmethoden, um Ortsvereinsversammlungen attraktiv und anregend zu gestalten. Gedichte oder Filmausschnitte können manchmal besser in eine politische Thematik einführen, weil sie eine sinnliche bzw. unmittelbare Erfahrung ermöglichen.

Hinweise enthält der Leitfaden zu den Zukunftswerkstätten, abrufbar unter [parteischule@spd.de](mailto:parteischule@spd.de)



### Ideen für attraktive Ortsvereinsversammlungen

- Wandzeitungen mit Tabellen, Schaubildern, Texten, Meinungen etc.
- Kleinere, selbst gestaltete Ausstellungen
- Thematische Liedervorträge, Lesungen, Sketche
- Videoaufzeichnungen oder Zeitungsartikel als Diskussionsgrundlage
- Film-, Video oder Diavorführungen zum jeweiligen Thema
- Straßeninterviews zum Thema
- Mitglieder werden in die Vorbereitung einer Veranstaltung einbezogen

### Ideen für attraktive Unternehmungen des Ortsvereins

- Gemeinsame Theater- oder Kabarettbesuche mit anschließender Diskussion
- Der Besuch von Gedenkstätten und Gespräche mit Zeitzeugen
- Betriebsbesichtigungen
- Film- und Spieleabende
- Gemeinsames Kegeln
- Skatturniere
- Gemeinsame Reisen, z. B. in die Landeshauptstädte oder nach Berlin

- Informelle Treffpunkte - wie der SPD-Stammtisch - sichern, dass sich Mitglieder in entspannter und ungezwungener Situation besser kennenlernen und persönliche Distanzen abbauen. Ein politischer Stammtisch, der regelmäßig stattfindet, bietet eine Vielzahl positiver Möglichkeiten, tages- und kommunalpolitische Themen in lockerer Kneipenatmosphäre zu diskutieren.

**Er kann:**

- das Wir-Gefühl der SozialdemokratInnen stärken
- parteilich ungebundenen BürgerInnen die Kontaktaufnahme zur SPD erleichtern
- durch wichtige Informationen über Probleme und Missstände aufklären

### Der SPD-Stammtisch

**Wichtig für die Glaubwürdigkeit**



**Die Treffen nach der Veranstaltung ...**

**■ Der solidarische und gleichberechtigte Umgang**

Grundsätzlich sollten Stammtische zur regelmäßigen Einrichtung werden und an festen Terminen - zum Beispiel am ersten Dienstag im Monat - stattfinden. Entsprechende Ankündigungen in der Presse können helfen, den Stammtisch zur festen Einrichtung zu machen. Gelingt dies, so sind die Chancen groß, dass auch parteilich ungebundene Bürgerinnen und Bürger den Stammtisch als Forum für ihre Meinungsäußerungen über wichtige anstehende Fragen der Politik vor Ort nutzen und ihre Anliegen vortragen. Auf die Einladung *großer Namen* kann beim Stammtisch verzichtet werden. Allerdings sollten immer sozialdemokratische Mandatsträger als Ansprechpartner teilnehmen.

- Alle Hinweise, Beschwerden und Anregungen sollten aufgelistet an die Mandatsträger weitergeleitet und bearbeitet werden.
- Stammtische können unter ein bestimmtes aktuelles Thema gestellt werden. Es sollte jedoch stets genügend Freiraum bleiben, andere wichtige Probleme anzusprechen. Dies ist umso wichtiger, je offener die Teilnehmerrunde gehalten wird.

So manches Mal wird behauptet, dass die wichtigen Entscheidungen in der Politik nicht in den formellen Sitzungen fallen, sondern hinterher beim Bier. Dies ist sicher übertrieben, aber es ist nicht von der Hand zu weisen, dass manche gute Idee erst nach der Sitzung entsteht oder weiterentwickelt wird.

Gerade wenn der Ortsverein konzentriert gearbeitet hat, wenn Veranstaltungen - z. B. Sommerfest - oder Verteilaktionen durchgeführt wurden, bietet es sich an, sich im Anschluss oder kurze Zeit später zusammzusetzen und Erfahrungen des Tages auszutauschen und allen HelferInnen für ihr Engagement zu danken. Dies stärkt auch den Zusammenhalt im Ortsverein.

■ Der Erfolg eines Ortsvereins ist davon abhängig, ob er sich als eine Gruppe gleichberechtigter und aufeinander angewiesener Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten versteht. Insbesondere der Ortsvereinsvorstand ist gefordert, ein tolerantes Klima zu fördern, indem er beispielsweise politische Aktionen so gestaltet, dass möglichst viele daran teilhaben können. Eine moderate Versammlungsleitung kann überhitzte Debatten und intolerantes Verhalten verhindern.

■ Die Ehrung langjähriger Mitglieder ist eine Ehrensache unserer Partei. Wichtig ist dabei die Schaffung eines besonderen Rahmens. So können die Jubilarinnen und Jubilare gemeinsam auf einem Jahresempfang gefeiert werden. Nicht stereotype Reden, sondern persönliche Worte sind angebracht. Wichtig ist, die Jubilarinnen und Jubilare frühzeitig über diesen Termin zu informieren und in angemessener Form einzuladen. Damit keine Ehrung vergessen wird, halten die Kassiererin / der Kassierer die Mitgliederlisten laufend auf dem aktuellen Stand.

Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften erfolgen nach 10, 20, 25, 40, 50, 60, 65, 70, 75, 80 und mehr Jahren Mitgliedschaft. Diese Mitglieder erhalten Urkunden bzw. Ehrennadeln.

Darüber hinaus sind der Phantasie des Ortsvereins keine Grenzen gesetzt, ihre Mitglieder für besondere Leistungen auch zu anderen Zeitpunkten zu ehren. Der Parteivorstand hält dafür z. B. die Willy-Brandt-Medaille bereit.

Der Parteivorstand hat für die Ehrungen Richtlinien erlassen. Passende Urkunden und Ehrennadeln können über die Unterbezirke bestellt werden.

Aber nicht nur *formell* ist es wichtig, die Mitglieder in Ehren zu halten. Das einfache *Dankeschön* kommt im hektischen Parteileben manches Mal zu kurz. Ein Blumenstrauß für die erfolgreiche Organisation des Kinderfestes, ein paar lobende Worte für den gespendeten Kuchen, ein Buchgeschenk beim Ausscheiden nach langer Mitarbeit im Vorstand: All dies gehört auch dazu.

Auch die Glückwünsche zu den - zumindest runden - Geburtstagen der Mitglieder im Ortsverein sind ein Muss.

2.5. Ein ständiges Muss: Die politische Bildung im Ortsverein

Wir empfehlen jedem Ortsverein, eine Bildungsbeauftragte oder einen Bildungsbeauftragten zu ernennen, die oder der Informationen über Seminarangebote anfordert und weitergibt.

**■ Die Mitgliederehrungen**



**Richtlinie Ehrungen abrufbar unter [parteiorganisation@spd.de](mailto:parteiorganisation@spd.de)**



**Nicht nur formell ...**



**Warum Bildung?****■ Warum Bildung? - Die innerparteiliche Bildungsarbeit**

Parteien, die wie die SPD in einer komplexen Gesellschaft bestehen und kompetente Antworten geben wollen, müssen sich ständig weiterbilden. Nur wer gut informiert ist, kann auch andere gut informieren. Wir benötigen eine systematische Bildungsarbeit auf allen Ebenen. Dabei geht es neben der Vermittlung von fachlichem Wissen auch um das Erlernen neuer Kommunikationstechniken.

Wir wollen unsere Mitglieder befähigen, unsere Ziele zu vertreten und sich kompetent mit den politischen Gegnern auseinanderzusetzen. Die Bildungsarbeit umfasst auch die Neugestaltung von Veranstaltungen im Ortsverein wie die Förderung alternativer Arbeitsformen oder die Entwicklung neuer Wege der Vertrauensarbeit. Die Bildungsarbeit der SPD ist umfassend und dient der Entwicklung der gesamten Parteiarbeit. Die Ortsvereine und Unterbezirke der Partei wählen Bildungsbeauftragte als Mitglieder der jeweiligen Vorstände.

Gute Bildungsarbeit ist ein Erfolgsfaktor für die SPD. Wer in der Gemeinschaft der Ortsvereine lernt und sich weiterbildet, kann dieses Wissen erfolgreich für die SPD anwenden - aber auch in Schule, Studium, weiterem ehrenamtlichen Engagement oder im Beruf nutzen.

Das Angebot der innerparteilichen Bildung sollte wichtige Personengruppen erreichen, z. B.

- aktive Mitglieder, Vorstände, Bildungsbeauftragte, Internetbeauftragte sowie die Zuständigen für die Öffentlichkeitsarbeit
- Mitglieder, die überwiegend außerhalb der SPD wirken, z. B. Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre
- neue Mitglieder

**§ 9 Aufgaben und Satzungsautonomie der Gliederungen:**

„Die Gliederungen sichern die Teilhabe ihrer Mitglieder an der politischen Willensbildung. Sie eröffnen ihren Mitgliedern Zugang zu politischen Informationen und Qualifizierungsmaßnahmen.“

Unsere Bildungsarbeit umfasst Ziele, Inhalte und Methoden. Deswegen sollen die Methoden kreatives, eigenverantwortliches

und soziales Handeln fördern. Gemeinsames Lernen verändert mehr als das Pauken von Fakten.

- Politisches Handeln und menschliche Beziehungen im politischen Alltag der SPD
- Veranstaltungsplanung und Versammlungsleitung, Zeitmanagement
- Inhalte, Methoden und Techniken der Organisationsentwicklung der SPD
- freies Reden und Argumentieren
- Gestaltung von Internetseiten oder Ortsvereinszeitschriften
- Geschichte und Theorie der Arbeiterbewegung
- politische Handlungsfelder (in diesen Bereich gehören alle Fragen, die sich mit der Umsetzung der Ziele des demokratischen Sozialismus befassen).

■ Die SPD bietet verschiedene Bildungsformen für ihre Mitglieder an, die regional unterschiedlich sind. Für Neumitglieder werden in vielen Landesverbänden und Bezirken Seminare durchgeführt, in denen grundlegendes Wissen über die Partei vermittelt wird.

In enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden und Bezirken werden darüber hinaus durch den Parteivorstand Seminare koordiniert, die sich an Mitglieder in Ortsvereinsvorständen wenden. Hier sollen grundlegende Arbeitstechniken für das Engagement in der ehrenamtlichen Parteiarbeit vermittelt werden. Mit der Sozialdemokratischen Kommunal-Akademie, die der SPD-Parteivorstand und die Bundes-SGK gemeinsam veranstalten, gibt es darüber hinaus ein Seminarangebot, mit dem qualifizierte Frauen und Männer auf die Übernahme von kommunalen Mandaten vorbereitet werden.

■ Natürlich müssen Seminare nicht immer ein Wochenende oder sogar eine ganze Woche dauern. Für viele Mitglieder der SPD sind auch Veranstaltungen sehr attraktiv, bei denen man schon an einem Nachmittag oder Abend etwas lernt. Grundlagen der Rhetorik, der Zeitplanung, des Präsentierens oder Moderierens können oft schon in wenigen Stunden erlernt werden. Oft gibt es sogar im eigenen Ortsverein oder im eigenen Unterbezirk qualifizierte Genossinnen und Genossen, die gern

**Mögliche Inhalte für Bildungsangebote****■ Welche Angebote gibt es? - Seminare innerhalb der Partei****■ Abendseminare und thematische Veranstaltungen**

bereit sind, bei solchen Veranstaltungen einen Überblick zu geben. Auch die Landesverbände, Bezirke und Geschäftsstellen der SPD können weiterhelfen und AnsprechpartnerInnen nennen.

■ **Abendseminare und inhaltliche Veranstaltungen** Eine ganze Reihe von Bildungseinrichtungen in ganz Deutschland fühlen sich den sozialdemokratischen Werten verpflichtet. Im Netzwerk Politische Bildung kommen Bildungsträger, Bildungsreferentinnen und -referenten zusammen, die ihre Arbeit an den Grundwerten und politischen Prinzipien der sozialen Demokratie orientieren. Diese Bildungsträger bieten - nahezu überall in Deutschland - ein breites Angebot an Seminaren.

■ **Lernen für Soziale Demokratie:** [www.fes.de/pa](http://www.fes.de/pa)

■ **FES Online Akademie:** [www.fes-online-akademie.de](http://www.fes-online-akademie.de)

■ **Zentrale Seminare von Verdi**  
[www.verdi-zentrale-seminare.de](http://www.verdi-zentrale-seminare.de)

■ **Netzwerk für Demokratie und Courage e. V. (NDC)**  
Das Netzwerk für Demokratie und Courage e. V. (NDC) setzt seit 10 Jahren demokratiefördernde Bildungsarbeit an Schulen und Ausbildungseinrichtungen um. Ziel der Arbeit ist es, Rassismus abzubauen und klar gegen menschenverachtende Äußerungen aufzutreten.  
[www.netzwerk-courage.de](http://www.netzwerk-courage.de)

■ **Bundeszentrale für politische Bildung**  
Die Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger dabei, sich mit Politik zu befassen. Ihre Aufgabe ist es, Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken. So steht es im Erlass des Bundesministeriums des Innern. Und so wird es Tag für Tag in Bonn und Berlin in die Praxis umgesetzt. Gemeinsam mit einem bundesweiten Netzwerk aus Landeszentralen, Bildungseinrichtungen und -trägern engagiert sich die bpb für politische Bildung und Kultur - unabhängig und überparteilich.  
[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

■ [www.bayernforum.de](http://www.bayernforum.de)

■ [www.fritz-erler-forum.de](http://www.fritz-erler-forum.de)  
Das Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg, Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert ihre gesellschaftspolitische Bildungsarbeit für Baden-Württemberg vom Bildungsbüro Stuttgart aus.

■ [www.fes-forumberlin.de](http://www.fes-forumberlin.de)

■ [www.august-bebel-institut.de](http://www.august-bebel-institut.de)  
Das ABI August Bebel Institut ist eine gemeinnützige Einrichtung der politischen Bildung. Sozialdemokratische Verleger aus Berlin gründeten sie 1947, um damit in historischer Verantwortung den Wiederaufbau einer sozialen und demokratischen Gesellschaft auf den Weg zu bringen. Auch heute stehen unsere Angebote allen interessierten Frauen und Männern offen, die sich politisch bilden und in einen Dialog treten wollen.

■ [www.fes.de/Potsdam](http://www.fes.de/Potsdam)

■ [www.julius-leber-forum.de](http://www.julius-leber-forum.de)  
Öffentlicher Dialog von Gesellschaft und Politik: Wir laden Sie ein, Politik mit uns zu erfahren und zu verändern, aktuelle gesellschaftliche Prozesse und Diskussionen zu begleiten und mitzugestalten. Wir würden uns freuen, Sie bald bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen!

■ [www.fes.de/hessen](http://www.fes.de/hessen)

■ [www.fes-mv.de](http://www.fes-mv.de)

■ [www.fes.de/niedersachsen](http://www.fes.de/niedersachsen)

■ [www.hvhs-springe.de](http://www.hvhs-springe.de)  
Als staatlich anerkannte Einrichtung der Erwachsenenbildung bildet HVHS Springe Menschen weiter, die Verantwortung für das demokratische Gemeinwesen in Betrieben und Verwaltungen, in Kommunalparlamenten, Parteien und Verbänden übernommen haben.

■ [www.fes-forum-nrw.de](http://www.fes-forum-nrw.de)

■ [www.bildungswerk-stenden.de](http://www.bildungswerk-stenden.de)

## Bayern

## Baden - Württemberg

## Berlin

## Brandenburg

## Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein

## Hessen

## Mecklenburg - Vorpommern

## Niedersachsen

## NRW

■ **Wo finde ich weitere AnsprechpartnerInnen? - Seminarangebote anderer Träger**

[www.netzwerk-politische-bildung.de](http://www.netzwerk-politische-bildung.de)



Deutschland

**Netzwerk Politische Bildung**

das Bildungsnetz für Soziale Demokratie in Deutschland  
[www.netzwerk-politische-bildung.de](http://www.netzwerk-politische-bildung.de)

- Rheinland - Pfalz** ■ [www.fes.de/mainz](http://www.fes.de/mainz)
- Saarland** ■ [www.stiftung-demokratie-saarland.de](http://www.stiftung-demokratie-saarland.de)  
Die Stiftung Demokratie Saarland ist eine gemeinnützige Einrichtung der politischen Erwachsenenbildung.
- Sachsen** ■ [www.fes.de/sachsen](http://www.fes.de/sachsen)  
■ [www.wehnerwerk.de](http://www.wehnerwerk.de)
- Sachsen-Anhalt** ■ [www.fes.de/Magdeburg](http://www.fes.de/Magdeburg)
- Thüringen** ■ [www.fes-thueringen.de](http://www.fes-thueringen.de)

### 2.6. Die Finanzierung aktiver Ortsvereinsarbeit

Ihr habt gute Ideen für den Wahlkampf, für Projekte oder für ein Sommerfest, aber das Geld in der Ortsvereinskasse ist knapp? *Klar ist: Was wir ausgeben wollen, müssen wir vorher einnehmen!*



- **Woher kommt das Geld?** ■ Die SPD vor Ort finanziert ihre Arbeit vor allem aus den Beiträgen ihrer Mitglieder und ihrer MandatsträgerInnen.

Spenden sind weitere Einnahmequellen. Sponsoringeinnahmen erzielt die SPD vor allem auf Bundesebene - gelegentlich in den Landesverbänden - über Großveranstaltungen.

**Mitgliedsbeiträge** In Eure Ortsvereinskasse fließt ein Anteil an den Mitgliedsbeiträgen nach einem bestimmten Schlüssel, der regional unterschiedlich ist. Auch deshalb ist es wichtig, dass Ihr vor Ort Eure Mitglieder haltet und neue dazu gewinnt. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge wirkt sich auf Eure Kasse aus. Es kann deshalb nicht schaden, wenn Ihr Eure Mitglieder bittet, ihre Beiträge zu erhöhen. Eure Kassiererin/Euer Kassierer wird es Euch auch danken, wenn Ihr Eure Mitglieder für die Teilnahme am zentralen Einzugsverfahren gewinnen könnt - das spart vor Ort nämlich viel Arbeit.

**Spenden** Im Jahr 2008 hat die SPD insgesamt knapp 13 Mio. EUR an Spenden eingenommen. Der Löwenanteil der Spenden wurde von den Ortsvereinen gesammelt.

Dabei sind es - im Gegensatz zu anderen Parteien - bei uns vor allem die kleinen Beträge, die sich zu dieser Summe addieren. Zwischen 10 EUR und 50 EUR liegen die meisten Einzelspenden - und sie stammen vor allem von unseren Mitgliedern!

- Der Umgang mit Spenden und Sponsoringleistungen ist durch die Bestimmungen des Parteiengesetzes (§ 25 PartG) und die Finanzordnung der SPD (§§ 3 und 4 FO) geregelt.

Setzt Euch mit Eurer/Eurem Kassierer/in zusammen, um korrekt damit umzugehen. Ausführlich könnt Ihr dazu im *SPD-Handbuch* nachlesen. Falls Ihr keinen Internetanschluss habt, wendet Euch an die für die Finanzen verantwortliche Person in der nächsten Geschäftsstelle der SPD.

Die wichtigsten Regelungen findet Ihr hier jeweils am Ende des Kapitels zu Spenden und Sponsoring

- Um einen größeren finanziellen Spielraum zu gewinnen, sind das Einwerben von Spenden und die Zusammenarbeit mit Sponsoren möglich.

*Achtung: Spende ist nicht gleich Sponsoring - Sponsoring ist nicht gleich Spende!*

Die SPD ist als Partei berechtigt, Spenden anzunehmen und mit Sponsoren zusammenzuarbeiten. Es geschieht nicht selten, dass die Begriffe Sponsoring und Spenden fälschlicherweise gleichgesetzt werden. *Doch es gibt zentrale Unterschiede:*

- **Spenden** sind freiwillige und unentgeltliche Geld-, Sachzuwendungen oder Dienstleistungen. Aufgrund des Prinzips der Freiwilligkeit darf es bei Spenden - im Gegensatz zum Sponsoring - keine Gegenleistung des Spendenempfängers geben. Eine öffentliche Danksagung hingegen ist erlaubt.

- **Sponsoring** beruht auf dem Prinzip: Leistung und Gegenleistung. Beim Sponsoring gehen beide Seiten ein Geschäft ein, von dem das Unternehmen z. B. in Form eines Image- oder Kundengewinns profitieren will. Dafür bieten wir dem Sponsor eine

- **Als Partei unterliegen wir strengen Regeln!**



Das SPD-Handbuch Finanzen findet Ihr unter: [www.spd.de/MeinBereich](http://www.spd.de/MeinBereich)



- **Einnahmen steigern über Spendenwerbung und Sponsoring**





### ■ Der steuerliche Unterschied und seine Folgen



### ■ Spenden einwerben oder Sponsoren gewinnen?

### Spendenwerbung

werbewirksame Präsentationsmöglichkeit an, also z. B. die Platzierung des Firmenlogos / Emblems auf Eintritts- und Einladungskarten, Plakaten, Werbebanner, Verteilung von Werbegeschenken auf der Veranstaltung etc.

Aber: Leistung und Gegenleistung müssen in einem angemessenen Verhältnis stehen!

■ **Natürliche Personen** - also Privatpersonen - können ihre Spenden an politische Parteien steuerlich geltend machen. Dabei wird in der Regel die Hälfte der Spenden - wie übrigens auch der Mitgliedsbeiträge - von der Steuerschuld direkt abgezogen. Das heißt: Von einer Spende über 100 EUR erhält der Spender 50 EUR nach seiner Steuererklärung zurück. Es gibt für diese steuerliche Behandlung aber Höchstbeträge, die Ihr im Handbuch Finanzen nachlesen könnt.

■ Eine **juristische Person**, also ein Unternehmen in der Rechtsform einer GmbH, einer AG usw. kann die Spenden an politische Parteien steuerlich nicht geltend machen.

Hingegen ist es einem Unternehmen bei einem Sponsoring möglich, die Werbemaßnahme bei einer Parteiveranstaltung, für die die Partei einen Betrag erhalten hat, als Betriebsausgabe steuerlich abzusetzen.

■ Die Zielgruppe für Spendenwerbung sind vor allem Mitglieder und SympathisantInnen - dazu können auch Unternehmen gehören. Für das Sponsoring bieten sich Veranstaltungen und Projekte an, die attraktiv sein können für ein Unternehmen, um es als Werbepattform zu nutzen, weil sie damit eine für sie wichtige Zielgruppe erreichen.

■ Vor Ort ist es häufig die direkte Ansprache, die die Mitglieder, aber auch sympathisierende Bürgerinnen und Bürger bewegt, eine Spende als Beitrag zur Arbeit der Partei zu zahlen. Der persönliche Kontakt ist dabei die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Spendenwerbung! Wie aber lässt sich in größerem Umfang um Spenden werben? Wie spreche ich einen größeren Kreis von Menschen mit der Bitte um Unterstützung an?

Trotz Internet und Online-Fundraising: Ein unverzichtbares Inst-

ument in der Spendenwerbung ist nach wie vor das sogenannte Mailing, ein in der Regel persönlich adressierter Brief an Personen, bei denen eine Spendenbereitschaft vermutet werden kann. Aber das Mailing muss gut gemacht werden. Und gut gemacht ist ein Brief dann, wenn er den AdressatInnen sehr persönlich anspricht und Sinn und Zweck der Spendenbitte erläutert.

*Neben den Inhalten sollten deshalb auch einige formale Punkte beachtet werden:*

### ■ Die Adressauswahl

Stimmt meine **Zielgruppe**? Der Aufbau einer funktionierenden Datenbank kann langwierig und teuer sein. Daher kann eine gut durchdachte und in unter Umständen kleineren Aktionen getestete Zielgruppenauswahl Zeit und Geld sparen. Für Aktionen in der Mitgliedschaft bieten sich dabei natürlich die Möglichkeiten der MAVIS (Mitgliederadressverwaltung in den Geschäftsstellen), unserer Mitgliederdatenbank, an. Hier können - unter Beachtung des Datenschutzes - alle Mitglieder von Gliederungen der Partei, aber auch kleinere Gruppen nach verschiedenen Kriterien (Alter, Beitragshöhe, Geschlecht, Beruf etc.) ausgewählt werden.

Die einzelne Adresse. Stimmen Anrede, Titel usw.? Frau Hans Müller und Herr Maria Muster fühlen sich nicht wirklich gut angesprochen, und *Sehr geehrter Herr Dipl.-Ing. Dr. Professor Meier* ist der direkte Weg ins Altpapier.

### ■ Der Text

Unabhängig vom Inhalt - ein Brief sollte auch formal ansprechen: aufgelockertes Textbild, gut gegliederte Absätze. Gelegentlich werden Fettungen und Unterstreichungen markanter Textstellen empfohlen, dies sollte aber sparsam genutzt werden. Positive Formulierungen sollten im Text überwiegen, Schönfärberei durchschauen die Leserinnen und Leser sofort. Die Bitte um eine Spende sollte deutlich und gegen Ende des Textes ausgesprochen werden. Die Vorgabe bzw. Nennung bestimmter Beträge ist nützlich - *Ob du 10, 20 oder 50 EUR oder sogar mehr geben kannst - jeder Beitrag hilft uns bei unserer gemeinsamen Arbeit!*

### ■ Die Absenderin / der Absender

Von wem bekomme ich die Post, kenne ich die AbsenderIn, wer hat den Brief unterschrieben? Erfahrungsgemäß wird Post intensiver wahrgenommen, wenn ich den oder die AbsenderIn kenne, wenn ich also weiß, wer mir da schreibt.



### Datenschutz beachten





### ■ Überweisungsträger

Macht das Spenden so leicht wie möglich! Ein vorbereitetes Überweisungsformular, das vielleicht sogar schon personalisiert ist, erhöht nachweislich den Erfolg einer Aktion. Fragt Eure Hausbank nach vorgedruckten Überweisungsträgern mit Eurer Bankverbindung. Viele Banken und Sparkassen zeigen sich kundenfreundlich.

### Was müsst Ihr wissen?



- Über die Annahme von Spenden entscheidet grundsätzlich die / der KassiererIn. Nur bei Spenden, die im Einzelfall 2.000 EUR übersteigen, muss der jeweilige Vorstand einen ordentlich zu protokollierenden Beschluss fassen, der gemeinsam mit dem Spendenbeleg aufzubewahren ist.
- Spenden an die Partei gehören immer auf ein Konto der Partei.
- Spenden an die Partei dürfen nicht auf privat eingerichtete Konten eingezahlt werden, auch nicht auf persönliche Wahlkampfkonten.
- Spenden dürfen nur bis zu einem Betrag von 1.000 EUR in bar angenommen werden. Beträge, die darüber hinausgehen, müssen bargeldlos zugewendet werden, z. B. als Überweisung.
- Anonyme Spenden dürfen nicht vereinnahmt werden, es sei denn, ihr Betrag liegt unter 500 EUR (in der Regel bei Teller-sammlungen bei einer Veranstaltung).

### ■ Wann und von wem dürfen keine Spenden angenommen werden?

■ Nicht angenommen werden dürfen Spenden, die in Erwartung oder als Gegenleistung für einen bestimmten politischen oder wirtschaftlichen Vorteil geleistet werden, also sog. *Einfluss-spenden* oder *Dankeschönspenden*.

*Nach dem Parteiengesetz darf die Partei von folgenden Personen / Institutionen keine Spende annehmen:*

- Von öffentlich-rechtlichen Körperschaften (z. B. Städte, Gemeinden, die meisten Sparkassen, Kirchen, bestimmte Glaubensgemeinschaften),
- von Organisationen, die nach ihrer Satzung gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen (AWO, Vereine, Stiftungen etc.),
- von Personen und Institutionen, die ihren Wohn- oder Firmensitz außerhalb der Bundesrepublik oder der EU haben,
- von Berufsverbänden, die diese für Dritte an die Partei weiter-

leiten (z. B. Arbeitgeberverbände, die Spenden für ein Mitgliedsunternehmen weiterleiten),

- wenn als Entgelt für die Einwerbung der Spende mehr als 25 % der Spende als Entgelt an einen Dritten zu zahlen wäre (Provision),
- von Unternehmen, die sich zu mehr als 25 % im direkten Eigentum der öffentlichen Hand befinden (Vorsicht bei Versorgungs- oder Entscheidungsunternehmen, Sparkassen).

■ Keine Bundesliga, kein Filmfestival, keine Formel-Eins ohne Sponsoren. Nicht immer muss es um Millionen gehen. Der lokale Fußballverein wirbt auf seinen Trikots für das Sportfachgeschäft, das die Trikots unentgeltlich geliefert hat. Die Computerräume des Schulzentrums wurden vom Großbetrieb Eurer Region ausgestattet, der damit wirbt. Auf dem Programmheft des Stadttheaters steht das Logo des ansässigen Weinhändlers. Das sind alltägliche Beispiele für Sponsoring.

Der Sponsor hat entweder Geld oder Sachleistungen zur Verfügung gestellt und stellt dies auch werbewirksam heraus. Wie kann eine *freundliche Unterstützung* Eures Ortsvereins aussehen?

*Dafür drei Beispiele:*

- *Der Getränkegroßhandel unterstützt das SPD-Sommerfest mit Softdrinks. Einem Angestellten des Getränkehandels wird erlaubt, auf dem Fest Coupons zu verteilen, mit denen die Gäste später einen Rabatt im Geschäft bekommen.*
- *Im Rahmen des Landtagswahlkampfes veranstaltet ihr eine Radtour durch den Wahlkreis mit dem Landtagskandidaten. Dazu soll breit eingeladen werden. Der örtliche Radladen unterstützt finanziell eine Anzeige in der Lokalzeitung, in der die Radtour angekündigt wird. Als Gegenleistung wird am Start- und Endpunkt der Tour ein Werbebanner des Ladens aufgehängt.*
- *Für einen Jugendwettbewerb, den ihr ausgelobt habt, gibt das örtliche Reisebüro den Hauptpreis. Die Chefin des Reisebüros überreicht gemeinsam mit dem Ortsvereinsvorsitzenden öffentlich den Preis.*

Würden die Unternehmen keine werbewirksame Gegenleistung verlangen oder die Partei keine Werbung zulassen, hätten wir es in der Regel mit einer (Sach-)Spende zu tun!

*Mit freundlicher Unterstützung durch Sponsoren*



**Wer passt als Sponsor?**

Nicht jede Veranstaltung / nicht jedes Projekt ist sponsoringtauglich.

*Was macht unser Projekt/unsere Veranstaltung attraktiv für Sponsoren?*

- Wie viele Personen erwarten wir? Sind potenzielle Kunden darunter?
- Bieten wir einen passenden Rahmen, um das Produkt zu bewerben?
- Welchen (Werbe-) Platz wollen wir einem Sponsor zubilligen?
- Passt eine Beteiligung zu unserem Image und zum Image des Unternehmens?
- Machen wir genug Öffentlichkeitsarbeit? Wird die Lokalzeitung berichten?

**■ Wie finde ich Sponsoren?**

Am Anfang jeden Sponsorings steht die Suche nach dem passenden Sponsor. In Betracht kommen für Euch eher kleine und mittelständische Unternehmen, Einzelhändler, die in der Region verhaftet sind. Ihr kennt sie in der Regel. Auskunft hierüber gibt auch das Branchenbuch.

**Die persönliche Ansprache**

Erkundigt Euch vor der ersten Kontaktaufnahme nach einem direkten Ansprechpartner, der für das Anliegen zuständig ist. Ob per Brief oder per Telefon - die persönliche Ansprache ist wichtig. Vielleicht hat ein Mitglied aus dem Ortsverein Kontakte, die es nutzen kann.

**Wie formuliere ich ein Sponsoringangebot?**

Die Anfrage muss als attraktives Angebot formuliert werden, schließlich habt Ihr etwas anzubieten. Niemals als Bittsteller auftreten oder auf Mitleid setzen: *Wir brauchen dringend Geld. Unterstützen Sie uns. Sie sind unsere letzte Hoffnung!*

Hilfreich ist, wenn Ihr einen Bezug herstellen könnt zwischen der Veranstaltung und dem Unternehmen - sei es inhaltlich oder mit dem Produkt.

Benennt, was Ihr konkret als Gegenleistungen dem Sponsor anbieten könnt, z. B. die Platzierung des Logos auf der Einladung oder dem Plakat, eine Anzeige in der Ortsvereinszeitung. Es muss nachvollziehbar sein, mit welcher Resonanz zu rechnen

ist: Besucherzahlen, Öffentlichkeits- und Pressearbeit. Wenn vorhanden, fügt die Kopie eines Zeitungsartikels bei über eine Eurer vergangenen Aktionen.

**■ Wenn es geklappt hat, müsst Ihr beachten:**

- Schriftliche Vereinbarung über Leistung und Gegenleistung mit dem Sponsor treffen. Achtung: Leistung und Gegenleistung müssen im Verhältnis stehen.
- Der Vertrag muss den finanziellen Wert des Sponsorings ausweisen, da der Betrag als Einnahme verbucht werden muss, in der Regel *Einnahme aus Veranstaltung*.
- Sponsoring ist umsatzsteuer- und ertragssteuerpflichtig. Wegen der steuerlichen Behandlung wendet Euch an die SPD-Geschäftsstelle, um zu klären, ob Ihr davon befreit seid.

**■ Was nicht nur KassiererInnen wissen müssen ...**

**Teil III ■ Kampagnenfähigkeit der Ortsvereine**

3.1. Die Kampagnen des Ortsvereins

■ **Arbeits- und Aktionsplan einer Kampagne**

■ Politische Kampagnen wollen Zustände und Einstellungen verändern. Daher benötigen sie - unabhängig vom jeweiligen Thema - eine gründliche Vorbereitung. Im Folgenden haben wir die einzelnen Schritte der Vorbereitung einer Kampagne in einer Tabelle aufgelistet.

**Eine Kampagne ist eine**

- zeitlich befristete,
- thematisch begrenzte,
- dramaturgisch angelegte,
- multimedial gestaltete

**Kommunikationsstrategie, um ein bestimmtes politisches Ziel zu erreichen.**

Eine Kampagne, die die Partei erfolgreich durchführen will, braucht demnach von Anfang an ein Konzept, das Ziel, Zielgruppen, Anfang und Ende der Kampagne genau beschreibt und den Empfängerkreis klar benennt. In der Kampagnenstrategie werden der Verlauf der Kampagne sowie die zentrale Botschaft (Slogan) dargestellt. Die Dramaturgie (*Drehbuch*, Meilensteine, Etappenziele) regelt den Einsatz der Kampagneninstrumente und ihren zeitlichen Verlauf (Phasenplanung).

■ **Faktoren für eine erfolgreiche Kampagne**

- A. Genaue Zielvorstellung und Zielgruppe kennen /Konzept zur Zielgruppenkommunikation
- B. Bündnisfähigkeit prüfen und herstellen: Haben befreundete Organisationen ähnliche Forderungen wie Ihr - könnt Ihr eine Kampagne zusammen machen?
- C. Politisches Sprachrohr benennen: Wer ist das Gesicht der Kampagne?
- D. Kommunikative Stringenz: Immer wieder die Botschaft wiederholen!
- E. Gliederung und AGs mitnehmen: Absprachen treffen und gemeinsame Aktionen planen
- F. Begrifflichkeiten /Slogan prüfen: verständlich und innerhalb der Partei nicht umstritten?



Kampagnen



Folgendes Raster kann Euch bei der Planung behilflich sein:

**Raster zur Kampagnenplanung**



■ Themenfeld	_____
■ Ziel	_____
■ Zielgruppe	_____
■ Zeitraum	_____
■ Kernbotschaft	_____
■ Inhalte	_____
■ Akteure - politisches Sprachrohr	_____
■ Potenzielle Bündnispartner	_____
■ Dramaturgie (Meilensteine / Kommunikationsanlässe /Veranstaltungen)	_____
■ Kampagneninstrumente & Dialogangebote	_____
■ Regionalisierung /Umsetzung in der Partei	_____
■ Arbeitsstruktur (Leitung, abteilungsübergreifende Zusammenarbeit)	_____
■ Infrastruktur /Institutionen zur Zielgruppenansprache	_____
■ Finanzielle Anforderungen	_____

Kampagnen

**Was man bei der Planung von Kampagnen beachten kann - Anregungen:**

■ Was?	■ Warum?	■ Wie?
Analyse des <i>Ist-Zustandes</i>	Politische Rahmendaten der Kampagne festlegen	Daten sammeln (Stadt, Gemeinde, Größe der Zielgruppen) z. B. bei statist. Ämtern der Verwaltungen etc.
Projektteam durch die Mitgliederversammlung aufstellen	Mitglieder, Betroffene und Interessierte beteiligen	Mitglieder-Rundschreiben, Interessenten ansprechen, Kontaktadresse bieten
Eigene Positionen überprüfen und fortschreiben	Glaubwürdige Argumentation und Berücksichtigung aktueller Entwicklungen	Anträge, Beschlüsse, Resolutionen, Texte und Materialien nachlesen
Eigene Ziele und Forderungen erarbeiten	Grobplanung der Kampagne mit dem Ziel, den <i>Ist-Zustand</i> zu verändern	Forderungen zusammenstellen und Ziele der Kampagne auflisten
Zielgruppe der Kampagne definieren	Wer soll angesprochen werden? Wie können diese Gruppen erreicht werden? Welche Öffentlichkeit wollen wir erreichen? Wer soll mitwirken?	In der Gemeinde, Stadt, Region die möglichen Gruppen, Verbände usw. auflisten und eventuell zur Mitarbeit auffordern
Materialien erarbeiten	Informationen schriftlich festhalten	Liste der zu erstellenden Publikationen erarbeiten (Broschüren, Plakate, Anzeigen, Reader, Falblätter usw.)
Finanzplan aufstellen	Kosten und Nutzen in vertretbaren Verhältnissen halten	Eigene Mittel kritisch betrachten, Sponsoren ansprechen, Ausgaben und mögliche Einnahmen gegenüberstellen, Kostenvorschläge einholen
Motto bzw. Slogan festlegen	Die Botschaften der Kampagne griffig zusammenfassen	Sammlung und Beratung der Vorschläge des Projektteams
Technische Umsetzung der zu gestaltenden Broschüren, Flugblätter, Plakate organisieren	Wer schreibt, zeichnet, druckt was und bis wann?	In kleinen Gruppen Texte, Grafiken mit Fachleuten beraten und entwerfen
Erneute Kontrolle der Arbeitsmaterialien unter Berücksichtigung der Ziele, Finanzen und Effizienz im Projektteam	Stehen Ziele und Materialien im Einklang? Sind alle Botschaften klar erkennbar?	Zuspitzen der Aussagen, ergänzen, umschreiben, Finanzzetat umschichten
Überprüfen der bisherigen Planungen durch den Vorstand, evtl. Anpassung an neue Gegebenheiten	Kontrolle der bisherigen Arbeiten	Noch einmal ergänzen, zuspitzen, kürzen, umformulieren

...		
Zeitplan der Kampagne aufstellen	Wann wird wer wo aktiv?	Terminpläne von Ortsverein, Fraktion abfragen; Multiplikatoren und ReferentInnen, Räumlichkeiten und Termine für Einzelveranstaltungen zusammentragen
Dokumentation planen	Verbreitung der Erfahrungen innerhalb der SPD	Alle Arbeitspapiere sammeln, Aktionen auf Fotos oder Video festhalten; eventuell auf eigener Homepage veröffentlichen
Medienkonzept erarbeiten	Wie kann die Kampagne in den lokalen und regionalen Medien angeboten werden?	Liste der örtlichen Tages- und Wochenzeitungen, Radiostationen usw. zusammenstellen
Treffen des Vorbereitungsteams mit dem Vorstand des Ortsvereins	Beteiligung aller Aktiven an den Ergebnissen, der Vorbereitung und den Beschlüssen der Kampagnenelemente	Finanzen, Ziele und Medien klarstellen und Aufgaben verteilen, Arbeitsplan aufstellen
Angebote für Mitglieder und Interessenten zur Information und Mitarbeit	Der Kreis der Mitwirkenden wird vergrößert	Mitgliederrundbrief oder Mitgliederversammlung; Fachleute ansprechen
Pressekonferenz, Pressemitteilungen etc.	Vorstellung der Kampagne in der Öffentlichkeit	Vorstände und Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter laden ein
Durchführung der Kampagne mit der Kontrolle durch das Projektteam	Optimierung und Korrektur des Verlaufs	Nachbereitung einzelner Schritte; Presseauswertung
Abschluss und Endauswertung der Kampagne in Projektteam, Vorstand und Mitgliederversammlung	Inhaltliche und organisatorische Stärken und Schwächen der Kampagne erkennen und für die Arbeit dokumentieren	Bericht des Projektteams, Dokumentation
Veröffentlichung der Ergebnisse	Information der Öffentlichkeit, Betroffenen und Mitwirkenden; innerparteiliche Weitergabe von Erfahrungen	Pressekonferenz, Pressemitteilungen, Dankschreiben, Vorstellen der Kampagne bei Veranstaltungen anderer Parteigliederungen
Zusammenfassung der Aktionsschritte	Information für andere Aktive in der SPD	Materialien für die Aktionsbörse senden an: Saskia Freiesleben, SPD-Parteivorstand, 10911 Berlin oder aktionsboerse@spd.de
Anmeldung zum nächsten <i>Wilhelm-Dröschner-Preis</i>	Kontakte zu anderen Aktiven in der SPD, Verbreitung gelungener Kampagnen	Bewerben beim SPD- Parteivorstand: Saskia Freiesleben <i>Wilhelm-Dröschner-Preis</i> 10911 Berlin



Kampagnen

Kampagnen

■ **Checkliste des Machbaren**



**Was kann die Partei vor Ort wirklich leisten?**

■ Pläne kann man viele machen, nur, man muss die Kraft haben, sie zu verwirklichen. Lieber wenige gute Aktionen und Kampagnen als blinder Aktionismus. Bei Kampagnen kann die Partei oft nur mit Pfunden wuchern, die sie hat: Mit dem Einsatz der aktiven Mitglieder und mit der Unterstützung der ansonsten eher passiven GenossInnen und SympathisantInnen.

Die Checkliste hilft, Fragen realistisch zu beantworten. Das daraus gewonnene Material ist eine der Grundlagen für die Aktionen und Kampagnen.

Wir lassen Euch bei den Kampagnen nicht allein, sondern unterstützen Euch durch Beratung und mit Materialien.

**Beratung:**  
**Dietmar Bergmann**  
 030.25991-465  
**Gunter Schwedhelm**  
 030.25991-465

**Fragen zum Einsatz der Mitglieder:**



- Wie hoch ist die Mitgliederzahl?
- Wie viele davon sind Aktive?
- Wie viele können für die Kampagne aktiviert werden?
- Wie viele Ortsvereine gibt es in der eigenen Stadt /Region?
- Wer sind die FunktionärInnen?
- Wer kann in das Projektteam aufgenommen werden?
- Wie werden die MandatsträgerInnen in die Kampagne einbezogen?
- Was können die Arbeitsgemeinschaften für bestimmte Zielgruppen tun?
- Welche Berufsgruppen sind vertreten?
- Wo gibt es Spezialwissen für die Kampagne?
- Gibt es Experten für bestimmte Zielgruppen?

Kampagnen



**Teil IV ■ Öffentlichkeitsarbeit und neue Medien**

Aktive Öffentlichkeitsarbeit zählt zu den Grundvoraussetzungen erfolgreicher Ortsvereinsarbeit. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören neben dem regelmäßigen Kontakt zur örtlichen Presse auch Bürgerinformationen und Infostände sowie ein eigener Internet-Auftritt des Ortsvereins. Viele anschauliche Beispiele und Anregungen für eine gute Öffentlichkeitsarbeit finden sich im Handbuch *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*, das über den SPD-Shop bezogen werden kann.

4.1. Pressearbeit

Egal, ob eine Veranstaltungsankündigung, ein Bericht über eine Veranstaltung oder eine politische Stellungnahme - die lokalen Medien (Lokalzeitung und Lokalradio, auch lokales Fernsehen) sind wichtige Ansprechpartner, wenn es darum geht, über den Ortsverein zu informieren. Dabei ist es auf jeden Fall sinnvoll, dass der Ortsverein eine/n PressereferentIn bestimmt, der oder die die Medien regelmäßig mit Informationen versorgt und den direkten Kontakt zu den Journalisten sucht.

■ Ein guter Presseverteiler ist unerlässlich. Er enthält die Kontaktdaten (Redaktionsanschrift, E-Mail-Adresse, Telefon, Handy, Fax) der AnsprechpartnerInnen in den lokalen Medien. Aber auch andere JournalistInnen können wichtig sein. Gibt es zum Beispiel vor Ort ein großes Werk mit vielen Arbeitsplätzen, sind auch die WirtschaftsjournalistInnen aus den zentralen Redaktionen AnsprechpartnerInnen. Ebenfalls sollte man beachten, dass die JournalistInnen stets über den aktuellen Stand der Kontaktdaten wichtiger OrtsvereinsvertreterInnen bzw. MandatsträgerInnen verfügen.

■ Der persönliche Draht ist wichtig. Man bleibt erst im Gedächtnis eines Journalisten haften, wenn dieser nicht nur den Namen, sondern auch das Gesicht dazu kennt. Ein Besuch in der Redaktion, bei dem sich die/der PressereferentIn oder die/der KandidatIn kurz persönlich vorstellt, ist daher sinnvoll. Dabei sollte der Besuch auf jeden Fall vorher verabredet werden und nicht

**Siehe Handbuch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erhältlich im SPD-Shop**



■ **Der Presseverteiler**

■ **Der Redaktionsbesuch**

Öffentlichkeitsarbeit

■ Die Pressemitteilung



das Zeitbudget der Redaktionen sprengen. Bringt man noch eine Neuigkeit bei seinem Besuch mit, die die Redaktion journalistisch verwerten kann, umso besser.

■ Das gebräuchlichste Instrument, um auf die eigene Arbeit aufmerksam zu machen, ist die Pressemitteilung. Sie landet per E-Mail, Fax oder Brief im Posteingang der Redaktion.

Dabei ist die E-Mail mit Sicherheit am schnellsten und praktischsten, allerdings sollte man bedenken, dass sie auch leicht übersehen wird, wenn der E-Mail-Eingang des Redaktionsservers mal wieder *zugemüllt* ist.

Eine Pressemitteilung kann man aus verschiedenen Anlässen an die Redaktionen verschicken.

- Die Ankündigung weist auf eine Veranstaltung oder Aktion hin. Sie stellt das Wichtigste nach vorne und weist auf besondere Highlights hin (bspw. einen prominenten Gast). Die Bitte zur Veröffentlichung des Termins und /oder eine Einladung zur Berichterstattung dürfen nicht fehlen.
- Die Meldung gibt Informationen über einen Sachverhalt.
- Der Bericht ist eine längere Pressemitteilung, die ausführlich über eine Veranstaltung oder Aktion informiert.

Je besser und präziser ein Text geschrieben ist, desto größer ist die Chance, dass er - möglichst wenig verändert - von den Redaktionen übernommen wird. Die Beherrschung der Grundlagen journalistischen Schreibens hilft hier weiter.

*Die wichtigste Regel dabei lautet:*  
**Der Text muss die sechs W-Fragen beantworten:**  
*Wer macht was, wann, wo, wie und warum?*

Manchmal muss auch noch die Frage *welche Quelle* beantwortet werden. Dabei muss das Wichtigste stets am Anfang des Textes stehen. Bei der Neuwahl eines Vorsitzenden ist das *Wer* entscheidend, bei der Mitteilung über einen Parteibeschluss das *Was*.

Der erste Satz eines Presstextes muss Interesse wecken und zum Weiterlesen anregen.

■ Weitere Tipps

- Kurze Sätze mit wenigen Nebensätzen schreiben - keine langen Schachtelsätze.
- Einfache Sprache benutzen, kein Fachchinesisch. Alle Abkürzungen müssen erklärt, Personen mit ihrem vollen Namen und ihrer Funktion genannt werden.
- Den Text übersichtlich gestalten, Absätze machen, 1,5-fachen Zeilenabstand und ein gut lesbares Schriftbild wählen, sowie einen Rand zum Redigieren und für Notizen lassen.
- Absender und Kontaktdaten deutlich platzieren.

■ Ein Bild zum Text schafft Aufmerksamkeit. Deshalb sollte, wenn vorhanden, auch Bildmaterial zur Pressemeldung angeboten werden. Viele Redaktionen sind zudem froh, wenn sie ein Bild des Abgeordneten oder des Vorstands zum freien Abdruck angeboten bekommen.

*Allerdings sollten einige Regeln beachtet werden:*

- Auf Qualität achten: Mit schlechten Bildern können die Redaktionen nichts anfangen.
- Urheberrecht klären: Die entsprechenden Nutzungsrechte am Bild müssen vorliegen (Zustimmung Fotograf), sonst drohen teure Abmahnungen.
- Bilder beschriften - besonders Personenbilder. Stets angeben, woher das Bild stammt (Bildquelle) und wen oder was es zeigt.
- Bei Personenbildern muss immer die Zustimmung des Abgebildeten vorliegen. Ausnahmen: öffentliche Versammlungen, Aufzüge, Personen der Zeitgeschichte. Keine Bildmanipulationen!
- Bilder richtig versenden: In der Regel werden Pressefotos heute im Anhang einer E-Mail verschickt - als tiff oder als jpg.

■ Pressekonferenzen brauchen einen wichtigen Anlass, da sie die knappe Zeit der Redaktion strapazieren. Geeignet ist z. B. die Vorstellung eines frisch gekürten Kandidaten für die Kommunalwahl oder ein komplexes politisches Problem, das am besten im direkten Austausch erklärt werden kann.

Pressekonferenzen müssen gut vorbereitet (schriftliche Unterlagen) und zeitlich gut platziert werden (vormittags besser als abends, in der Woche besser als am Wochenende). Außerdem sollten die Redaktionen natürlich rechtzeitig eingeladen werden.



■ Pressefotos



**Urheberrecht und Persönlichkeitsrechte beachten!**

■ Die Pressekonferenz



■ **Ortstermin und Hintergrundgespräch**

Sonderformen der Pressekonferenz sind der Ortstermin und das Hintergrundgespräch.

■ **Der Ortstermin**

findet direkt am Ort des Geschehens statt - zum Beispiel in der Schule, die saniert und für den Ganztagsbetrieb ausgebaut werden soll.

■ **Im Hintergrundgespräch**

erläutern ParteivertreterInnen im vertraulichen Gespräch mit den JournalistInnen ihre Position zu einer Sachfrage, die über die Tagesaktualität hinausgeht. Es dient dazu, dass die JournalistInnen eine Position der SPD einordnen können, ohne dass sie direkt über diese berichten.

*Beispiel: Wie bereitet sich die Partei auf einen altersbedingten Wechsel bei den MandatsträgerInnen vor, der aber erst in einem Jahr ansteht.*



■ **Leserbriefe und Internet-Kommentare**

■ **Leserbriefe** sind eine gute Möglichkeit, neben den informierenden Presstexten auch wertende Stellungnahmen zu veröffentlichen. Dabei sollten sich die Lesebriefe auf Themen beziehen, die bereits in der Presse behandelt wurden.

■ Inzwischen verfügen die meisten Medien auch über einen eigenen Internet-Auftritt, auf dem viele gedruckte oder gesendete Inhalte noch einmal erscheinen. Auf vielen Internetseiten gibt es dazu auch **Kommentarfunktionen**, über die man unkompliziert ebenfalls seine Meinung äußern kann. Gerade bei umstrittenen Themen wird dies oft und gern genutzt.

Als besondere Form der Leserbeteiligung rufen inzwischen einige Zeitungen ihre Leserinnen und Leser dazu auf, als Leserreporter aktiv für die Zeitung zu berichten. Hochaufgelöste Fotos können inzwischen mit den meisten Handys gemacht werden, und kurze Texte sind schnell per Mail verschickt. Auch aktive SPD-Mitglieder sollten diese Möglichkeit, falls angeboten, nutzen.

Mit einem Foto über einen zugemüllten Spielplatz oder eine gefährliche Straßensituation, hat man eine gute Chance in der Presse abgedruckt zu werden und damit gleichzeitig deutlich zu machen, dass sich die Partei um die Dinge vor Ort kümmert.



■ Wird über Tatsachen falsch oder entstellend berichtet, hat jeder Betroffene das Recht auf eine Gegendarstellung - natürlich auch SPD-Mitglieder. Einzige Voraussetzung: Sie muss formal korrekt sein. Deshalb müssen bei ihrer Abfassung einige Punkte beachtet werden. Oft es ist sogar empfehlenswert, einen sachkundigen Rechtsanwalt einzuschalten.

- Die Gegendarstellung muss schriftlich abgefasst und von dem Betroffenen eigenhändig unterzeichnet sein.
- Die Gegendarstellung darf sich nur auf Tatsachen, nicht auf Meinungen, Schlussfolgerungen, Polemiken oder Kritiken beziehen.
- Betroffen und damit anspruchsberechtigt ist derjenige, auf den sich die Tatsachenbehauptung bezieht.
- Die Gegendarstellung sollte kürzer oder höchstens so lang wie der entsprechende Bericht sein.
- Die Gegendarstellung muss unverzüglich nach dem Bericht an die Redaktion geschickt werden, spätestens aber zwei Wochen nach der Veröffentlichung



4.2. Weitere Mittel der Öffentlichkeitsarbeit

■ Jeder Ortsverein sollte ihn haben. Mit aktuellen Werbematerialien versehen informiert er über die kommunal-, landes- und bundespolitische Arbeit der Partei. Ausgehängt werden können z. B. Kontaktanschriften und Anlaufadressen der örtlichen SPD, Einladungen zu Veranstaltungen, Pressemitteilungen oder die aktuellen Wandzeitungen des Parteivorstands. Wandzeitungen können im SPD-Shop einzeln oder im günstigen Abonnement bestellt werden. Als Standorte bieten sich belebte Orte im Ortsvereinsgebiet an (z. B. in der Nähe der Post, von Supermärkten oder Gaststätten).

■ Viele Ortsvereine geben regelmäßig eine Zeitung mit lokalen Bezügen heraus. Sie stoßen damit in eine Lücke, denn oft decken die großen Tageszeitungen das lokale Umfeld nur unzulänglich ab.

*Tipp:* Gerade in ländlichen Unterbezirken mit kleinen Ortsvereinen treffen Zeitungsprojekte oftmals auf finanzielle und

■ **Der Schaukasten und Wandzeitungen**



■ **Die lokale Parteizeitung**



■ Homepage und Newsletter

webmaster@websozis.de



Einige Regeln für einen Newsletter



■ Der Infostand



organisatorische Probleme. Abhilfe kann hier geschaffen werden, wenn der Unterbezirk die Aufgabe *Zeitung machen* übernimmt und koordiniert.

■ Internet und E-Mail erweitern die Informationsmöglichkeiten- zum Beispiel mit einer eigenen Internetseite des Ortsvereins oder einem Newsletter (einfach gestaltete Nachrichten in Kurzform) der regelmäßig an die Mitglieder oder an Interessierte per E-Mail verschickt wird. Bei der Erstellung einer Homepage helfen die *Websozis* gerne weiter.

Ein Newsletter lässt sich daher schnell und unkompliziert produzieren. Einzige Voraussetzung ist ein Mailverteiler, der die Adressen der Mitglieder und von weiteren Interessierten enthält.



- Newsletter regelmäßig verschicken - z. B. jeden 1. des Monats
- Qualität statt Quantität: Nur über wirkliche Neuigkeiten informieren
- Texte kurz fassen und eventuell zu weiteren Informationen verlinken
- Das Wichtigste zuerst
- ansprechendes Layout: Informationen müssen auf einen Blick erfasst werden können

■ Infostände der politischen Parteien gehören nicht nur in Wahlkampfzeiten zum Straßenbild in vielen Innenstädten und Fußgängerzonen. Diese Form, die Bürger anzusprechen, ist ein klassisches Instrument der Öffentlichkeitsarbeit, das sich aber auch zwischen den Wahlen anbietet.

*Ziele des Infostands*

- Die SPD zeigt durch ihre Anwesenheit, dass sie aktiv ist.
- Die SPD informiert Bürgerinnen und Bürger über ihre politischen Ziele und /oder macht gleichzeitig ihre Mandatsträger und Kandidaten für politische Ämter bekannt.
- Die SPD stellt sich dem (kritischen) Dialog und stärkt so ihre Verankerung in der Bevölkerung.

Damit möglichst viele dieser Ziele erreicht werden, muss der Infostand gründlich vorbereitet werden.

■ Einen geeigneten Platz auswählen

- Grundsätzlich gilt: Je mehr Passanten vorbeikommen, desto besser. Wenn es aber darum geht, über ein bestimmtes Thema zu informieren und zu diskutieren, sollte sich der Standort nach diesem Thema richten. Über die drohende Schließung des Freibads informiert man am besten vor dem Bad, über Arbeitszeitverkürzung dort, wo viele Arbeitnehmer vorbeikommen - Werkstor, morgens am Bahnhof.
- Die richtige Zeit bestimmen. In der Vorweihnachtszeit kurz vor Geschäftsschluss steht der Stand eiligen Passanten nur im Wege. Am Sonntagmittag, wenn die Geschäfte zu sind, ist in der Stadt nichts los.
- Die notwendigen Genehmigungen bei der Stadtverwaltung einholen.

■ Einen Einsatzplan aufstellen

- Wer bereitet was vor?
- Wer besorgt das Material und evtl. die notwendige Technik?
- Wer lädt die Presse ein?
- Wer baut den Stand auf und sorgt für ein attraktives, unverwechselbares Erscheinungsbild mit Schirm, Plakaten etc.?
- Wer ist vor Ort mit dabei, schenkt eventuell Getränke aus, gibt kompetente Auskunft, kann auf Bürger eingehen?

■ Tipps und Hinweise

Angebote für Kinder machen den Stand noch attraktiver. Ein Luftballonwettbewerb zieht Kinder mit ihren Eltern an und schafft zugleich einen optischen Anreiz. Ebenso kann ein Malwettbewerb - *Kinder sehen die Stadt, Welche Politik Kinder sich wünschen* helfen, für mehr Leben am Stand zu sorgen.

Auch das Gespräch mit den bereits Überzeugten lohnt sich. Man sollte sie um Mithilfe bitten.

Ohne Zweifel, die Debatte auf der Straße ist nicht jedermanns Sache. Man muss die Fakten kennen und auch ein wenig über

Vorbereitung des Infostands



## ■ Die Bodenzeitung



rhetorisches Geschick verfügen. Man muss aber auch nicht alles wissen. Wer das Gespräch auf die Frage *Warum ich mich für die SPD engagiere?* lenkt, ist immer bei einem Thema, das er bestens beherrscht.

■ Bodenzeitung als Alternative zum Info-Stand: Info-Stände stoßen auf auch auf Interesse, wenn sie originelle Medien nutzen. Beispiel: **die Bodenzeitung**. Auf dem Boden wird eine große weiße Pappe/Bettlaken o. ä. ausgelegt. Darauf steht eine Frage wie z. B. *Was würden Sie gegen Arbeitslosigkeit tun?*

Mehrere Antworten sind vorgegeben:

- Überstunden kürzen
- Arbeitszeit verlängern
- Mindestlohn einführen

Die Passanten können ankreuzen, wo sie zustimmen.

Die Vorteile einer Bodenzeitung liegen auf der Hand. Die Passanten werden neugierig, kommen näher heran, machen vielleicht sogar mit. Und fast immer kommt es sehr schnell zu einem Gespräch.

Auf besonderes Interesse wird die Bodenzeitung dann stoßen, wenn es um kommunale Fragen geht:

- Mehr Parkplätze?
- Mehr oder weniger Verkehr in der Stadt?
- Genug Kindergärten bei uns?

■ Viel öffentliche Aufmerksamkeit kann man erzielen, wenn sie einmal im Jahr Aktionen und Projekte zu einer Veranstaltungswoche oder zu einem Veranstaltungsmonat bündelt - *Politische Woche*.

Wichtig ist ein abwechslungsreiches Programm, das die Palette sozialdemokratischer Vertrauensarbeit widerspiegelt - z. B. Info-Stände, Podiumsdiskussionen, Seniorennachmittage, Exkursionen und Ortsbesichtigungen, Fußballturniere, Feste, Kulturabend, etc.

## ■ Kreative Aktionen

■ Politik darf auch unterhalten! Zum Beispiel durch überraschende Aktionen oder ungewöhnliche Bilder. Aktionen machen

zudem Spaß und animieren oft auch *Passive* zum Mitmachen:

- zur Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken: Alte Fässer mit radioaktivem Warnsignal am Stand aufstellen
- zum Thema *Kopfpauschale*: Unterschriften mit Kopfverband sammeln
- im Internet Videos zum Thema *Unser Stadtteil früher* präsentieren und die Bürger zum Hochladen eigener Filme oder Bilder auffordern

■ Kultur- und Kleinkunstveranstaltungen bieten für die Parteiarbeit ungeahnte Möglichkeiten.

Auf lebhaftes Interesse stoßen Ausstellungen, mit denen nicht nur, aber auch politische Themen bildnerisch umgesetzt werden - z. B. Ausstellung über die kommunale Geschichte, Vernissage von örtlichen Künstlern, Buchlesungen etc.

■ Mit dem SPD Druckportal stellt der SPD-Parteivorstand ein modernes Produktionsinstrument zur Erstellung von individuellen Werbematerialien zur Verfügung. Im Internet ist unter [www.spd.de](http://www.spd.de) eine große Auswahl an SPD-Vorlagen eingestellt, die mit eigenen Eindrücken, z. B. dem lokalen SPD-Logo, versehen und in Druck gegeben werden können - darunter Material zur Mitgliederwerbung, Werbematerial der Arbeitsgemeinschaften, SPD-Visitenkarten, Briefbögen und vieles mehr.

Das Material kann direkt über den angeschlossenen Web-Shop bestellt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Der SPD-Shop bietet eine Vielzahl von Materialien für die tägliche Parteiarbeit, aber auch aktuelles Informationsmaterial:

Plakate, Flyer, Broschüren, Bücher, Handbücher für die Arbeit vor Ort, Aufkleber, Handzettel, Briefbögen, Materialien zur Ehrung langjähriger Mitglieder, Organisationsmaterial für Parteitage und Konferenzen.



## ■ Die Kulturarbeit

## ■ SPD Druckportal

SPD-Druckportal



## ■ SPD Shop



## 4.3. E-Mails, Internet und soziale Netzwerke in der Parteiarbeit

Kaum etwas hat sich in den letzten Jahren so stark verändert wie die Informations- und Kommunikationsformen der Menschen. Der Einsatz von Computern, verbunden mit den Möglichkeiten von E-Mail und Internet, hat auch die Parteiarbeit revolutioniert. Schneller und kostengünstiger konnten unsere Mitglieder noch nie erreicht werden. Aber natürlich birgt der Einsatz neuer Techniken auch das Risiko, diejenigen abzuhängen, die mit dem Tempo nicht Schritt halten konnten. Hier gilt es, einen sinnvollen Ausgleich zu finden.



Schon heute nutzen mehr als zwei Drittel der Menschen in Deutschland das Internet und die E-Mail-Technik. Ein Computer mit Internetanschluss bietet breite Möglichkeiten für die Parteiarbeit:

- Mit ihm können Beziehungen zu Mitgliedern und Interessierten gepflegt und sogar aufgebaut werden.
- Durch die neuen Medien können Adressen und Kontaktinformationen des Ortsvereins gepflegt, verwaltet und gesammelt sowie E-Mails geschrieben und empfangen werden. Klar ist auch: Dafür ist nicht das neueste Computermodell notwendig.

Schon für kleines Geld kann eine gut funktionierende Ausrüstung angeschafft werden.

### ■ E-Mails in der Parteiarbeit

■ E-Mail bedeutet nichts anderes als elektronische Nachrichten und bieten die Möglichkeit, auch digitale Fotos, Musik- oder Textdateien zu verschicken - dabei sollte man auf die Größe der Dateien acht geben, denn zu große Dateien können schon mal ein Postfach *verstopfen*.

Die Technik bietet zwei große Vorteile: Sie ist erstens schnell und zweitens sehr günstig. Im Gegensatz zur normalen Post ist es bei E-Mails nämlich völlig egal, ob Ihr Eure Nachricht einem Empfänger oder vielen tausend Empfängern zuschicken möchtet, zudem können die Empfänger die Nachricht einfach und kostenlos an beliebig viele Menschen weiterleiten. So können interessante Informationen eine große Reichweite erzielen. Der Effekt, der sich durch das stetige und rasante Weiterleiten erzielen lässt, wird dann als viral bezeichnet.

Mittlerweile haben beinahe alle Haushalte mindestens eine E-Mail-Adresse und können somit E-Mails empfangen und senden, viele rufen ihre Nachrichten mehrmals täglich ab.

Bei ihnen könnt Ihr schon heute oft darauf verzichten, Briefe mit der Post zu versenden und dieses Geld für andere politische Arbeit einsetzen.

*Achtung: Aber sendet E-Mails bewusst ab! Zu viele E-Mails können den Empfänger eher nerven und Unmut erzeugen.*

In jedem Ortsverein wird es Mitglieder mit entsprechenden Kenntnissen geben, die sicher gern bereit sind, auch den Mitgliedern zu helfen, die mit der neuen Technik noch nicht so vertraut sind.

■ Das Informieren von Interessierten und Mitgliedern zu aktuellen Geschehnissen und politischen Themen ist für die Parteiarbeit unerlässlich.

Durch die Zusendung von interessanten Informationen an die Menschen, die diese Informationen interessieren, können Menschen mitgenommen und abgeholt werden, und Mitglieder können schnell und einfach informiert und organisiert werden.

In der Regel sind bei Computern bereits beim Kauf verschiedene Programme enthalten, z. B. für die Textverarbeitung, zur Tabellenkalkulation, um Internetseiten abzurufen - Browser - oder um E-Mails zu senden und zu empfangen.

Diese Programme ermöglichen bereits, Adressen und Ansprechpartner, etwa der eigenen Mitglieder, von Vereinen, Verbänden und Initiativen im Ortsverein elektronisch zu verwalten.

*Mit den Möglichkeiten der elektronischen Kontakt- oder Adressverwaltung können z. B.*

- E-Mails und Briefe als Serienbriefe verschickt werden
- Adresslisten ausgedruckt werden - Datenschutz beachten!
- Geburtstagslisten geführt werden - Datenschutz beachten!
- Geburtstage unmittelbar im Kalender angezeigt werden



### ■ Elektronische Adressverwaltung



### ■ Internet und soziale Netzwerke

■ Das Internet hat in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung genommen, deren Ende nicht absehbar ist. Stetig gibt es neue Werkzeuge, Plattformen und Funktionen, die immer mehr und schnellere Dienstleistungen versprechen. Im Grunde ist und bleibt aber eines sehr zentral: der Austausch von Informationen aller Art. Dies geht nirgends so schnell, zeit- und ortsunabhängig wie im Internet.

Firmen und Organisationen nutzen das Netz, um Informationen zur Verfügung zu stellen, oder Veranstaltungen und Produkte zu bewerben. Mit der Zeit ist der Umgang mit den Werkzeugen im Netz einfacher geworden und heute ist es beinahe jedem möglich, im Internet nicht nur Informationen abzurufen, sondern auch eigene Inhalte anderen zur Verfügung zu stellen. Durch den dadurch entstandenen Austausch ist das Netz zu einem *sozialen Medium* geworden. Für die Parteiarbeit bietet das Internet demnach viele unterschiedliche Möglichkeiten mit Mitgliedern in Kontakt zu treten, sich gegenseitig zu unterstützen und neue Mitglieder und Sympathisanten zu gewinnen.

Die klassische Internetseite, die viele Ortsvereine bereits anbieten, ist ein erster Schritt, um die SPD vor Ort vorzustellen, aktuelle Informationen sowie Pressemitteilungen zu verbreiten und Veranstaltungen zu bewerben. Um eine solche Seite aufzusetzen muss man einiges an Vorkenntnissen mitbringen, fast immer findet sich aber im Ortsverein jemand, der sich auskennt und gern die Verantwortung übernimmt.

[www.spd.de](http://www.spd.de)



■ Internet und E-Mail erweitern die Informationsmöglichkeiten - zum Beispiel mit einer eigenen Internetseite des Ortsvereins. Oder einem Newsletter, der regelmäßig an die Mitglieder oder an Interessierte per E-Mail verschickt wird. Eine aktuelle und ansprechende Präsenz im Internet bietet einen zusätzlichen Informationskanal für Interessierte. Zahlreiche kostengünstige oder gar kostenfreie Programme bieten die Möglichkeit, eine eigene Webseite ins Netz zu stellen und einfach zu pflegen. Hier helfen auch die Websozials gerne weiter, die ein eigenes Content-Management-System entwickelt haben.

[www.websozials.de](http://www.websozials.de)



Ab Mitte 2011 bietet spd.de zusätzlich die Möglichkeit ein sogenanntes Institutionsprofil einzurichten, um über Termine zu informieren und um einen Blog zu betreiben.

Mittlerweile gibt es aber viele andere, ebenfalls sehr einfach zu bedienende Plattformen wie Facebook, Studi- bzw. MeinVZ oder Twitter, die man zur Kommunikation miteinander und untereinander nutzen kann.

Diese sozialen Netzwerke sind - ähnlich wie Marktplätze, Fußgängerzonen, Kneipen, Universitäten - Orte, an denen Menschen zusammenkommen. Diese Plattformen ermöglichen es sich miteinander zu vernetzen und neue Kontakte zu knüpfen. Man kann Gruppen gründen, in denen man Veranstaltungen organisieren kann und kleine Kampagnen initiieren, um für sich oder gegen politische Gegner zu mobilisieren.

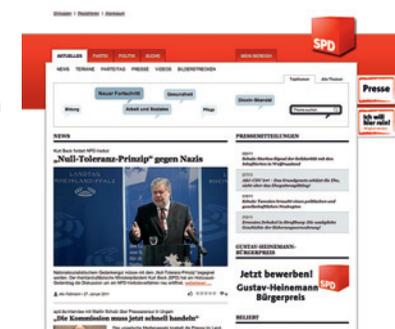
Grundlegend sollte man, wenn man sich auf den Plattformen bewegt, beachten, dass jede Plattform ihre Eigenheiten hat und sich dort unterschiedliche Gruppen von Menschen versammeln.

Genau wie bei herkömmlichen Terminen und Veranstaltungen wollen diese Menschen, individuell und möglichst zielgruppengerecht angesprochen werden. Hier gilt ebenso wie im echten Leben: einfach hineinschauen, sich beteiligen und mitmischen, stets freundlich und respektvoll.

*Die vielen Möglichkeiten bringen aber auch Verantwortlichkeiten und Risiken mit sich:* Jede Nutzerin des Internets muss selbst filtern, was sie oder ihn interessiert. Zu viele Informationen können beim Empfänger auch Ignoranz hervorrufen. Wichtiges wird vielleicht nicht mehr wahrgenommen. Hier muss jeder Ortsverein seinen eigenen Stil entwickeln und den EmpfängerInnen zuhören, wenn sie auf Nachrichten und Einladungen reagieren.

*Klar ist auch:* Elektronische Kommunikation kann andere Kommunikationsformen nicht ersetzen, sondern nur ergänzen und Mehrwert bieten. Die SPD ist immer auch darauf angewiesen, mit den Menschen im persönlichen Gespräch oder am Telefon zu kommunizieren. Mit der Post versandte Informationen oder Glückwünsche werden zudem oft auch als wertvoller und persönlicher wahrgenommen.

*Aber:* Die neuen Möglichkeiten machen es für viele Menschen auch einfacher, benötigte Informationen zu erhalten und für sich zu nutzen.



**Empfehlung**

Alle Erfahrungen zeigen, dass der Nutzen von E-Mails und Internet auch für GenossInnen interessant ist, die beruflich nicht damit in Berührung kommen. Vielleicht kann ja ein Mitglied mit Erfahrung mal vorstellen, was möglich wäre und wie sie oder er unterschiedliche Plattformen nutzt. Auch die Schulungsangebote von Volkshochschulen, Bibliotheken oder der Friedrich-Ebert-Stiftung können interessante Einblicke ermöglichen.

■ **Mitgliederbereich auf [www.spd.de](http://www.spd.de)**



■ Auf [www.spd.de](http://www.spd.de) könnt Ihr Euch als Mitglied ein Profil anlegen und vielfältige zusätzliche Informationen exklusiv für Parteimitglieder abfragen und erhalten, sondern auch viele hilfreiche Arbeitshilfen, Broschüren und Leitfäden herunterladen, die Euch in der Ortsvereinsarbeit unterstützen sollen.

Die Details zur Registrierung findet Ihr hier: [www.spd.de/web-flow/Mein\\_Bereich/meine\\_daten/1036/Kontodaten](http://www.spd.de/web-flow/Mein_Bereich/meine_daten/1036/Kontodaten)

**Teil V ■ Rechtliches rund um den Ortsverein**

## 5.1. Datenschutz im Ortsverein

**■ Wir schützen die Daten unserer Mitglieder!**

Beim Umgang mit Mitgliederdaten gibt es bei Haupt- und Ehrenamtlichen immer wieder Verunsicherung. Sowohl ehrenamtliche Mitglieder wie auch hauptamtliche Mitarbeiter der SPD sind im Rahmen ihrer Arbeit mehr oder weniger mit Aufgaben befasst, die auch von Fragen des Datenschutzes betroffen sind. Sei es mit der Versendung von Einladungen zur Veranstaltungen, Einzug von Beiträgen, Geburtstagslisten, Veröffentlichungen von Jubiläen und Todesfällen in Parteizeitungen usw.

*Dabei muss immer die Frage gestellt werden: Was darf ich?*

Wer darf eine Geburtstagsliste bekommen? Müssen die Mitglieder zustimmen, wenn Daten an den örtlichen Bundestagsabgeordneten übermittelt werden? Dürfen auf Parteitagen die Beitragshöhen eingesehen werden? Wichtig ist immer, dass wenn Daten genutzt oder verarbeitet werden, es entweder eine gesetzliche Norm gibt, die das Verarbeiten der personenbezogenen Daten erlaubt oder eine Einwilligung der Betroffenen vorliegt.

Wesentliche Rechtsgrundlage für die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Mitgliederdaten und anderen personenbezogenen Daten in der SPD ist neben den gesetzlichen Datenschutzregelungen die Datenschutzrichtlinie der SPD. Sie ist eine Vorgabe des Generalsekretärs / der Generalsekretärin gem. **§ 5 Abs. 3 OrgSt.**

Zweck der Datenschutzgesetze ist es, den Einzelnen davor zu bewahren, durch den Umgang mit personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt zu werden. Jeder soll weitestgehend selber bestimmen können, was mit seinen persönlichen Daten geschieht.

Die SPD-Datenschutzrichtlinie ist für alle Gliederungen verbindlich und kann nicht durch Richtlinien von Gliederungen oder in



**§ 5 Abs. 3 OrgSt.**

sonstiger Weise außer Kraft gesetzt oder eingeschränkt werden. Sie gilt für alle personenbezogenen Daten, mit denen die Gliederungen der Partei auf allen Ebenen befasst sind. Die SPD-Datenschutzrichtlinie kann bei Bedarf bei den jeweiligen Datenschutzbeauftragten der Landesverbände oder bei dem Datenschutzbeauftragten des SPD-Parteivorstands angefordert werden.

## SPD-Datenschutzrichtlinie



### ■ Die 10 wichtigsten Hinweise aus der Datenschutzrichtlinie

#### 1. Im Zentrum

Unsere MAVIS II: Für die Parteiarbeit ist die Erfassung und Pflege von personenbezogenen Daten erforderlich - z. B. Name, Anschrift, Beruf, Mitgliedsbeitrag, E-Mail-Adresse, Telefon, Wahlkreis- und Gliederungszugehörigkeit, Bankverbindung, Parteifunktion, Zielgruppenzuordnung etc. Mit der Aufnahme in die SPD wird ein Mitgliedschafts- und Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Mitglied begründet. Die Mitgliederdaten dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke der Partei verwendet und verarbeitet werden - z. B. Einladungen, Beitragsmitteilungen, Mitgliederinformationen.

#### 2. Zuständigkeiten

Die Pflege der Mitgliederdateien obliegt den KassiererInnen der jeweiligen Gliederung. Die Vorstände der Partei sind für die angemessene Sicherung der personenbezogenen Daten verantwortlich und müssen die erforderlichen organisatorischen und technischen Maßnahmen treffen.

#### 3. Datenschutzbeauftragte

Auch die jeweiligen Vorstände auf Landes- und Bezirksebene bestellen SPD-Mitglieder als Datenschutzbeauftragte. Der Datenschutzbeauftragte beim Parteivorstand ist dem / der Generalsekretär/in direkt zugeordnet. Als Datenschutzbeauftragte/r darf nicht bestellt werden, wer für die Pflege der Mitgliederdaten verantwortlich ist. Es soll nicht bestellt werden, wer für die EDV-Administration oder das Personalwesen zuständig ist, um Interessenkollisionen zu vermeiden.

#### 4. Datengeheimnis

Allen mit Mitgliederdaten ehrenamtlich und hauptamtlich Beschäftigten ist es untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu verarbeiten oder zu nutzen. Hauptamtliche sind bei Aufnahme er Tätigkeit auf das Datengeheimnis schrift-

lich zu verpflichten. Die Verpflichtungserklärung ist bei dem Schatzmeister bzw. der Schatzmeisterin auf der Bundes-, Landes- bzw. Bezirksebene zu hinterlegen. Diese Verpflichtung besteht auch nach Beendigung der Tätigkeit fort.

#### 5. Technische und organisatorische Maßnahmen

Unbefugten ist der Zutritt und der Zugang zu Datenverarbeitungsanlagen möglichst zu verwehren (Zutritts- und Zugangskontrolle). Zugriffe sollen technisch auf die Daten beschränkt werden, für die aus sachlichen Gründen eine Zugangsberechtigung erteilt worden ist (Zugriffskontrolle). Während des Datentransports bzw. der elektronischen Übertragung von Daten sollen Vorkehrungen gegen unbefugtes Lesen, Kopieren, Verändern oder Löschen ergriffen werden (Weitergabekontrolle).

Die minimalste Sicherheit bietet eine Versendung in Form einer \*.zip Datei, welche mit einem Passwort gesichert wird und an die Adressatin /den Adressaten getrennt von der gezippten Datei versandt wird.

#### 6. Mitgliederdaten im Verbund der Gliederungen

Auf allen Gliederungsebenen der Partei ist eine automatisierte Mitgliederdatenverarbeitung zulässig, soweit geeignete Maßnahmen zur Sicherung des Datenschutzes ergriffen werden. Von der Unterbezirksebene werden alle Mitgliederdaten standardisiert und verbundmäßig in der MAVIS II verarbeitet. Soweit keine andere Regelung besteht, führt und pflegt der Unterbezirk die Mitgliederbestände seiner Ortsvereine. Der Unterbezirk stellt in regelmäßigen Abständen oder auf Anforderung den Ortsvereinen seine Datenbestände in automatisierter Form oder in Listenform zur Verfügung. Soweit Mitgliederbestände in Ortsvereinen außerhalb des Datenverbundes verarbeitet werden, ist die Nutzung in gleicher Weise dem Schutz des Bundesdatenschutzgesetzes und der SPD-Datenschutzrichtlinie unterworfen. Wenn also Ortsvereine einen eigenen Verteiler pflegen, immer darauf achten, ob die Nutzung und Verarbeitung auch erlaubt ist. Ab März 2011 ist auch der Download der Mitgliederlisten wieder möglich.

#### 7. Offenlegung der Beitragshöhe von Kandidaten/-innen

Auf Parteitag und Konferenzen, jedenfalls mit Wahlen, sollen die Mitgliedsbeiträge für Delegierte und Funktionsinhaber einsehbar sein. Dies geschieht durch Gewährung der

## Verpflichtungserklärung



## MAVIS II

## Beitragslisten



## SPD-Datenschutzrichtlinie

schriftliches  
Einverständnis!

Einsichtnahme in Mitgliedsbücher oder in Beitragslisten. Die Einsichtnahme durch Unberechtigte (z. B. Nichtdelegierte, Journalisten usw.) ist generell unzulässig.

Mit der Einladung zum Parteitag wird bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern (Funktionsträger) das schriftliche Einverständnis eingeholt, ob sie mit der Veröffentlichung der Beiträge einverstanden sind. Bewährt hat sich das Verfahren, dass bei der Mandatsprüfungs- und Zählkommission eine Liste zur Einsichtnahme für die Berechtigten des Parteitages hinterlegt wird, die entweder einen Hinweis auf die konkrete Mitgliederbeitragsgröße oder wahlweise einen Hinweis als *satzungsmäßiger Beitrag* (Selbsteinschätzung) enthält.

*Gegen den Willen des /der Betroffenen darf die Einsichtnahme auch Berechtigten nicht gewährt werden und das Recht zur Veröffentlichung in jeder Form. Es bedarf der vorherigen ausdrücklichen, schriftlichen Einwilligung. Die informierte Duldung genügt nicht.*

**8. Rechte der Vorstände**

Der Vorstand einer Gliederung oder von ihm Beauftragte sind berechtigt, die Mitgliederdaten des jeweiligen Organisationsbereichs (und nur diese) parteiintern zu nutzen. Anforderungen sind an die zuständigen Geschäftsstellen zu richten. Dort wird die Berechtigung geprüft. Einzelne Vorstandsmitglieder haben kein Recht, für sich selbst Mitgliederdatenbestände ganz oder auszugsweise zu fertigen bzw. fertigen zu lassen.

Erhält ein Vorstandsmitglied als Beauftragte/r bzw. Finanzverantwortliche/r Datenbestände in automatisierter oder in Listenform, so geschieht deren Nutzung ausschließlich im Rahmen der vom Vorstand übertragenen satzungsmäßigen Aufgaben. Scheidet das zuständige Vorstandsmitglied aus, hat sie/er jegliche personenbezogenen Daten, die sie/er im Rahmen ihrer/seiner Funktion erhalten hat, zu vernichten. (Löschen von Daten auf dem PC, sichere Vernichtung von Mitgliederlisten in Papierform etc.)

**9. Rechte der Arbeitsgemeinschaften**

Arbeitsgemeinschaften können die Daten der Mitglieder nutzen. Die Vorstände der jeweiligen Gliederungsebenen müssen beschließen, dass den Funktionären der Arbeitsgemeinschaften

die Daten der Mitglieder zur Nutzung und Verarbeitung zur Verfügung gestellt werden - abgeleitetes Nutzungsrecht).

Die Anforderung der Daten kann nur durch den jeweiligen Vorstand der Arbeitsgemeinschaft erfolgen. Sie werden i. d. R. (wie gegenüber Ortsvereinsvorständen auch) automatisiert oder in Listenform weitergegeben. Die Weitergabe erfolgt allerdings nur, soweit dies für die Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft erforderlich ist. Werden die Mitgliederdaten von Vorständen der Arbeitsgemeinschaften außerhalb des Datenverbundes genutzt (z. B. Juso-Newsletter), so gelten die Anforderungen des Datenschutzes in gleicher Weise.

**10. Kein eigenes Nutzungsrecht von Fraktionen und Mandatsträgern**

Fraktionen der SPD in Parlamenten und Kommunalvertretungen haben kein eigenes Nutzungsrecht. Dies gilt in gleicher Weise für einzelne Mandatsträger, oder sonstige Einzelmitglieder. Der Versand von Materialien an Mitglieder der Partei auf der jeweiligen Ebene, kann mit Genehmigung der zuständigen Vorstände über die Verteiler erfolgen, über die die Vorstände sich üblicherweise an die Mitglieder wenden. Die Weitergabe personenbezogener Daten an Mandatsträger zu Gratulationszwecken ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Betroffenen zulässig. Die Vorstände können Mandatsträgern des Zuständigkeitsbereichs Mitgliederanschriften als Adressaufkleber zur Verfügung stellen. Die Empfänger der Listen sind auf die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes und dieser Richtlinie zu verpflichten.

*Die Datenschutzrichtlinie findet unter [www.spd.de/MeinBereich](http://www.spd.de/MeinBereich) oder könnt diese anfordern beim Datenschutzbeauftragten des SPD-Parteivorstands unter: [datenschutzbeauftragter@spd.de](mailto:datenschutzbeauftragter@spd.de)*

## 5.2. Rechtliche Fragen in der Parteiarbeit

In der Parteiarbeit gibt es auch einige rechtliche Fragen zu bewerten, z. B. in Bezug auf Genehmigungen, Versicherungen und Vertragsgestaltungen. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Geschäftsstellen sowie die zuständigen Kolleginnen

## SPD-Datenschutzrichtlinie



[www.spd.de/MeinBereich](http://www.spd.de/MeinBereich)  
datenschutz-  
beauftragter@spd.de

Rechte der  
Arbeitsgemeinschaften

## Informationen und Formulare unter [www.spd.de/MeinBereich](http://www.spd.de/MeinBereich)



und Kollegen im Willy-Brandt-Haus sind Euch gern behilflich. Darüber hinaus findet Ihr auf [www.spd.de](http://www.spd.de) in *Mein Bereich* auch umfassendere Informationen sowie Formulare, etwa zu(m Abschluss von) Versicherungen.

### ■ Versicherungen

Der Parteivorstand hat, um einige der im Zusammenhang mit der Partearbeit auftretenden Risiken für die Parteimitglieder /-gliederungen abzudecken, einen Pauschalversicherungsvertrag abgeschlossen.

Es besteht etwa eine **Haftpflichtversicherung**. Kommt ein Dritter bei einer SPD-Veranstaltung durch einen unserer ehrenamtlichen Helfer (das kann auch ein Nichtmitglied sein, das im Auftrag des Ortsvereins handelt) zu einem Schaden (Personen-, Sach- oder Vermögensschäden), so wird dieser durch die Versicherung bis zu bestimmten Höchstgrenzen ersetzt. Werden gemietete Dinge beschädigt, so wird der Schaden unter Abzug eines Selbstbehalts ersetzt.

*Zu beachten ist: Für abhanden gekommene Dinge, bei vorsätzlich herbeigeführten Schäden, bei Schäden in Zusammenhang mit Kraftfahrzeugen, Eigenschäden sowie in Fällen von Vandalismus bzw. der Herbeiführung eines Schadens durch Dritte (also bei Schäden, für die jemand anderes haften müsste), haftet die Versicherung nicht.*

Bei Veranstaltungen, die von der SPD mit anderen Organisationen durchgeführt oder bei denen die Zahl von 30.000 Besucherinnen und Besuchern überschritten wird, gilt der Versicherungsvertrag nicht. Bitte erkundigt Euch insbesondere bei größeren Veranstaltungen bei Eurer Geschäftsstelle oder im Willy-Brandt-Haus nach den Modalitäten und lasst Euch beraten!

Ferner besteht eine **Bürohaftpflichtversicherung**, für Ortsvereine, die typische Risiken eines Bürobetriebs für den Fall einer schuldhaften Zufügung eines Schadens bei einem Dritten (Personen, die nicht selbst in den Bürobetrieb eingebunden sind) abdeckt. Über die Haftungshöchstgrenzen und den konkreten Versicherungsumfang könnt Ihr Euch im Internet unter *Mein Bereich* auf [www.spd.de](http://www.spd.de) oder beim Referat Vertragsmanagement des SPD-Parteivorstands informieren.

Darüber hinaus ist eine **Unfallversicherung** abgeschlossen, die für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer - auch hier muss keine Parteimitgliedschaft vorliegen -, Funktionäre sowie auch hauptamtliche Mitarbeiter - in etwas kleinerem Umfang auch für Besucher/innen und Besucher, Sportlerinnen und Sportler von/bei Veranstaltungen - der SPD gilt.

**Kfz-Vollkasko-Versicherung** (muss für jeden Einzelfall abgeschlossen werden!) Schäden, die in Zusammenhang mit einem Kraftfahrzeug entstehen, sind durch die oben genannte Haftpflichtversicherung nicht abgedeckt. Da das private Kraftfahrzeug aber in vielen Zusammenhängen (Wahlkämpfe, Fahrten von Funktionären zu Veranstaltungen etc.) genutzt wird, empfehlen wir, den Rahmenvertrag der Generali in Anspruch zu nehmen, der durch den Parteivorstand ausgehandelt wurde. Für einen geringen Betrag (z. B. 55 EUR für drei Monate) kann so eine Vollkasko-Versicherung (Selbstbeteiligung von 150 EUR) mit ggf. Insassenunfallschutz und Verkehrsrechtsschutz abgeschlossen werden. Es sind auch alle drei Komponenten einzeln abschließbar, es kann auch nur ein einzelner Tag versichert werden (10 EUR für alle Komponenten), z. B. wenn Ihr an Wahltagen einen Fahrservice anbietet.

In *Mein Bereich* auf [www.spd.de](http://www.spd.de) kann das Formular zum Abschluss dieser und anderer Versicherungen ausgedruckt werden.

Der Abschluss einer **Ausstellungs- und Veranstaltungsversicherung** empfiehlt sich, für Tagungen und sonstige Veranstaltungen sowie Ausstellungen (auch Kunstaustellungen), bei denen die oben genannte Haftpflichtversicherung nicht greift.

Der Umfang der Versicherung ist im Einzelfall (z. B. mit der Generali) abzustimmen; üblicherweise wird versichert: der Ersatz für Verlust oder Beschädigung des Ausstellungsguts als Folge einer versicherten Gefahr (inkl. An- und Abtransport).

Der Parteivorstand hat in der Vergangenheit mit der Generali zahlreiche Ausstellungs- und Veranstaltungsversicherungen abgeschlossen. Daher hat die Generali in diesem Bereich auch entsprechende Erfahrungen mit der SPD. Dein Ansprechpartner bei der Generali für vorgenannte Versicherung ist Christian Faak (Tel. 040/2865-2029). Hier erhältst Du auch weitergehende Auskünfte zu dieser Versicherung.

## Unfallversicherung



### ■ bei privater KFZ-Nutzung beachten!



Versicherungsformulare unter [www.spd.de/MeinBereich](http://www.spd.de/MeinBereich)

### ■ Veranstaltungs- und Ausstellungsversicherung

**Ansprechpartner bei Generali für SPD**  
Tel. 040.2865-2029

### ■ Haftpflicht- und Unfallversicherung



oder beim Vertragsmanagement  
Tel. 030.25991-201



Tel. 030/25 991 - 201  
Fax 030/25 991 - 400

### ■ Verhalten bei Eintritt eines Versicherungsfalls / Schadensfall

Jeder Schadensfall ist unabhängig von der Schuldfrage sofort dem SPD-Parteivorstand, Referat Vertragsmanagement / Versicherungen, Willy-Brandt-Haus, Wilhelmstraße 141, 10963 Berlin, zu melden. Beschädigte Teile / Gegenstände solltet Ihr bis zur Regulierung aufbewahren.

Falls gegen Euch bzw. Euren Ortsverein oder Unterbezirk Schadenersatzansprüche gerichtlich geltend gemacht werden, gib dem Parteivorstand bitte ebenfalls schnell Bescheid. Bei einem Mahnbescheid solltest Du unverzüglich den Parteivorstand informieren, damit gegebenenfalls sofort Widerspruch erhoben werden kann. Wenn nicht rechtzeitig Widerspruch gegen einen Mahnbescheid eingereicht wird, kann aus diesem sog. *Titel* vollstreckt werden.

*Für Rückfragen kannst Du Dich an folgende Stelle im Parteivorstand wenden:*

SPD-Parteivorstand, Referat V/4 Vertragsmanagement / Versicherungen, Alexander Grapentin (Ansprechpartner)  
Wilhelmstraße 141, 10963 Berlin



Kein Schuldanerkenntnis abgeben!

alexander.grapentin@spd.de



### ■ Vertragsmanagement

Ortsvereine schließen i. d. R. bei der Buchung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen, bei der Beauftragung von Catering-Diensten sowie beim Engagieren von Künstlerinnen und Künstlern Verträge. Auch mündliche Vereinbarungen sind Verträge, wenn Ihr Euch mit einem Dritten auf die Erbringung einer Leistung geeinigt habt; Verträge sollten aber i. d. R. schriftlich geschlossen werden.

Grundsätzlich musst Du darauf achten, dass bei allen Verträgen die Art der Leistung und die Höhe der Zahlung so präzise wie möglich geregelt werden. Insbesondere sollte das zu zahlende Entgelt den Zusatz *inklusive der jeweils geltenden Mehrwertsteuer* enthalten.

Ihr solltet darauf achten, dass mit Zahlung der Vergütung alle Leistungen abgegolten werden. Auch sofern der Vertragspartner nicht umsatzsteuerpflichtig oder (künstler-)sozialversicherungspflichtig ist, muss im Vertrag geregelt sein, dass er verpflichtet

ist, etwaige steuer- oder sozialversicherungspflichtige Beträge selbst abzuführen.

Der Zusatz, dass die SPD eine *Ausgleichsvereinigung mit der Künstlersozialversicherung* vorhält, sollte beim Vertrag mit Künstlern (Musiker, Kabarettisten, Grafikern, et.) aufgenommen werden. Der Vertrag wird grundsätzlich zwischen deiner Gliederung (SPD-Ortsverein X-Stadt) und der/dem Dienstleister/in geschlossen.

*Wichtig ist*, dass auch Euer Vertragspartner genau bezeichnet wird. Es kann entscheidend sein, ob auf dem Vertrag steht *Peter Müller* oder *Peter Müller GmbH*! Achte also darauf, wer genau Euch die Dienstleistung erbringen soll. Insbesondere muss geklärt sein, ob die/der Unterzeichner/in mit Vollmacht handelt.

Das Vertragsmanagement im Willy-Brandt-Haus hält Musterformulierungen für Verträge bereit.

### ■ GEMA-Gebühren

Die Gesellschaft für Musik- und Aufführungsrechte (GEMA) sorgt dafür, dass Künstler, insbesondere die Interpreten, Texter und Komponisten von Musiktiteln, mit ihrer Arbeit auch Geld verdienen, in dem etwa Beiträge für das Abspielen der Musik im Radio, den Verkauf von Tonträgern oder die Vorführung oder das Abspielen bei öffentlichen Veranstaltung erhoben werden.

Der SPD-Ortsverein muss der GEMA eine Mitteilung machen, wenn Ihr z. B. eine Musikgruppe, einen Kleinkünstler o. ä. engagiert habt. Diese Mitteilung müsst Ihr unbedingt vor der Veranstaltung machen. Nur bei Live-Musik muss zusätzlich nach dem Auftritt die Titelliste an die zuständige Bezirksdirektion der GEMA nachgereicht werden. Wenn Ihr die Anmeldung vorher oder (bei Live-Musik zusätzlich) nachher unterlasst oder verspätet veranlasst, müsst Ihr die entsprechenden Vergütungen an die GEMA nachentrichten, was meist einige Hundert EUR ausmacht. Daher bitte immer anmelden! Bei der Anmeldung ist das von der GEMA zur Verfügung gestellte Formular zu nutzen. *Es muss mindestens folgende Angaben enthalten:*

- Namen und Anschrift des /der Verantwortlichen
- Datum und Dauer der Veranstaltung



KSK-Abgabe



Musterformulierungen für Verträge

GEMA



**GEMA Anmelde-  
formulare unter  
[www.spd.de/MeinBereich](http://www.spd.de/MeinBereich)**



- Art der Veranstaltung
- Adresse /Ort der Veranstaltung
- Größe des Veranstaltungsorts
- Höhe des Eintrittsgeldes /Kostenbeitrags (wenn erhoben)

Weitere Hinweise zur Anmeldung und Formulare für die Anmeldung findest Du auf *Mein Bereich* auf [www.spd.de](http://www.spd.de).

Der Parteivorstand hat mit der GEMA den Gesamtvertrag für die SPD (Gesamtpartei) mit allen Gliederungen, Arbeitsgemeinschaften, Betriebsgruppen etc. abgeschlossen.

Die GEMA gestattet der SPD die Wiedergabe von Werken des GEMA-Repertoires:

- in Veranstaltungen mit Musikern (Musikaufführungen z. B. von Bands)
- bei Tonträgerdarbietungen (Tanzveranstaltungen z. B. mit DJ)
- bei Tonfilmvorführungen (Kino- und Großleinwandvorführungen, Public Viewing)

**Bei Filmvorführungen  
beachten!**



■ Der GEMA-Rahmenvertrag betrifft nur die Musik bei Tonfilmvorführungen! Denkt deswegen bitte unbedingt auch an die Genehmigung des Inhabers der Verwertungsrechte - des so genannten *Filmverleihers* (insbesondere benötigst Du die entsprechenden Nutzungsrechte nach den §§ 31, 17, 19 **Urhebergesetz**). Der SPD-PV hält hier ggf. Rahmenverträge mit Filmverleihern vor; bei Interesse bitte beim Referat Vertragsmanagement nachfragen.

Die Genehmigung der GEMA gilt z. B. nicht bei (nicht abschließende Liste!):

- Klassischen Konzerten (Werke der sog. Ernsten Musik), wenn diese vor Stuhlreihen stattfinden.
- Bühnenmäßigen Aufführungen mit einem Eintrittsgeld oder vergleichbaren Entgelten von mehr als 13,00 EUR
- Musik aus dem GEMA-Repertoire für Warteschleifen bei Telefonanrufen
- Musik (z. B. Videoclips) auf Internet-Seiten der SPD; etc.



*Im Zweifelsfall bitte beim Parteivorstand nachfragen.*

Für Veranstaltungen Dritter (Organisationen etc.), an denen sich die Partei organisatorisch oder auf irgendeine andere Weise (z. B. durch Mitwirkung) beteiligt, gilt der GEMA-Pauschalvertrag nicht!

Die SPD und ihre Gliederungen sind nicht berechtigt, die von der GEMA erteilte Genehmigung an Dritte zu übertragen. Dritte in diesem Sinn sind auch z. B. die Stadtratsfraktion oder die örtliche SGK (die Bundes-SGK und die Bundestagsfraktion sind im Vertrag mit berücksichtigt /einbezogen und daher nicht *Dritte* in diesem Sinne!). Die Anmeldung z. B. eines städtischen /kommunalen Straßenfestes unter Nennung des Gesamtvertrags wäre ein klarer Vertragsverstoß, der unbedingt zu unterlassen ist!

Dies gilt auch für Veranstaltungen, bei denen die SPD als Veranstalter und /oder die parteipolitische Intention klar in den Hintergrund tritt, also z. B. bei einer Kirmes eines Ortsverein. Denn hier wird der Rahmenvertrag klar für allgemeine gesellschaftliche (nicht-politische) Zwecke missbraucht. Der traditionelle *Tanz in den Mai* oder vergleichbare SPD-Veranstaltungen fallen hingegen - selbstredend - in den Anwendungsbereich des Vertrags.

Weitergehende Informationen /Anmeldeformulare findet Ihr unter *Mein Bereich* auf [www.spd.de](http://www.spd.de)

*Dabei ist auf die GEMA-Partnernummer 1510270100 zu verweisen.*

Für die durch den Vertrag abgedeckten Veranstaltungen brauchen die Gliederungen keine Gebühren an die GEMA zu zahlen. Auf alle sonstigen Vergütungen gewährt die GEMA der SPD 20 % Nachlass.

### ■ Künstler-Sozialabgabe

Die Künstlersozialabgabe ist so etwas ähnliches wie der Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für freischaffende Künstler. Zusammen mit einem Bundeszuschuss bildet sie die Hälfte der Beiträge zur Künstlersozialversicherung.

Der Parteivorstand hat mit der Künstlersozialkasse (KSK) eine vertragliche Vereinbarung getroffen, nach der die von jeder einzelnen Gliederung eigentlich zu zahlende Abgabe pauschal für die Gesamtpartei ermittelt und entrichtet wird.

*Diese Vereinbarung betrifft künstlerische und publizistische Leistungen, wie z. B.:*



**Formulare unter  
[www.spd.de/MeinBereich](http://www.spd.de/MeinBereich)**



### Künstler-Sozialabgabe





Texte, Grafiken, Fotos, Layout etc., Leistungen von Schriftstellern, Journalisten, Moderatoren, Referenten, Malern, Bildhauern, Musikern, Schauspielern, Aktionskünstlern, Artisten und vielen anderen mehr.

Der auf die Landesverbände/Bezirke und ihre nachgeordneten Gebietsverbände entfallende Anteil an der pauschalieren Künstlersozialabgabe für die Gesamtpartei wird - wie die GEMA-Gebühren und die Prämien für die Unfall- und Haftpflichtversicherung auch - nach Mitgliederzahl auf die Gliederungen umgelegt.

Durch die Globalvereinbarung sind Sozialabgaben für künstlerische und publizistische Leistungen, die Werbeagenturen o.ä. der Partei direkt berechnen, nicht abgedeckt. Stellt eine (Werbe-)Agentur also selbst Rechnungen für Künstler an die Partei, so kann sie darauf Künstlersozialabgabe erheben, ebenso wie auf die von ihr selbst erbrachten künstlerischen und publizistischen Leistungen.

Wenn aber die von einer Agentur vermittelten Künstler ihre Leistungen der Partei unmittelbar in Rechnung stellen und die Partei an die Künstler (und nicht an die Agentur) zahlt, dann ist darauf nicht gesondert Künstlersozialabgabe zu erheben, weil diese durch die Globalvereinbarung mit der KSK bereits abgegolten ist.

### 5.3. Satzungsrecht in der SPD

Gelegentlich stellen sich in der Parteiarbeit auch Fragen, die mit der Auslegung der Satzung zu tun haben. Um die Wichtigsten beantworten zu können, haben wir den Text *Wissenswertes zum Satzungsrecht in der SPD* hier mit aufgenommen. Darüber hinaus hält die Rechtsstelle zu wichtigen einzelnen Problemen spezielle Rechtsinfos bereit. Diese können unter [www.spd.de](http://www.spd.de) in *Mein Bereich* heruntergeladen werden.

■ **Hinweis: Paragraphen (§§) ohne weitere Angaben sind solche des Organisationsstatuts (OrgSt)**

### ■ Reguläre Parteigliederungen

Die SPD gliedert sich gemäß **§ 8 Absatz 1** in Ortsvereine, Unterbezirke, Bezirke und die Bundespartei. Diese vier Gliederungsebenen bilden die reguläre Parteigliederung nach dem Organisationsstatut. Das Organisationsstatut eröffnet in **§ 8 Absätze 5, 6 und 7** die Möglichkeit, weitere regionale Zusammenschlüsse zu bilden, denen organisatorische und kommunalpolitische Aufgaben übertragen werden können. Von dieser Möglichkeit wird in unterschiedlichsten Formen Gebrauch gemacht.

### ■ Zusammenschlüsse mehrerer Ortsvereine

Mehrere Ortsvereine können sich zu Stadtverbänden, Gesamtgemeindeverbänden etc. zusammenschließen. Gerade in größeren Städten oder in den Regionen, in denen nach den Gebietsreformen in den 60er und 70er Jahren neue Gebietskörperschaften (Samtgemeindeverbände, Großgemeinden etc.) entstanden, wird oft von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, um auch auf den neu entstandenen politischen Ebenen politisch schlagkräftig und geschlossen auftreten zu können. Gemäß **§ 8 Absatz 6** haben diese Verbände Antragsrecht auf allen Gliederungsebenen der Partei.

*Zu beachten ist hier, dass die Ortsvereine grundsätzlich in ihrer Entscheidung, ob sie mit anderen Ortsvereinen zusammen einen Verband bilden wollen, frei sind, es sei denn, laut Bezirkssatzung ist der Zusammenschluss verpflichtend.*

■ *Wie können solche Verbände (Stadtverbände) gegründet und aufgelöst werden?*

Das Organisationsstatut der SPD enthält hierüber keine Regelungen. Daher wird allgemeines bürgerliches Gesellschaftsrecht (**§§ 705 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs**) angewandt.

Der Zusammenschluss erfolgt durch Abschluss eines Gesellschaftsvertrags zwischen den sich zusammenschließenden regulären Parteigliederungen (Ortsvereine, Bezirke). In der Verabschiedung der Satzung liegt zugleich der Gesellschaftsvertrag. Darin können und sollten auch Regelungen für den Fall des



Rechtsinfos unter  
[www.spd.de/Mein Bereich](http://www.spd.de/MeinBereich)



## §

Austritts eines Ortsvereins aus dem Verband getroffen werden. Es ist aber nicht möglich, den Austritt zu verbieten. Falls für den Austritt einer regulären Parteigliederung aus einem solchen Verband keine Regelung in der Verbandssatzung existiert, wird, durch den Austritt eines Teils, der gesamte Verband aufgelöst.

Rein rechtlich handelt es sich bei dem Austritt einer Gliederung um die Kündigung des Gesellschaftsvertrags, was die Auflösung der gesamten Gesellschaft zur Folge hat (§ 723 des Bürgerlichen Gesetzbuches).

### ■ Landesverbände

Bei Landesverbänden unterscheidet man zwischen echten und unechten Landesverbänden. Echte Landesverbände (auch: Landesbezirke) sind parteiorganisatorisch Bezirke im Sinne des Organisationsstatuts. Unterhalb von ihnen gibt es in der Regel nur Unterbezirke und Kreisverbände, oberhalb nur die Bundespartei. Solche Landesverbände existieren zurzeit in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Saarland, Berlin, Brandenburg, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern. In Bayern existieren unterhalb des Landesverbands noch Bezirke, dies sind jedoch keine Bezirke im Sinne des Organisationsstatuts, sondern lediglich organisatorische Einheiten nach der Satzung des Landesverbands. Unechte Landesverbände sind Zusammenschlüsse mehrerer Bezirke auf dem Gebiet eines Landes. Ähnlich den Zusammenschlüssen mehrerer Ortsvereine auf dem Gebiet einer Stadt oder Gemeinde haben sie die Aufgabe, die Partei auf Landesebene handlungsfähig zu machen. Solche Landesverbände bestehen zurzeit in Hessen und Niedersachsen.

### ■ Parteiorganisation unterhalb des Ortsvereines

Im Organisationsstatut der Bundespartei sind weitere Untergliederungen nicht vorgesehen. Die Ortsvereine haben jedoch nach § 8 Absatz 7 die Möglichkeit, weitere Untergliederungen (Distrikte etc.) in ihren Satzungen vorzusehen. In einigen Bezirken ist dies sogar in der Bezirkssatzung ausdrücklich der Fall (z. B. im Bezirk Hessen-Süd betreffend Ortsbezirke).

Solche Untergliederungen müssen zweckmäßig sein.

Auch wenn weitere Untergliederungen existieren, muss das Mitwirkungsrecht jedes Mitglieds im Ortsverein weiterhin gewährleistet sein. So darf auf Ortsvereinsebene die Mitgliederversammlung nicht durch eine Delegiertenversammlung ersetzt werden.

Aus den §§ 5 und 8 des OrgSt ergibt sich vielmehr, dass jedes Mitglied auf Ortsvereinsebene das Recht auf unmittelbare Teilhabe an Entscheidungen hat. Deshalb darf auch die Wahl der Delegierten für die Unterbezirks- und weitere Parteitage nicht auf der Ebene unterhalb der Ortsvereine erfolgen.

Das Recht der Untergliederungen, im Rahmen ihrer Satzungsautonomie nach § 8 Absatz 7 OrgSt weitere unselbständige Untergliederungen nach Zweckmäßigkeit im Einzelfall zu bilden, wird durch die Unzulässigkeit der Delegation in die Ortsvereinsversammlung nicht beschnitten. Nur darf und kann die Bildung nicht zu Lasten der Rechte des einzelnen Mitglieds und der organisatorischen Struktur der politischen Willensbildung in der Partei geschehen.

### ■ Neuabgrenzung von Gliederungen

Die Gliederung der Partei obliegt gemäß § 8 Abs. 2 OrgSt den jeweils übergeordneten Vorständen. Untergeordnete Gliederungen können auch auf freiwilliger Basis nicht den von den zuständigen Gremien festgelegten Zuschnitt verändern. Einzige Änderungsmöglichkeit ist ein Beschluss des jeweils zuständigen Vorstands.

Eine Selbst- oder Neugründung nachgeordneter Parteigliederungen aufgrund eigener Initiative ist daher nach dem Statutenrecht der Partei ebenso wenig zulässig, wie eine Aus- oder Umgliederung aus eigenem Recht. Diese Maßnahmen bleiben auf allen Ebenen der Partei dem jeweils übergeordneten Vorstand vorbehalten.

Dabei grenzt der Parteivorstand die Bezirke, der Bezirksvorstand die Unterbezirke und der Unterbezirksvorstand die Ortsvereine ab.

Die Entscheidung wird mit einfacher Mehrheit getroffen.

## §

## §

Die Kompetenz liegt ausschließlich beim Vorstand, nicht etwa bei Mitgliederversammlungen, Delegiertenversammlungen oder Parteitagungen.

Gemäß § 8 Abs. 2 OrgSt grenzt der Vorstand des zuständigen Unterbezirks die Ortsvereine ab. Hiermit ist nicht nur gemeint, dass die Umrisse neu gegründeter Ortsvereine festgelegt werden, sondern auch, dass im Falle der Notwendigkeit bestehende Untergliederungen zusammengelegt, geteilt oder ganz neu geordnet werden. In diesem Zusammenhang gibt es keine Bestandsgarantie für eine einmal gegründete Untergliederung, und ebenso wenig haben Mitglieder ein Recht auf einen bestimmten flächenmäßig zugeschnittenen Ortsverein.

■ *Beispiel: Neuabgrenzung Ortsverein*

Die Abgrenzung der Ortsvereine hat nach politischer und wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit zu erfolgen. Die Zustimmung der betroffenen Ortsvereine ist nicht erforderlich, sie sind jedoch anzuhören. Der jeweilige Unterbezirksvorstand darf seine Befugnisse nämlich nicht willkürlich ausüben, sondern muss die Interessen der betroffenen Mitglieder und Organisationsgliederungen bei der Erwägung der politischen und wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit berücksichtigen.

Der UB-Vorstand muss die ansonsten bestehenden satzungrechtlichen Vorgaben (insbesondere das Wohnortprinzip) beachten. Für die politische Zweckmäßigkeit einer Abgrenzung spricht es, wenn die Gliederungsgrenzen mit der politischen Geografie (Gemeindegrenzen) korrespondieren. Neuabgrenzungen dürfen keinen Sanktionscharakter haben.

Von einer Neuabgrenzung betroffene Gliederungen hören mit Wirksamwerden des Neugliederungsbeschlusses auf zu existieren. Die Organwalter neugegliederter Ortsvereine verlieren in diesem Augenblick ihre Funktion. Für die Delegierten des Ortsvereins gilt nichts anderes. Da die Mitglieder eines neugegliederter Ortsvereins in der Übergangsphase de facto keine effektive Möglichkeit haben, an der Willensbildung teilzunehmen, ist es von großer Bedeutung, dass die Neukonstituierung des neuen Ortsvereins zeitnah erfolgt und unverzüglich betrieben wird. Regelungen in Bezirkssatzungen, die eine Beteiligung des Bezirksvorstands an Neugliederungen der Ortsvereine regeln, sind gültig.

Im Rahmen des durch § 9 OrgSt garantierten Homogenitätsprinzips können Satzungen vorsehen, dass Vorstände zu Neugliederungsbeschlüssen nach § 8 Abs. 2 OrgSt nur im *Benehmen* mit einem anderen satzungsmäßigen Organ berechtigt sind.

Dies steht regelmäßig nicht im Widerspruch zu höherrangigem Satzungsrecht, denn dort ist in der Regel nicht festgehalten, dass es dem zur Neugliederung berufenen Vorstand verwehrt sein soll, ein anderes, repräsentativeres Gremium in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Ein Widerspruch zu höherrangigem Satzungsrecht wird erst dann anzunehmen sein, wenn dem nach § 8 Abs. 2 OrgSt zuständigen Vorstand die Entscheidungsgewalt entzogen wird.

Eine *Benehmens*-Vorschrift ist unschädlich. Benehmen meint nämlich ein Anhörungs- und Beratungsrecht, keineswegs aber eine Zustimmungserfordernis.

Die Entscheidungen der Vorstände sind von den Schiedskommissionen lediglich daraufhin überprüfbar, ob ein Ermessensmissbrauch stattgefunden hat, ob man sich also bei der Neugliederung von sachfremden Erwägungen hat leiten lassen. Die Beurteilungskompetenz für die politische und wirtschaftliche Zweckmäßigkeit liegt einzig bei den entscheidenden Vorständen und ist schiedsgerichtlich nicht überprüfbar.

Bei Verfahren vor Schiedskommissionen sind die Ortsvereine in ihrer alten Form noch prozessfähig.

■ **Konsultative Mitgliederbefragung und Mitgliederentscheid**

■ *Konsultative Mitgliederbefragung*

Eine **Mitgliederbefragung gibt lediglich ein Meinungsbild wieder und beinhaltet einen reinen Empfehlungscharakter**, d. h. letztlich ist das Organ, an das sich die Befragung richtet, nicht an das Ergebnis der Befragung gebunden. Für die Durchführung bedarf es keiner Ermächtigungsgrundlage im Statut, jedoch ist der Beschluss einer gesonderten Verfahrensrichtlinie dringend zu empfehlen.

## X

## X

Verfahrensrichtlinie auf  
[www.spd.de/MeinBereich](http://www.spd.de/MeinBereich)



Siehe auch Leitfaden  
Jahreshauptversammlung



#### ■ Mitgliederentscheid / Urwahl

Ein Mitgliederentscheid ist an die strengen formalen Vorgaben von §§ 13, 14 OrgSt i.V.m der Verfahrensrichtlinie gebunden und bedarf der Verankerung im Statut der jeweiligen Ebene, die einen Entscheid durchführen möchte. Zudem ist es nur zulässig bei Sachfragen, die nicht einem Organ per Gesetz zugeordnet sind; so kann z. B. wegen § 9 ParteiG eine Satzung nie durch einen Mitgliederentscheid geändert werden, sondern die Änderung muss auf einer Versammlung beschlossen werden.

Eine **Urwahl (Personenwahl)** kommt nur in Betracht bei z. B. **Kanzler- oder Ministerpräsidentenkandidaturen**, weil hierzu Gesetze keine entgegen stehenden Vorschriften beinhalten. Dagegen können Kandidaten für Wahlkreise o.ä. nie durch eine Urwahl verbindlich gewählt werden.

#### ■ Das Wahlverfahren in der SPD

##### ■ Bedeutung der Wahlordnung

In der Wahlordnung der Bundespartei sind alle relevanten Fragen des Wahlverfahrens mit vielen Einzelheiten geregelt. Da die Satzungen der Gliederungen nicht im Widerspruch zu höherrangigem Satzungsrecht stehen dürfen, kann das Wahlverfahrensrecht von SPD-Gliederungen kaum frei gestaltet werden. Lediglich an einigen wenigen Stellen sind den Gliederungen in Form von Öffnungsklauseln Wahlmöglichkeiten eröffnet.

##### ■ Wichtige Wahlmöglichkeiten beziehen sich auf die Fragen:

- Welches effektive satzungsmäßig geregelte Verfahren soll für die Quotierung von Kommunalwahllisten gelten (§ 4 Wahlordnung (WO))?
- Müssen stellvertretende Vorsitzende in einer Listenwahl oder in getrennten Wahlgängen (Einzelwahlen) gewählt werden (§ 6 WO)?
- Ist auch bei Listenwahlen (§ 8 WO) im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erforderlich?

**Die Wahlordnung gilt für alle Versammlungen** (Parteitage

und sonstige Versammlungen) der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ihrer Gliederungen und regionalen Zusammenschlüsse sowie ihrer Arbeitsgemeinschaften. Sie gilt, vorbehaltlich besonderer Bestimmungen der Wahlgesetze, auch für Versammlungen zur Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten nach staatlichem Wahlrecht.

Die Wahlordnung gilt für Wahlen in Fraktionen der Partei nur, wenn diese ihre Anwendbarkeit beschlossen haben.

Satzungen von Gliederungen können vorsehen, dass die Wahlordnung auch auf Nominierungen Anwendung findet, durch die bloße Personalvorschläge zur Besetzung von Parteiämtern und zur Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten für öffentliche Ämter und Mandate gemacht werden.

##### ■ Wahlankündigungsfristen

Innerparteiliche Nominierungsverfahren von Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen zu kommunalen Vertretungskörperschaften und Parlamenten sollen drei Monate vorher parteiöffentlich bekannt gegeben werden. Die Wahlen selbst können nur stattfinden, wenn sie in der vorläufigen Tagesordnung angekündigt worden sind. Diese Tagesordnung muss den Mitgliedern bzw. Delegierten mindestens eine Woche vorher zugehen.

Die Absendung gilt als rechtzeitig, wenn die Aufgabe zur Post so frühzeitig erfolgte, dass bei gewöhnlichen Postlaufzeiten mit dem rechtzeitigen Zugang gerechnet werden konnte. Eine elektronische Zusendung ist möglich. Wird von der elektronischen Zusendung Gebrauch gemacht, ist darauf zu achten, dass auch alle Mitglieder die tatsächliche Möglichkeit haben, von der Zusendung Kenntnis zu bekommen.

##### ■ Geheime Wahl

Wahlen sind geheim (vgl. § 3 WO), soweit satzungsmäßig nicht offen gewählt werden kann. Geheim sind insbesondere die Wahl von

- a Vorständen,
- b Parteiräten und Parteiausschüssen,
- c Parteitagsdelegationen und Delegationen zum SPE-Kongress,

**Wahlordnung gilt für alle Versammlungen der SPD**



**Frist: 3 Monate**



**Frist für Versand Tagesordnung: 1 Woche**



**d** von Schiedskommissionen,  
**g** von Kandidatinnen und Kandidaten für öffentliche Wahlämter,  
**h** von Vertreterinnen und Vertretern zur Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten für öffentliche Wahlämter.

*Offen gewählt werden können*

**a** Versammlungsleitungen,  
**b** Mandatsprüfungskommissionen,  
**c** Zählkommissionen,  
**d** Antragskommissionen  
**e** Kontrollkommissionen und  
**f** Revisorinnen und Revisoren.

Die für einen Wahlgang verwendeten Stimmzettel müssen einheitlich sein, soweit die vorhandenen technischen Möglichkeiten dies zulassen. Die Parteigerichte konkurrierender Parteien stellen zum Teil die überspannte Anforderung, dass die Namen der Kandidierenden nicht handschriftlich auf die Stimmzettel geschrieben werden dürfen.

Solche Anforderungen lassen sich aber insbesondere bei Wahlen in unteren Gliederungen (Ortsvereinsebene) nicht erfüllen. Um auch bei handschriftlich ausgefüllten Stimmzetteln eine erhöhte Sicherheit der Geheimhaltung zu erzielen, empfiehlt es sich, zunächst von allen Mitgliedern die Namen handschriftlich eintragen zu lassen, die Stimmzettel dann einzusammeln, zu mischen und wieder auszugeben, bevor in den Wahlgang eingetreten wird. So kann die Handschrift dem Wahlakt nicht zugeordnet werden.

**Elektronische Stimmzählgeräte sind nur für innerparteiliche Wahlen zulässig.**

Die Aufstellung von **Wahlkabinen** ist gestattet, aber nach einem Rechtsgutachten von Prof. Dr. Landau nicht erforderlich.

Finden **Kontrollmarken** Verwendung, so ist eine Stimme nur gültig, wenn der Stimmzettel die zutreffende Kontrollmarke trägt.

#### ■ Ungültigkeit und Enthaltung

Stimmzettel, die den Willen des Wählenden nicht zweifelsfrei erkennen lassen, sind gemäß **§ 3 Abs. 4 WO** ungültig. Im Umkehrschluss dazu sind Stimmen, die den Willen des Wählers zweifelsfrei erkennen lassen, gültige Stimmen.

Stimmenthaltungen sind gültige Stimmen. Bei Listenwahlen sind keine Enthaltungen vorzusehen, weil hier der Zwang, mindestens die Hälfte der insgesamt zu Wählenden zu wählen, systematisch vorgeht. Ein leerer Stimmzettel ist ungültig, da der Wille sich zu enthalten durch den leeren Stimmzettel nicht hinreichend deutlich zum Ausdruck kommt.

#### ■ Ausübung des Personalvorschlagsrechts

Wahlvorschläge müssen die satzungsmäßigen Voraussetzungen erfüllen. Die jeweils zuständigen Vorstände haben Vorschlagsrecht. Soweit die Wahlgesetze nichts anderes regeln, folgt das Personalvorschlagsrecht dem Antragsrecht. Da auch Arbeitsgemeinschaften der jeweiligen Gliederungsebene Antragsrecht besitzen (**§ 10 OrgSt**), können auch sie Personalvorschläge unterbreiten. Die Personalvorschläge der Vorstände müssen Frauen und Männer mindestens zu je 40 % berücksichtigen.

Bei Vertreterversammlungen zur Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten zu staatlichen Wahlen ist jedes stimmberechtigte Mitglied der Versammlung auch personalvorschlagsberechtigt. Eine Beschränkung des Personalvorschlagsrechts auf Gliederungen ist hier unzulässig.

Beinhaltet die Satzung - *Geschäftsordnung grundsätzlich nicht ausreichend* - einer Gliederung oder die Richtlinie einer Arbeitsgemeinschaft keine besonderen Quoren oder Fristen für das Personalvorschlagsrecht gilt der in **§ 3 Absatz 6 Satz 2 WahlO** festgeschriebene Grundsatz, dass das Personalvorschlagsrecht dem Antragsrecht folgt. Das bedeutet, dass mit dem Antragschluss auch die Frist für Personalvorschläge endet. Besteht die Möglichkeit von Initiativanträgen, so gilt dies ebenfalls für Personalvorschläge aber dann auch unter Berücksichtigung der i. d. R. dann verschärften Quoren (z. B. für Bundesparteitag 40 Delegierte aus 5 Bezirken).



**Bei Listenwahlen keine Enthaltungen möglich, leerer Stimmzettel ungültig**



**Personalvorschlagsrecht folgt dem Antragsrecht**



**Bei Vertreterversammlungen zur Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten zu staatlichen Wahlen ist jedes stimmberechtigte Mitglied der Versammlung auch personalvorschlagsberechtigt.**



**Die Aufstellung von Wahlkabinen ist gestattet, aber nach einem Rechtsgutachten von Prof. Dr. Landau nicht erforderlich.**



**Finden Kontrollmarken Verwendung, so ist eine Stimme nur gültig, wenn der Stimmzettel die zutreffende Kontrollmarke trägt.**

### Geschlechterquote der SPD



#### ■ Grundlagen der Quotenregelung

Bei Wahlen zu Ämtern innerhalb der SPD, wie auch bei der Aufstellung von Wahlvorschlägen für öffentliche Ämter und Mandate, ist die Geschlechterquote in Höhe von 40 % zu beachten. Das heißt, dass - immer vorausgesetzt, eine ausreichende Anzahl von Kandidatinnen und Kandidaten steht zur Verfügung - sämtliche Funktionen zu mindestens 40 % vom jeweils anderen Geschlecht besetzt sein müssen.



**§ 11 Abs. 2 OrgSt** bestimmt, dass nicht nur auf den KandidatInnenlisten, sondern in allen Mehrpersonengremien die Mindestquote für beiderlei Geschlecht einzuhalten ist. Auch geschäftsführende Vorstände, Präsidien usw. können offizielle Mehrpersonengremien im Sinne dieser Vorschrift sein, auf die die Quotierungsvorschrift dann konsequenterweise Anwendung findet.

**Gemäß § 38 Abs. 3 OrgSt** kann im Rahmen eines Modellprojekts in der Arbeitsgemeinschaft der Jusos eine weitere Regelung erprobt werden. Danach werden Delegationen zum Bundeskongress beziehungsweise Funktionen im Bundesvorstand unbesetzt gelassen, bis die Quote von mindestens 40 % Frauen erfüllt ist. Technisch gewählte Männer fallen dann nach Maßgabe ihrer Stimmergebnisse aus den jeweiligen Gremien heraus, bis zumindest eine 40%ige Frauenrepräsentation gewährleistet ist.

#### ■ Grundsätze der Einzelwahl

Ist eine Kandidatin oder ein Kandidat oder sind mehrere Kandidatinnen und Kandidaten für ein Parteiamt (eine Funktion) aufgestellt, so liegt eine Einzelwahl vor (**§ 7 WO**). Typische Einzelwahlen betreffen die



- Funktionen der oder des Vorsitzenden,
- der oder des Finanzverantwortlichen oder
- der Schriftführerin bzw. des Schriftführers,
- die Nominierung von Bürgermeister- oder KanzlerkandidatInnen oder
- einer Wahlkreisbewerberin /eines Wahlkreisbewerbers.

Auch die Aufstellung einer Kandidatenliste für staatliche Wahlen erfolgt in Form von zusammengesetzten Einzelwahlen für jeden

einzelnen Listenplatz. Jedem dieser Listenplätze kommt nämlich eine spezifische wahlrechtliche Bedeutung zu.

Gewählt ist bei einer Einzelwahl, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Stimmenthaltungen sind gültige Stimmen. Erhält keine Kandidatin oder kein Kandidat die Mehrheit der gültigen Stimmen, so findet ein weiterer Wahlgang statt, in dem die einfache Mehrheit entscheidet. Bei Einzelwahlen mit nur einer Bewerberin oder einem Bewerber sind Nein-Stimmen statthaft. Endgültig nicht gewählt ist, wer mehr Nein- als Ja-Stimmen auf sich vereinigt, dann findet auch bereits kein zweiter Wahlgang mehr statt.

*Bei Stimmengleichheit findet eine Stichwahl statt. Bei erneuter Stimmengleichheit entscheidet das Los.*

#### ■ Grundsätze der Listenwahl

Typische Wahlgänge, in denen gleichzeitig mehr als eine Person zu wählen ist (Listenwahl), sind Wahlen von Delegierten, Beisitzerinnen und Beisitzern sowie stellvertretenden Vorsitzenden, soweit hier besondere Wahlgänge nicht angeordnet sind.

Bei Listenwahlen dürfen auf einem Stimmzettel höchstens so viele Kandidatinnen und Kandidaten gewählt werden, wie insgesamt zu wählen sind. Ein Stimmzettel ist auch nur gültig, wenn mindestens die Hälfte der Zahl der zu Wählenden aus der Vorschlagsliste gewählt ist.

Bei Listenwahlen entscheidet, wenn nichts Abweichendes geregelt ist, grundsätzlich die einfache Mehrheit. Dies gilt auch dann, wenn in weiteren Wahlgängen nur noch eine Vertreterin oder ein Vertreter des unterrepräsentierten Geschlechts zur Wahl steht. Die Satzungen der Gliederungen können jedoch für den ersten Wahlgang die absolute Mehrheit vorschreiben, wie dies im Organisationsstatut für die weiteren Mitglieder des Parteivorstands gefordert ist.

Bei einer *Listenwahl sind die Kandidatinnen und Kandidaten mit der höchsten Stimmenzahl nur gewählt, soweit die Quotenvorgaben erfüllt werden*. Bezugsgröße der Quotenvorgabe ist bei BeisitzerInnenwahlen der Gesamtvorstand, bei Delegiertenwahlen die ordentliche Delegation in der Kopfstärke, wie sie



zum Zeitpunkt der Wahl bestimmt oder bestimmbar ist. Wird die Quote nicht erfüllt, so sind im ersten Wahlgang die Kandidatinnen bzw. Kandidaten des *überrepräsentierten* Geschlechts nur bis zu ihrer Höchstquote von 60 % gewählt, die Kandidatinnen bzw. Kandidaten des *unterrepräsentierten* Geschlechts nur, soweit sie mindestens die gleiche Stimmenzahl erreichen wie der oder die erste Nichtgewählte der anderen Gruppe. In einem weiteren Wahlgang sind nur noch die Kandidatinnen bzw. Kandidaten des unterrepräsentierten Geschlechts wählbar.



*Auch bei Listenwahlen findet bei Stimmgleichheit eine Stichwahl statt. Bei erneuter Stimmgleichheit entscheidet das Los.*

#### ■ Vorstandswahlen

Die Wahlen zu Vorständen von Gliederungen der SPD sind typischerweise durch ein Nebeneinander von Einzelwahlen und Listenwahlen gekennzeichnet. Funktionen, die in dieser Form im Vorstand einmalig sind, wie die Funktionen der oder des Vorsitzenden, der oder des Finanzverantwortlichen oder der Schriftführerin bzw. des Schriftführers müssen nach **§ 7 WO** zwangsläufig in Einzelwahlen gewählt werden. Die gleichberechtigten Beisitzerinnen und Beisitzer werden (ebenso wie Delegierte) stets in Listenwahl nach **§ 8 WO** gewählt.



Die Funktionen mehrerer gleichberechtigter stellvertretender Vorsitzender sind prinzipiell gleichartig, also grundsätzlich in Listenwahl zu wählen. Sieht die jeweilige Satzung jedoch gem. **§ 6 Abs. 2 S. 1 WO** getrennte Wahlgänge für jede Stellvertreterin bzw. jeder Stellvertreter vor, so liegt eine Einzelwahl vor.



Die Reihenfolge der Wahlgänge ergibt sich aus **§ 6 Abs. 1 WO**: Hintereinander werden gewählt:

- a** die oder der Vorsitzende,
- b** stellvertretende Vorsitzende,
- c** weitere Mitglieder.

#### ■ Listenwahlen von Beisitzerinnen und Beisitzern in Vorständen

Die Wahl von Beisitzern ist eine Listenwahl gem. **§ 8 WO**. Ist die Zahl der weiteren Mitglieder nicht durch Satzung bestimmt, so muss sie von der Versammlung vor der Wahl beschlossen werden.



Diese Listenwahl findet typischerweise im Anschluss an die Einzelwahlen für herausgehobene Vorstandsämter bzw. die Wahlen der stellvertretenden Vorsitzenden statt. Dabei ist die Quote, bezogen auf den Gesamtvorstand, zu beachten, weil dieser das maßgebliche Mehrpersonengremium darstellt. Der Kreis der BeisitzerInnen als solcher ist kein Gremium der Partei im Sinne des **§ 11 Abs. 2 OrgSt**, weshalb es auf das zahlenmäßige Verhältnis unter den BeisitzerInnen als solches nicht ankommt.

Wenn **§ 8 Abs. 2 WO** davon spricht, dass im ersten Wahlgang nur Kandidaten gewählt sind, soweit die Quotenvorgabe erfüllt ist, so ist damit schlicht gemeint, dass in den Gesamtvorstand nicht mehr als 60 % Vertreter des überrepräsentierten Geschlechts gewählt werden dürfen.

Satzungsmäßig zu besetzende Funktionen dürfen nicht unbesetzt bleiben. Dies gilt auch, wenn die Geschlechterquote in Ermangelung einer ausreichenden Zahl von Kandidatinnen bzw. Kandidaten nicht erreicht wird. Eine dahingehende satzungsrechtliche Bestimmung wäre mit **§ 8 Abs. 2** Wahlordnung nicht vereinbar. Der Parteitag hat bei Annahme des **§ 8 Abs. 3** Wahlordnung eine authentische Regelung beschlossen, dass bei einer nicht ausreichenden Anzahl von Kandidaturen des einen Geschlechts Kandidaturen des anderen Geschlechts zum Zuge kommen.

#### ■ Delegierte und Ersatzdelegierte

Delegierte und Ersatzdelegierte werden in einem einheitlichen Listenwahlgang gewählt, wobei es beim Quotierungsverfahren auf die Kopffzahl der ordentlichen Delegation ankommt, wie sie zum Zeitpunkt der Wahl bestimmt oder bestimmbar ist.

Für das Nachrücken von Ersatzdelegierten gilt folgende Regelung: Delegierte und Ersatzdelegierte dürfen nicht in getrennten Wahlgängen gewählt werden. Fällt ein Delegierter aus, so rückt die oder der Ersatzdelegierte mit der höchsten Stimmenzahl unter Einhaltung der Quote nach, *d. h. dass eine ausfallende Frau auch von einem Mann ersetzt werden kann, wenn die Delegation insgesamt die Quotenvorgabe gewährleistet.*

Die Aufteilung der Wahlen der Delegierten in einen Wahlgang für Delegierte und einen neuen Wahlgang für Ersatzdelegierte verstößt gegen die Vorschriften der Wahlordnung

**Quote - bezogen auf den Gesamtvorstand**



## §

der SPD. Delegierte und Ersatzdelegierte haben keine unterscheidbaren Aufgaben. **§ 15 Abs. 1 OrgSt** kennt nur den Begriff der oder des Delegierten. Grund dieser Regelung ist, dass bei der Wahl für mehrere gleichartige Parteiämter die Kandidaten über die Listenwahl zu bestimmen sind, da nur dadurch demokratische Grundsätze gewährleistet sind.

Dazu gehört, dass Mehrheiten nicht von Minderheiten majorisiert werden, aber auch, dass Mehrheiten vorhandene Minderheiten nicht völlig verdrängen. *Deshalb legt § 8 WO fest, dass bei der Listenwahl auf einem Stimmzettel mindestens 50 % und höchstens 100 % der zu wählenden KandidatInnen angekreuzt werden dürfen.*

Hierdurch soll verhindert werden, dass sich innerhalb einer Wahlversammlung Gruppen bilden, die sich auf wenige KandidatInnen festlegen, um diese auf jeden Fall durchzubringen. Ein gleiches Ergebnis könnte aber erreicht werden, wenn die Wahl für mehrere gleichartige Parteiämter oder Funktionen willkürlich in mehrere Wahlgänge aufgeteilt würde, wobei für neue Wahlgänge neue KandidatInnen benannt werden könnten.

Die gemeinsame Wahl von Delegierten und Ersatzdelegierten ermöglicht zudem, bei Änderungen des Delegiertenschlüssels zwanglos die Grenze zwischen Delegierten und Ersatzdelegierten zu variieren. Getrennte Wahlgänge führen dagegen dazu, dass Frauen in der Delegation unterrepräsentiert sind, obwohl weitere Frauen zu Ersatzdelegierten gewählt wurden.

#### ■ Listenaufstellung nach dem Reißverschlussprinzip

Die Listenaufstellung für Parlamente und kommunale Vertretungskörperschaften erfolgt in Einzelwahl, beginnend mit der Spitzenkandidatin oder dem Spitzenkandidaten, für jeden Listenplatz gesondert. Mehrere Einzelwahlen können in einem Urnengang verbunden werden - verbundene Einzelwahl - soweit für den Listenplatz nur eine Bewerberin oder ein Bewerber kandidiert.

Gem. **§ 7 Absatz 4 WO** sind durchgefallene Bewerberinnen und Bewerber für vordere Listenplätze zur Kandidatur auf hinteren Listenplätzen zuzulassen, soweit die Quotenvorgabe erfüllt wird.

Die Listenaufstellung der Kandidatinnen und Kandidaten zur

Bundestagswahl erfolgt alternierend; eine Frau, ein Mann, beginnend mit der Spitzenkandidatin oder dem Spitzenkandidaten, jeder 5. Platz kann entweder mit einer Frau oder einem Mann besetzt werden (**siehe § 4 Abs. 2 WO**).

Für Landtags- und Kommunalwahlen gilt dieses Reißverschlussverfahren entsprechend, sofern keine eigenen satzungsmäßigen Vorkehrungen zur Berücksichtigung der Quotenvorgabe getroffen worden sind. *Die Bundesschiedskommission hat jedoch bereits festgestellt, dass das Reißverschlussprinzip das geeignetste Verfahren darstellt, um der Quotierung Rechnung zu tragen.* Es ist auch nicht ersichtlich, dass das Reißverschlussverfahren gegen wahlgesetzliche Bestimmungen verstieße.

Es ist jedoch ein Ausnahmefall denkbar, in dem ein *Männerplatz* bzw. ein *Frauenplatz* mit einer Vertreterin bzw. einem Vertreter des jeweils anderen Geschlechts besetzt werden kann: Stellt sich nämlich entgegen **§ 4 Abs. 2 WO** kein Mann für die Einzelwahl um den Männerplatz als Kandidat zur Verfügung, so kann hier eine Frau kandidieren. Genauso verhält es sich umgekehrt bei einem *Frauenplatz*, für den keine Frau kandidiert. Dies folgt aus dem Rechtsgedanken des **§ 8 Abs. 3 WO**.

Ob im Einzelfall Gegenkandidaturen für einzelne Listenplätze (noch) zulässig sind, ist jedoch nicht allein eine Frage der Geschlechterquote. Eine Initiativkandidatur kann insbesondere auch unzulässig sein, weil ihre Anmeldung verfristet ist. Dies ist dann am Maßstab der Geschäftsordnung des betreffenden Parteitags bzw. der Mitgliederversammlung zu beurteilen.

#### ■ Abberufung wichtiger Grund

Eine Abberufung von Funktionären ist gemäß **§ 9 WO** aus wichtigem Grund möglich. In entsprechender Anwendung von OrgSt und WO gilt diese Regelung auch für FunktionärInnen der Arbeitsgemeinschaften.

Die wichtigsten Regelbeispiele sind in **§ 9 WO** aufgeführt.

Heranzuziehen sind ansonsten die Grundsätze des allgemeinen Rechtsverkehrs. Allgemein ist unter einem wichtigen Grund ein Sachverhalt zu verstehen, der es demjenigen, der die vorzeitige

## §

### Reißverschlussverfahren

## §

## §

### Abberufung aus wichtigem Grund

## X

### Verbundene Einzelwahl

## §

Beendigung eines Rechtsverhältnisses anstrebt, unzumutbar erscheinen lässt, die ordentliche Frist bis zur Beendigung abzuwarten.

*Eine Auslegungshilfe für den Begriff des wichtigen Grundes können die Definitionen in folgenden allgemeinen Rechtssätzen bieten:*

## §

**a) § 27 Abs. 2 BGB**

Grobe Pflichtverletzung oder Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung

**b) § 84 Abs. 3 Satz 2 Aktiengesetz**

Grobe Pflichtverletzung, die Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung, der Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung, ausgenommen die Fälle, in denen der Vertrauensentzug auf offenbar unsachlichen Gründen beruht

**c) § 626 BGB**

Unzumutbarkeit der Fortsetzung des Dienstverhältnisses aufgrund der Umstände des Einzelfalles und unter Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen.

Die Abwesenheit eines Parteimitglieds von einem Parteiamt rechtfertigt eine Abberufung aus wichtigem Grund nicht, wenn sie zeitlich begrenzt und die Parteiarbeit nicht ernstlich gelitten hat. Maßgebendes Kriterium ist die Kontinuität der Parteiarbeit (Unterbezirksschiedskommission Wuppertal 19.01.1982).

Der **§ 9 der Wahlordnung** bestimmt, dass die Bestimmungen über die Wahl auch bei einer Abberufung entsprechend anzuwenden sind. Die Abberufung kann daher nach den Regeln des Wahlanfechtungsverfahrens (**§§ 11 ff. WO**) überprüft werden. Dabei gilt die Besonderheit, dass der einzelne Abberufene auch als Einzelperson antragsberechtigt nach **§ 11 Absatz 2 e WO** ist.

Neben der Abberufung aus wichtigem Grund gibt es in der SPD kein Abwahlverfahren und kein Misstrauensvotum. Eine Funktion endet in den in **§ 11 Absatz 3 OrgSt** genannten Fällen durch:

- a** turnusgemäße Neuwahl, Erlöschen der Funktion oder Ablauf der satzungsgemäßen Amtszeit,
- b** Niederlegung des Amtes,
- c** Aberkennung der Fähigkeit, eine Funktion zu bekleiden,

- d** Abberufung aus wichtigem Grund, **§ 9 Wahlordnung**,
- e** Verlust der Mitgliedschaft, **§ 4 Organisationsstatut**,
- f** durch Annahme einer anderen mit seiner bisherigen Funktion satzungsmäßig unverträglichen Funktion,
- g** Verlust der Mitgliedschaft in einem Parteiorgan, von dem die Funktion abhängig ist.

**■ Nachwahlen und vorzeitige Neuwahlen**

Für die Nachwahlen gelten die gleichen Bestimmungen wie für die Wahlen. Die Amtszeit einer nachgewählten Funktionärin oder eines nachgewählten Funktionärs endet zum gleichen Zeitpunkt, zu dem die Amtszeit des oder der Ausgeschiedenen geendet hätte.

Vorzeitige Neuwahlen, mit denen eine neue Funktionsperiode in Lauf gesetzt wird, sind in der SPD nur ganz ausnahmsweise möglich. Die Wahlordnung ist nämlich dem Prinzip der Ämterstabilität verpflichtet. Der wichtigste Ausnahmefall tritt ein, wenn in Folge Funktionsverlusts mehrerer Vorstandsmitglieder kein handlungsfähiger Gliederungsvorstand mehr besteht, namentlich wenn (z. B. durch geschlossenen Rücktritt) die gesetzliche Mindestzahl von drei Vorstandsmitgliedern unterschritten wird, vgl. **§ 11 Absatz 4 OrgSt**.

**■ Das Parteiordnungsverfahren in der SPD**

Das Parteiordnungsverfahren ist eines von drei Hauptverfahrensarten der SPD-Schiedsgerichtsbarkeit. Die Schiedsordnung kennt daneben noch Statutenstreitverfahren, in denen es um die Auslegung der Satzung geht, und Wahlanfechtungsverfahren, mit denen überprüft wird, ob innerparteiliche Wahlen ordnungsgemäß erfolgt sind. Das Parteiordnungsverfahren findet seine Grundlage im Parteiengesetz. Durch dieses Gesetz wurden die SPD-Schiedskommissionen in ihrer heutigen unabhängigen Form errichtet.

**In § 10 PartG heißt es:**

- (3)** In der Satzung sind Bestimmungen zu treffen über
1. die zulässigen Ordnungsmaßnahmen gegen Mitglieder,
  2. die Gründe, die zu Ordnungsmaßnahmen berechtigen,
  3. die Parteiorgane, die Ordnungsmaßnahmen anordnen können.

**Nachwahlen = Wahlen****Parteiordnungsverfahren****Parteiengesetz**

Im Falle der Enthebung von Parteiämtern oder der Aberkennung der Fähigkeit zu ihrer Bekleidung ist der Beschluss zu begründen.

**(4)** Ein Mitglied kann nur dann aus der Partei ausgeschlossen werden, wenn es vorsätzlich gegen die Satzung oder erheblich gegen Grundsätze oder Ordnung der Partei verstößt und ihr damit schweren Schaden zufügt.

**(5)** Über den Ausschluss entscheidet das nach der Schiedsordnung zuständige Schiedsgericht. Die Berufung an ein Schiedsgericht höherer Stufe ist zu gewährleisten. Die Entscheidungen sind schriftlich zu begründen. (...)

#### ■ Zulässigkeit von Parteiordnungsverfahren und Verfahren in erster Instanz

Anträge auf Durchführung von Parteiordnungsverfahren gem. §§ 6 ff SchO sind statthaft, um eine der in § 35 Abs. 2 OrgSt abschließend aufgeführten Sanktionen (von der Rüge bis zum Parteiausschluss) gegen ein Mitglied der SPD zu verhängen.

Antragsberechtigt ist jede Organisationsgliederung i. S. d. § 8 OrgSt.

**Fall:** Der Kassierer des SPD-Stadtverbandes A ist mit der Kasse in die Karibik geflohen. Der Stadtverband A und der SPD-Ortsverein B beantragen unabhängig voneinander seinen Parteiausschluss. Zulässigkeit der Anträge?

**Lösung:** Der Stadtverband ist keine Gliederung i. S. d. § 8 Abs. 1 OrgSt. Er ist mithin nicht antragsberechtigt. Der Ortsverein B ist ordentliche Gliederung gem. § 8 Abs. OrgSt. Er ist antragsberechtigt.

Es kommt für die Beteiligtenfähigkeit des Antragstellers im Parteiordnungsverfahren nicht darauf an, ob er der betreffenden Gliederung angehört. Für die örtliche Zuständigkeit der Schiedskommission ist die Zugehörigkeit des Antragsgegners entscheidend. Die jeweilige zuständige Instanz ist in § 6 Absatz 2 Schiedsordnung (SchO) geregelt. Das Parteiordnungsverfahren beginnt grundsätzlich bei den Schiedskommissionen der Unterbezirke bzw. Kreisverbände.

Es sind **verschiedene Förmlichkeiten** zu beachten:

Gem. § 6 Absatz 2 Satz 1 SchO ist der Antrag schriftlich in fünfzähliger Fertigung bei der Schiedskommission zu stellen. Hinsichtlich der Mehrfertigungen handelt es sich hier u. E. lediglich um eine Ordnungsvorschrift. D. h. die Schiedskommissionen sind nicht gehindert einen Antrag zur Entscheidung anzunehmen, dem keine oder weniger Mehrfertigungen beigelegt sind. Sie können den Antrag aber mit dieser Begründung zurückreichen.

Der Antrag ist unzulässig, wenn er dem Schriftformerfordernis des § 6 Absatz 2 Satz 1 SchO nicht genügt, oder wenn die Vorwürfe nicht gem. § 6 Absatz 2 Satz 2, 3 SchO genügend substantiiert werden.

Die Verhandlung muss binnen 6 Monaten nach Eingang des Antrags stattfinden (§ 7 Absatz 4 SchO). Werden diese 6 Monate von der zuständigen Unterbezirksschiedskommission überschritten, kann die Antragstellerin / der Antragsteller die Schiedskommission des Bezirks bzw. Landesverbands anrufen.

#### ■ Begründetheit von Parteiordnungsverfahren

Die Begründetheit des Antrages beurteilt sich nach § 35 OrgSt:

**(1)** Gegen ein Mitglied, das gegen

1. die Statuten oder
2. die Grundsätze oder
3. die Ordnung der Partei verstößt,

kann ein Parteiordnungsverfahren durchgeführt werden.

Gegen die Grundsätze der SPD verstößt insbesondere, wer das Gebot der innerparteilichen Solidarität außer Acht lässt oder sich einer ehrlosen Handlung schuldig macht. Gegen die Ordnung der Partei verstößt insbesondere, wer beharrlich Beschlüssen des Parteitag oder der Parteiorganisation zuwider handelt. Auf der Tatbestandsseite ist zu prüfen, ob eine der Alternativen in der Person des Antragsgegners vorliegt.

In der Praxis ist das Merkmal *Verstoßes gegen die Grundsätze der Partei* (§ 35 Absatz 1 OrgSt) von besonderer Bedeutung. Unter den Grundsätzen der Partei ist wiederum der Grundsatz der innerparteilichen Solidarität der praktisch relevanteste. So stellt



**Verstoß gegen die Grundsätze der Partei**

etwa die Herabsetzung sozialdemokratischer Mandatsträger in der Öffentlichkeit einen solchen groben Verstoß gegen den Grundsatz der Solidarität und damit gegen die Ordnung und die Grundsätze der Partei dar.

Zu den Grundsätzen und zur Ordnung der Partei gehört es auch, Entscheidungen von Mehrheiten zu akzeptieren. Akzeptanz bedeutet dabei freilich nicht den Verzicht auf innerparteiliche Kritik wie die Bundesschiedskommission bereits mehrfach festgestellt hat. „Es macht (aber insoweit) einen großen Unterschied aus, ob gegnerische Positionen in direkter Auseinandersetzung im parteiinternen Rahmen attackiert werden oder ob die Äußerungen der Presse oder gar den Arbeitgebern oder Dienstherren von Genossen mitgeteilt werden. Insofern steht nämlich der innerparteilichen Meinungsfreiheit das Gebot der Solidarität nach außen entgegen.“

Gegen den Grundsatz der Solidarität verstößt auch, wer als Ratsfrau/Ratsherr aus der Stadtratsfraktion austritt oder den Ratsfraktionsvorsitzenden diffamiert und die Behauptung aufstellt, in der örtlichen SPD seien Differenzen vor der Wahl unter den Teppich gekehrt worden und so die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der Partei insgesamt in Zweifel zieht.

*Eine besonders schwierige Fallgruppe bildet die Unterstützung konkurrierender Parteien oder Kandidaten.* In diesen Zusammenhang gehören zunächst die in § 6 OrgSt ausdrücklich geregelten Fälle, in denen SPD-Mitglieder Mitglieder einer anderen politischen Partei werden oder für eine andere politische Partei kandidieren.

Solche Verstöße gegen § 6 OrgSt lösen das Verfahren nach § 20 Abs. 1 SchO aus. Der Betroffene wird schriftlich aufgefordert, seinen Austritt aus der betreffenden Organisation zu erklären bzw. die Kandidatur aufzugeben. Läuft die Frist fruchtlos ab oder erklärt der Betroffene, in der Konkurrenzorganisation bleiben zu wollen, so gilt dies als Austritt aus der SPD. Eines Parteiordnungsverfahrens bedarf es in diesen Fällen nicht.

Einen vergleichbaren *kalten Ausschluss* durch eine Austrittsfiktion findet man auch bei der Regelung für säumige BeitragszahlerInnen. § 1 Abs. 5 Finanzordnung bestimmt, dass das Nichtzahlen von Beiträgen trotz zweimaliger Mahnung,

nach Ablauf einer Frist von einem Monat beginnend mit Zustellung der zweiten Mahnung als Austritt gilt.

Von diesen Austrittsfiktionen zu unterscheiden ist ein anderer Fall des § 6 OrgSt, der die Automatik der § 20 SchO nicht auslöst: Gemeint sind die Fälle, in denen keiner anderen Organisation beigetreten wird, sondern sich für sie eingesetzt oder gegen eine beschlossene Nominierungen der Partei un-solidarisch selbst kandidiert wird. Auch hier stellt der Verstoß gegen § 6 OrgSt stets einen Verstoß gegen die Grundsätze der Partei dar. Es ist jedoch ein Parteiordnungsverfahren mit der dort gebotenen Einzelfallbetrachtung durchzuführen.

#### ■ Rechtsfolgen

Hat die Schiedskommission geprüft, ob die Tatbestandsvoraussetzungen des § 35 OrgSt vorliegen, so muss sie den Grad der Vorwerfbarkeit des Verhaltens und die Schwere des politischen (nicht zivilrechtlichen) Schadens bewerten und eine angemessene Rechtsfolge wählen. Dabei ist eine genaue Einzelfallbetrachtung angebracht, in der die für und gegen das Mitglied sprechenden Umstände fair abzuwägen sind. Dabei sind zu Gunsten des Antragsgegners auch dessen bisherige Verdienste um die Partei positiv zu berücksichtigen.

Auf einen Parteiausschluss darf gem. § 35 Abs. 3 OrgSt nur erkannt werden, wenn der Antragsgegner vorsätzlich gehandelt hat und dadurch schwerer Schaden für die Partei entstanden ist. Dies sollte positiv in den Entscheidungsgründen festgestellt werden (vgl. § 10 Abs. 4 PartG).

Gem. § 15 SchO kann der Tenor der Entscheidung in erster Instanz lauten:

- Der Antragsgegner wird aus der SPD ausgeschlossen.
- Dem Antragsgegner wird eine Rüge erteilt.
- Dem Antragsgegner wird das Recht zur Bekleidung aller Funktionen (oder: ... der Funktion des ...) für die Dauer von ... Jahren aberkannt.
- Es wird das Ruhen aller (oder ... folgender) Rechte aus der Mitgliedschaft für die Dauer von ... Jahren angeordnet.
- Es wird festgestellt, dass sich der Antragsgegner eines Verstoßes gegen die Parteiordnung nicht schuldig gemacht hat.
- Das Verfahren wird eingestellt.



**Unterstützung konkurrierender Parteien oder KandidatInnen**



**Säumige BeitragszahlerInnen**





Die letztgenannte Verfahrenseinstellung kommt gem. **§ 15 Abs. 2 SchO** in Betracht, wenn die Schuld gering ist, die Folgen unbedeutend waren oder der Antrag zurückgenommen wurde.

#### ■ Berufung

### Berufungsinstanz

Als Rechtsmittel gegen Entscheidungen der Unterbezirksschiedskommission kommt die Berufung zur Landes- bzw. Bezirksschiedskommission in Betracht. Gegen deren Entscheidungen kann die Berufung zur Bundesschiedskommission zulässig sein. Gem. **§ 25 Absatz 5 Satz 1** hat die Berufung gegen eine erstinstanzliche Entscheidung aufschiebende Wirkung. Dies gilt allerdings im Ergebnis dann nicht, wenn die Bezirks- bzw. Landesschiedskommission bereits in einem Sofortmaßnahmeverfahren nach **§§ 18 f.** das Ruhen aller oder einzelner Rechte aus der Mitgliedschaft angeordnet hat und diese Sofortmaßnahme noch aufrechterhalten ist.



#### ■ Sofortmaßnahmeverfahren

### Sofortmaßnahmeverfahren

Über das Sofortmaßnahmeverfahren können der Parteivorstand und der zuständige Bezirks- bzw. Landesparteivorstand vorläufige Maßnahmen gegen solche Antragsgegner verhängen, deren Verhalten eine schwere Schädigung der Partei eingetreten oder mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist (= Maßnahmeanspruch) und das Parteiinteresse ein schnelles Eingreifen erfordert (= Maßnahmegrund). Sind Sofortmaßnahmen nicht ausgesprochen, so behält der Antragsgegner alle seine Rechte als Mitglied bis zum rechtskräftigen Abschluss des Schiedsverfahrens. Die Sofortmaßnahme gilt gleichzeitig als Antrag auf Durchführung eines Parteiordnungsverfahrens. Eingangsstanz ist dann allerdings die Schiedskommission auf Bezirks- bzw.- Landesebene.

#### ■ Herausgeber

#### SPD-Parteivorstand

Willy-Brandt-Haus  
Wilhelmstraße 141  
10963 Berlin

[www.spd.de](http://www.spd.de)

*Erscheinen* März 2011

*Redaktion* Astrid Klug (verantwortlich),  
David Meise, Gunter Schwedhelm

*Fotos* Andreas Bauch, Dennis Eighteen, Florian Jaenicke, Nicole Maskus, David Meise, Tobias Nehren, Wolfgang Nafroth, SPD-Ortsvereine Bassum, Peine, Weikersheim, Wittmund, Anne-Kathrin Pauk, pixelio.de (petplei, Stephanie Hofschläger), René Schulze, SPD-Parteivorstand, Marco Urban, Kathrin Veh

*Gestaltung* koko-berlin.de

*Druck* Druckerei Edelmann GmbH  
Karlstraße 2-4, 04509 Delitzsch

Bestell-Nr. 3300415

 Handbuch • Ortsvereinsarbeit

**SPD**